

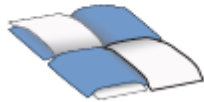
Antrag zur **„Bildungsregion Deggendorf“**



Landkreis Deggendorf

April 2013

Antrag des Landkreises Deggendorf zur Teilnahme am
Qualitätswettbewerb
„Bildungsregionen in Bayern“



Bildungsregionen in Bayern

Antragsteller:
Landkreis Deggendorf
Herrenstrasse 18
94469 Deggendorf

Deggendorf, 26.04.2013

Ort, Datum

Landrat Christian Bernreiter

Gliederung

I.	Einleitung Entstehungshintergrund , Vorgehensweise, Zielsetzung und Ergebnisse der Bildungsregion	Seite 5
II.	Ausgangslage im Landkreis Deggendorf	Seite 11
III.	Ergebnisse der Arbeitskreise	Seite 14
III.I.	Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten	Seite 14
	1. Teilnehmer	Seite 14
	2. Übergang Kindergarten - Grundschule	Seite 17
	3. Übergang Grundschule - weiterführende Schule	Seite 20
	4. Übergang Mittel-, Realschule - Berufsausbildung/Berufsschule	Seite 24
	5. Übergang Gymnasium/FOS/Wirtschaft - Hochschule	Seite 28
	6. Übergang zwischen den Schularten - Rückkehrer, Quereinsteiger	Seite 30
III.II.	Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen	Seite 31
	1. Teilnehmer	Seite 31
	2. Vorgehensweise	Seite 32
	3. Ausgangslage	Seite 32
	4. Zwischenresultat	Seite 34
	5. Erarbeitete Projekte	Seite 34
III.III.	Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen - Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	Seite 38
	1. Teilnehmer	Seite 38
	2. Ausgangslage	Seite 39
	3. Problemfelder	Seite 42
	4. Ergebnisse	Seite 43

III.IV.	Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog	Seite 48
1.	Teilnehmer	Seite 48
2.	Ausgangslage	Seite 49
3.	Ergebnisse zu den Handlungsfeldern	Seite 49
4.	Lösungsvorschläge	Seite 50
III.V.	Säule 5: Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen	Seite 54
1.	Teilnehmer	Seite 54
2.	Demografischer Wandel - Was bedeutet er für den Landkreis Deggendorf?	Seite 54
3.	Demografische Veränderungen nutzen/ Maßnahmen des Gegensteuerns	Seite 55
IV.	Fazit	Seite 61
V.	Anhang	Seite 62

I. Einleitung

Entstehungshintergrund , Vorgehensweise, Zielsetzung und Ergebnisse der Bildungsregion

Entstehung

Im Januar 2011 wurde vom Landkreis Deggendorf das niederbayernweite Demografie-Projekt „Aufbruch jetzt! Niederbayern“ initiiert. Ziel dieser Initiative war es, die demografische Entwicklung in Niederbayern wissenschaftlich zu untersuchen und für jeden Landkreis sowie jede kreisfreie Stadt verlässliche Zahlen zu generieren. Parallel zu den wissenschaftlichen Erhebungen wurde in 8 Arbeitskreisen unter der Leitung der Landräte und Oberbürgermeister an Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen dieser Entwicklungen gearbeitet. Folgende Bereiche wurden von den Arbeitskreisen bearbeitet:

1. Wirtschaft, Infrastruktur und Technik
2. Bildung und Wissenschaft
3. Gesundheit
4. Tourismus, Natur und Sport
5. Jugend, Senioren und Familie
6. Landwirtschaft, Umwelt und Energie
7. Kommunalfinanzen
8. Regionale Identität und Kultur

Als Ergebnis der einzelnen Arbeitskreise wurden neben Forderungen an den Freistaat Bayern auch Maßnahmen festgehalten, die von und in der Region umgesetzt werden müssen. Damit hat jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt einen Aufgabenkatalog erhalten, der auf Landkreis- und Kommunalebene abgearbeitet werden muss/sollte.

Der Landkreis Deggendorf arbeitet seit der Übergabe der Ergebnisse an Ministerpräsident Horst Seehofer am 19. Juli 2011 sehr intensiv an der Umsetzung dieser Maßnahmen. Der Bildungsbereich stellt dabei eines der wichtigsten Handlungsfelder dar. Im Arbeitskreis Bildung und Wissenschaft wurden unter anderen folgende Forderungen aufgestellt:

- *Stärkere Vernetzung der Schularten und der Bildungsträger auf Kreis- und Bezirksebene*
- *Betriebliche Ausbildung stärken*
- *Fachkräfte entwickeln durch Weiterbildung*
- *Erwerbsquote von Frauen und Älteren erhöhen*
- *Fachkräfte finden, qualifizieren und binden*

Um die Kooperation bestmöglich umzusetzen, werden an allen Landratsämtern Ansprechpartner benannt. Diese organisieren die Sitzungen des AK Bildungsregion und koordinieren die verschiedenen Maßnahmen und Projekte im jeweiligen Landkreis.

Um die Bildungsmaßnahmen der ndb. Landkreise zu koordinieren, zu begleiten und zu unterstützen, wird eine niederbayerische Bildungskonferenz installiert.

Dieser gehören die Ministerialbeauftragten für die Gymnasien, die Realschulen und die FOS/BOS und der Bereichsleiter Schulen an. Nach Bedarf können Vertreter weiterer Institutionen hinzugezogen werden.

[„Aufbruch jetzt! Niederbayern“ Kurzfassung, S.42 und Langfassung S. 237]

Damit haben sich die Landkreise „verpflichtet“, das Thema Bildungsregion aufzugreifen. Der Landkreis Deggendorf hat mit dem 1. Dialogforum am 28.09.2012 den offiziellen Startschuss gegeben.

Vorgehensweise

Bereits im Vorfeld des 1. Dialogforums wurde bei einem Treffen von Vertretern des Kultusministeriums und der Regierung von Niederbayern mit Landrat Christian Bernreiter die Initiative vorgestellt und die Vorgehensweise besprochen. Zugleich wurden Vorschläge für die Besetzung der Arbeitskreisleiter gesammelt. Diese Kandidaten für die Leitung der Arbeitskreise wurden kontaktiert und deren Bereitschaft abgefragt. Diese war bei allen Kandidaten positiv. Um den Bildungsbereich möglichst umfangreich zu bearbeiten, wurden im Landkreis Deggendorf für die Erstellung des Antrages zur Bildungsregion alle 5 Säulen besetzt.

Die Leitung der einzelnen Säulen übernahmen folgende Personen:

- Säule 1: Monika Mandl-Niekrawitz; Schulamtsdirektorin
- Säule 2: Markus Steinhuber; SchuleWirtschaft-Experte, Lehrer an der MS Wallerfing
Herbert Altmann; Regionalmanagement Deggendorf
- Säule 3: Josef Färber; Stv. Landrat, pensionierter Lehrer
- Säule 4: Hela Schandelmaier;
- Säule 5: Prof. Dr. Reinhard Höpfl; ehem. Präsident der Hochschule Deggendorf

Darstellung der Säulen und der Säulenleiter:

Säule 1	Säule 2	Säule 3	Säule 4	Säule 5
Übergänge organisieren und begleiten	Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen- Schulen in die Region öffnen	Kein Talent darf verloren gehen- Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen	Bürgergesellschaft stärken und entwickeln Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog	Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen
Leitung: Monika Mandl-Niekrawitz	Leitung: Markus Steinhuber Herbert Altmann	Leitung: Josef Färber	Leitung: Hela Schandelmaier	Leitung: Prof. Reinhard Höpfl

Eine erste Besprechung der AK-Leiter fand am 25. Juli 2012 im Landratsamt Deggendorf statt. Im Rahmen des Treffens wurden den AK-Leitern die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ detailliert erläutert und weitere Schritte abgestimmt. Zugleich wurde der Ablauf des 1. Dialogforums geplant.

Das 1. Dialogforum stellt den offiziellen Auftakt für die „Bildungsregion Deggendorf“ dar. Mehr als 150 Akteure und Interessierte fanden sich im Festsaal des Klinikums Mainkofen ein, um sich über die aktuelle Situation im Landkreis und das Vorhaben zu informieren. Gleichzeitig konnten sich die Teilnehmer für eine Mitarbeit in den Arbeitskreisen melden. Auch erste Ideen wurden bereits beim 1. Dialogforum ausgetauscht.

Bildungsangebote besser vernetzen

Erstes Dialogforum in der Region Deggendorf und in Niederbayern – Qualitätssiegel ist das Ziel



Der Saal war voll besetzt. Mehr als 100 Zuhörer waren in den Saal des Bezirksklinikums Mainkofen gekommen, um am ersten Dialogforum teil zu nehmen. Die Vertreter von Schulen und außerschulischen Organisationen konnten sich im Anschluss an die Vorträge fünf Arbeitskreisen anschließen, die jeweils eine der fünf Säulen zum Weg zur Bildungsregion bearbeiten. Insgesamt sollen alle Organisationen noch stärker miteinander vernetzt werden.
– Fotos: Strakeljahn



Über das Projekt Bildungsregion Deggendorf informierten Regierungsvizepräsident Dr. Helmut Graf (v.l.), Bereichsleiter Schulen der Regierung von Niederbayern, Josef Schätz, Kultusstaatssekretär Bernd Sibling, Landrat Christian Bernreiter und Leitender Ministerialrat im Kultusministerium Bayern, Stefan Graf.

aus Deggendorfer Zeitung, 29.09.2012

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung nahmen die 5 Säulen die Arbeit auf. Der Arbeitszeitraum wurde bis zum 2. Dialogforum am 26.04.2013 begrenzt. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten Ergebnisse der einzelnen Säulen vorliegen. Koordiniert wurde das Gesamtprojekt vom Regionalmanagement Deggendorf. Um parallele Arbeiten zu vermeiden, wurden in regelmäßigen Abständen (insgesamt 6) Treffen der Arbeitskreisleiter mit Landrat Christian Bernreiter abgehalten. Zudem wurden die Protokolle der einzelnen Arbeitskreistreffen an alle Arbeitskreisleiter verschickt.

Die Zusammenstellung der einzelnen Arbeitskreise ergab sich aus den freiwilligen Meldungen beim 1. Dialogforum und wurde durch gezielte Aktivierung von Personen bzw. Organisationen durch die AK-Leiter abgerundet. Im Verlauf der Arbeit der Arbeitskreise stießen immer wieder neue Personen zu den Gruppen dazu und brachten neue Perspektiven mit ein. Mit dabei waren Firmenvertreter ebenso wie Schulen, freie Bildungsträger, die Kammern oder auch die Verwaltungen. Vom Landkreis wurden die entsprechenden Ansprechpartner im Landratsamt (Jugendamt, Regionalmanagement, Schulwesen, ÖPNV, Jugendsozialarbeit,...) abgeordnet. Das Konzept der „Bildungsregion Deggendorf“ wurde schlussendlich von mehr als 150 Beteiligten erarbeitet.

Nach der Arbeit in den einzelnen Säulen wurden die Ergebnisse vom Regionalmanagement Deggendorf in einem Konzept zusammengefasst. Dabei wurde das Konzept nochmals mit dem Jugendhilfeplan des Landkreises abgeglichen und mit dem zuständigen Sachgebietsleiter des Amtes für Jugend und Familie abgestimmt. Dieses Konzept dient zugleich als Antrag für das Prädikat „Bildungsregion“.

Vor der Einreichung des Antrages wurde dieser im Jugendhilfeausschuss des Landkreises vorgestellt und besprochen. Der Konferenz der Schulaufsicht, dem Landesausschuss für Berufsbildung und dem Bayerischen Landesjugendausschuss wurde der Antrag zur Information und Begutachtung ebenfalls im Voraus vorgelegt. Anregungen und Anmerkungen der jeweiligen Stellen wurden im Antrag berücksichtigt.

Zielsetzung

Die Attraktivität des ländlichen Raumes in allen Bereichen zu stärken gilt in der Regionalentwicklung als wichtigste Aufgabe. Die Attraktivität der Region ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zukunft. Ein entscheidender Faktor ist dabei der Bildungsbereich.

„Die Attraktivität des ländlichen Raumes als Arbeits- und Lebensraum hängt ganz entscheidend von der Bereitstellung wohnortnaher und durch ihre Qualität überzeugender sowie vielseitiger Bildungsangebote ab.“

- so ist es auf Seite 42 der Kurzfassung „Aufbruch jetzt! Niederbayern“ zu lesen. Sicherlich keine neue Erkenntnis. Es dokumentiert allerdings, dass der Bildungsbereich als eine ganz entscheidende Stellschraube für den ländlichen Raum wahrgenommen werden muss und sich der Landkreis Deggendorf dessen bewusst ist. Diese Stellschraube optimal einzustellen ist das große Ziel, an das sich der Landkreis Deggendorf mit der Initiative Bildungsregion (mindestens) annähern will.

Auf dem Weg zu diesem Ziel können sehr viele Zwischenziele in den verschiedensten Bereichen erreicht werden. Im Rahmen der Bildungsregion Deggendorf wurden diese Bereiche und die entsprechenden Zwischenziele erstmals umfassend und bis ins Detail bearbeitet. Diese reichen von einer Vernetzung sämtlicher Beteiligter über die Herstellung von Chancengerechtigkeit beim Zugang zu den verschiedenen Bildungsangeboten bis hin zur Wahrnehmung der Bildungschancen. Die daraus entstandenen Maßnahmen und Projekte gilt es nun mit dem Ziel der Steigerung der Attraktivität des Landkreises Deggendorf umzusetzen.

Um eine dauerhafte Entwicklung sicherzustellen, darf es sich bei der „Bildungsregion Deggendorf“ nicht um eine einmalige Aktion handeln. Vielmehr müssen eine regelmäßige Überprüfung der Fortschritte erfolgen und einzelne Maßnahmen von Zeit zu Zeit angepasst werden. Dazu wurde bei einem Großteil der erarbeiteten Maßnahmen ein Zeitablauf eingeplant. Somit kann sehr leicht festgehalten werden, ob die Umsetzung der Maßnahmen im Zeitplan ist. Im 1-Jahres-, maximal 2-Jahresrhythmus wird dazu eine Evaluierung erfolgen.

Ergebnisse im Überblick

Durch die Arbeit in den Arbeitskreisen, den gegenseitigen Austausch und der gemeinsamen Erstellung eines Antrages für das Prädikat „Bildungsregion Deggendorf“ kann bereits ein Mehrwert für die Region festgestellt werden:

- Offene Diskussion bildungs- und erziehungsrelevanter Themen mit einer Vielzahl von engagierten und interessierten Teilnehmern aus den verschiedensten Bereichen (Schulvertreter aller Schularten, Vertreter von Gemeinden, Städten, Landkreis, Mitarbeiter von Jugendamt, Caritas, außerschulischen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, Vertreter von Vereinen, Kirchen, ...)
- Förderung des Austausches und der Zusammenarbeit durch gegenseitiges Kennenlernen
- Steigerung der Wertschätzung füreinander
- Kennenlernen von bereits vorhandenen Angeboten
- Schaffung von Verständnis für die vielfältigen Arbeits- und Problembereiche, aber auch Motivation durch das gemeinsame Überlegen und Diskutieren
- Sichtbarmachung der vielfältigen Angebote im Landkreis
- Erkennen von Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Institutionen, aber auch einzelner Personen: themen- oder auch projektbezogen
- Erkennen von landkreisspezifischen Defiziten durch Besprechung der Themen in verschiedenen Arbeitskreisen
- Gemeinsame, von einer breiten Öffentlichkeit getragene Entwicklung von Lösungsansätzen, insbesondere solche, die im Landkreis und durch die Akteure vor Ort gestaltet werden können
- Erkennen des Bedarfs, über Bildung und Erziehung zu reden und sich schulart- und institutionenübergreifend auszutauschen

Die konkreten Ergebnisse der 5 Säulen sind sehr vielschichtig. Neben vielen speziellen Zielen der einzelnen Arbeitskreise haben sich über alle Arbeitskreise hinweg vor allem 4 Schwerpunkte herauskristallisiert:

➔ Transparenz

Basis für die Optimierung des Bildungsbereiches ist die Herstellung von Transparenz in allen Bereichen. Dabei reicht das Spektrum von der Transparenz des Bildungsangebotes bis hin zur Herstellung der Transparenz der Schwerpunkte der Schulen. Transparenz ist zugleich die Basis für Chancengerechtigkeit beim Zugang zur Bildung und für die Wahrnehmung der Bildungschancen.

➔ Vernetzung

Transparenz ist auch die Grundlage für eine intensivere Vernetzung. Nur wer informiert ist, kann vernetzt agieren. Und nur wer vernetzt agiert, kann die gegebenen Rahmenbedingungen optimal nutzen. Unter dem Begriff „Vernetzung“ können Kooperationen zwischen den Bildungsträgern ebenso aufgeführt werden wie Verwaltungsvereinbarungen an Schnittstellen zwischen Arbeitsverwaltung, Hochschule und Kreisverwaltung. Nur

durch vernetztes Agieren können Projekte umgesetzt und ein ganzheitliches und passgenaues Bildungs- und Erziehungsangebot geschaffen werden.

➔ Schaffung optimaler Rahmenbedingungen

Mögliche und teilweise vorhandene Schwachstellen können durch die durchdachte Schaffung der Rahmenbedingungen beseitigt werden. So können in der Region gezielt Angebote geschaffen und eingeführt werden, um die gewünschten Ziele erreichen zu können. Die Rahmenbedingungen können die Ziele meist nicht für sich erreichen, erleichtern den Beteiligten aber die Zielerreichung.

➔ Internationalisierung

Weniger, älter und bunter - so die Schlagwörter der demografischen Entwicklung. In allen 3 Begriffen liegen neben den negativen Auswirkungen auch Potentiale verborgen. Auch für die Bildungsregion Deggendorf verbergen sich hinter dem Begriff „bunter“ sowohl Herausforderungen als auch Chancen. Die Region muss sich den Herausforderungen stellen (dazu wurden sehr viele Ansätze entwickelt) und die Möglichkeiten bestmöglich nutzen (auch hier wurden viele Maßnahmen erarbeitet). Zwei wichtige Bestandteile der Internationalisierung sind Integration und Sprachkompetenz.

Die detaillierten Ergebnisse der einzelnen Arbeitskreise sind unter II. sowie im Anhang festgehalten.

II. Ausgangslage im Landkreis Deggendorf

Allgemein: Wie steht der Landkreis Deggendorf aktuell da?

Um an der Verbesserung der aktuellen Situation arbeiten zu können, musste in einem ersten Schritt der aktuelle Stand in den einzelnen Bereichen festgehalten werden. Bei der Erfassung der bereits vorhandenen Organisationen, Projekte und Maßnahmen stellte sich in jedem der 5 Arbeitskreise heraus, dass in allen Bereichen sehr komplexe Zusammenhänge berücksichtigt werden müssen, dass bereits sehr viel vorhanden ist und viele Eigeninitiativen laufen.

1. komplexe Zusammenhänge
2. sehr viel ist bereits vorhanden
3. Probleme gibt es an den Schnittstellen
4. Probleme gibt es im Bereich der Transparenz

Der Landkreis Deggendorf kann in Sachen Schulen so ziemlich alle Wünsche erfüllen. Mehr als 80 staatliche, kommunale und private Einrichtungen ermöglichen Aus-, Fort- und Weiterbildung der Bevölkerung in Schule und Beruf.

Mit einem enormen finanziellen Aufwand wurde von der öffentlichen Hand ein durchgängiges Schulsystem geschaffen, das der Jugend die wohnortnahe Ausbildung von der Grundschule bis zum Hochschulabschluss in Deggendorf ermöglicht und durch entsprechende Qualifizierung große Chancen für eine Beschäftigung auf dem regionalen Arbeitsmarkt bietet.



Grafik: Verteilung der Grundschulen im Landkreis Deggendorf

Zudem können einige Bildungseinrichtungen im Landkreis Deggendorf mit niederbayernweiten Alleinstellungsmerkmalen glänzen. So beispielsweise die EDV-Schulen in Plattling, die

Berufsfachschule für Podologie oder auch die Hochbegabtenklasse am Comenius-Gymnasium.

Das Aushängeschild der Region im Bildungsbereich ist die Hochschule Deggendorf. Die Hochschule hat sich seit der Gründung im Jahre 1994 zu einer der erfolgreichsten Hochschulen in Bayern entwickelt. Vor allem die starke Verflechtung der Hochschule mit der regionalen Wirtschaft ist herausragend und ein großer Vorteil für Hochschule und Region.

Ablesbar ist dies unter anderem an der Drittmittelakquise. In diesem Bereich gehört die Hochschule Deggendorf zu den Besten in ganz Deutschland. Durch die außergewöhnliche Präsenz und Sichtbarkeit der Hochschule Deggendorf bei nationalen und internationalen Wirtschaftsunternehmen und Forschungsinstitutionen und durch die konsequente Fokussierung auf industrielle Projekte der angewandten Forschung ist die Hochschule schon seit Jahren gesuchter Partner für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungs-Projekte. Die Drittmittel konnten daher auf ein Niveau gesteigert werden, das ein Mehrfaches des Durchschnitts an bayerischen Hochschulen beträgt. Mit einer durchschnittlichen Drittmittelleinnahme pro Professor von ca. 146.000 € im Zeitraum vom 01.01.2011 bis 31.07.2012 erreicht die Hochschule Deggendorf Drittmittelleinnahmen, die achtmal höher sind als der Durchschnittswert für Hochschulen in Bayern (16.950 €; Quelle: Statistisches Bundesamt, Wert für 2009).

Die Entwicklung der Außenstellen in den benachbarten Landkreisen Cham, Regen, Freyung-Grafenau und Rottal-Inn runden das Angebot der Hochschule ab. Sie zeigen sowohl die hohe Akzeptanz in der Region als auch den Bedarf der regionalen Wirtschaft im Bereich der Forschung und Entwicklung. Die Ernennung zur Technischen Hochschule in diesem Jahr unterstreicht die herausragende Stellung der Hochschule Deggendorf.

Besonders zu erwähnen ist aber auch das große Engagement der freien Bildungsträger (z. B. Kirchen oder Vereine), die das Schulwesen in seiner Gesamtheit bereichern und sinnvoll ergänzen. Allein in den Sportvereinen des Landkreises Deggendorf engagieren sich beispielsweise mehr als 650 Übungsleiter. Hinzu kommen alle weiteren Vereine wie Feuerwehren und Initiativen und Gruppen aus den Bereichen Kultur, Politik, Religion und Natur sowie die vielen Ehrenamtlichen in der Region.

Auch im Landkreis Deggendorf wandelte sich die gesellschaftliche Situation in den letzten Jahren sehr stark. Damit verbunden ist eine Veränderung der familiären Strukturen. Daraus ergeben sich für immer mehr Eltern problematische Situationen, in denen sie dringend Hilfe benötigen. Die Familie als Auffangnetz bei diesen Problemen ist allerdings sehr oft nicht mehr vorhanden. Deshalb wird immer mehr auf die Hilfe von außen zurückgegriffen. Abzulesen ist dies unter anderem an den Jugendhilfekosten des Landkreises. Diese haben sich in den letzten Jahren vervielfacht. Waren es im Jahr 2000 noch 2,18 Mio. Euro, müssen im Jahre 2013 bereits 8,81 Mio. Euro angesetzt werden.

Auf diese Entwicklung reagiert der Landkreis seit langer Zeit. Das Amt für Jugend und Familie als zuständige Stelle im Landratsamt führt so neben einer sehr großen Anzahl von Informati-

onsveranstaltungen eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten durch. Diese reichen von einzelfallbezogener Zusammenarbeit mit den Schulen bis hin zu Workshops, Praktika und Hospitationen. Zudem hat das Jugendamt ein großes regionales Netzwerk in diesem Bereich aufgebaut, das eine schnelle Umsetzung von Maßnahmen ermöglicht. Teile der Jugendhilfe wurden an den Kreisjugendring ausgelagert. Dieser nutzt das vorhandene Netzwerk vor allem, um Aufklärungsarbeit zu leisten. Desweiteren bietet der Kreisjugendring Schulungen für Tutoren und Referenten sowie Workshops und Kurse zu bestimmten Themen an. Als weitere Dienstleistung steht Interessenten das gesamt Verleih-Programm des Kreisjugendringes zur Verfügung. Dieses reicht von Einzelobjekten (Hüpfburg, Musikanlage, ...) bis hin zur kompletten Gestaltung von Schulfesten.

Einen wichtigen Beitrag in diesem Bereich leistet im Landkreis die Landvolkshochschule Niederalteich. Neben dem Aspekt Eltern/Erziehung/Familie (der vor allem in der Elternschule und im Familienforum vorkommt) steht das Bildungshaus mit den beiden Schwerpunkten Persönlichkeitsbildung und Landentwicklung als Plattform und Vernetzungsort bzw. -partner zur Verfügung. So wird das Bildungshaus im Landkreis als Kompetenzzentrum insbesondere im Bereich Landentwicklung und ganzheitliche Bildung bzw. lebenslanges Lernen wahrgenommen.

Die Ausgangslagen in den einzelnen Bereichen sind bei den Arbeitskreisen aufgeführt.

Hinweis:

In den Ausführungen der einzelnen Arbeitskreise wird im Antrag nur auf die wichtigsten Ergebnisse in Kurzform eingegangen. Detaillierte Ergebnisse sowie die begleitenden Informationen finden sich im Anhang wieder.

Die Aufzählungen bei den einzelnen Arbeitskreisen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Festgehalten wurden ausschließlich die Anmerkungen und Meldungen in den Arbeitskreisen sowie die schriftlich eingereichten Ausführungen.

III. Ergebnisse der Arbeitskreise

III.I. Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

1. Teilnehmer

Nr.	Name	Vorname	Funktion	Schule/Institution
1	Alt	Hannelore	Schulleiterin	Comenius-Gymnasium Deggendorf
2	Altschäffl	Markus	Jugendsozialarbeit an Schulen	Landratsamt Deggendorf
3	Bauer-Oprée	Mark	Schulleiter	Mittelschule Metten
4	Blöchl	Christine	Fachberatung Kindertageseinrichtungen	Landratsamt Deggendorf
5	Bucher	Andrea	Lehrerin	Realschule Damenstift Osterhofen
6	Dankesreiter	Anne	Lehrerin	Grundschule Winzer
7	Dieterle	Andreas	Kirchl. Schulbeauftragter	Bistum Regensburg/Dekanat Deggendorf
8	Dr. Griebel	Martin	Schulleiter	EDV-Schulen des Landkreises Deggendorf
9	Duschl	Reinhold	Schulleiter	Mittelschule Schöllnach
10	Eberl	Ulrike	Lehrerin	Wirtschaftsschule Deggendorf
11	Eichinger	Stephan	Schulleiter	Berufsschule St. Erhard Plattling
12	Fleder	Klaus	Stellvertretender Schulleiter	Aloys-Fischer-Schule Deggendorf
13	Geck	Richard	Schulleiter	Grundschule Neuhausen
14	Gell	Richard	Ausbildungsberater	IHK Niederbayern
15	Grill	Margit	Leiterin der Frühförderstelle Sozialpädagogin (FH)	Frühförderstelle
16	Grzemba	Jana	Koordinatorin für Bildungsregionen	Regierung von Niederbayern
17	Hinrainer	Pater	Schulleiter	St.-Michaels-Gymnasium der Bene-

Nr.	Name	Vorname	Funktion	Schule/Institution
		Erhard		diktiner Metten
18	Höchtl	Irene	Erzieherin	Kindergarten Hafenbrädl
19	Huber	Marion	Lehrerin	Pestalozzischule, Sonderpädagogisches Förderzentrum Deggendorf
20	Kaiser	Helmut	Schulleiter	Grundschule St. Martin
21	Kritsch	Steffen	Oberstufenkoordinator	St.-Michaels-Gymnasium der Bene- diktiner Metten
22	Lummer	Johann	Schulleiter	St. Gotthard Gymnasium Niederalteich
23	Maier	Armin	Leiter Bildungszentrum	Handwerkskammer Niederbayern- Oberpfalz
24	Mandl- Niekrawitz	Monika	Fachliche Leiterin	Schulamt Deggendorf
25	Müller	Erwin	Schulleiter	Grundschule Bernried
26	Regier	Sandra	Stellv. Schulleiterin	Grundschule Schöllnach
27	Riedl	Johann	Schulleiter	Wirtschaftsschule Deggendorf/ Kaufmännische Berufsschule Deggendorf
28	Sagmeister	Christian	Beratungslehrer	Realschule Schöllnach
29	Sailer	Oliver	Schulleiter	Landgraf-Leuchtenberg-Realschule Osterhofen
30	Schabel	Michaela	Schulleiterin	Realschule Plattling
31	Schedlbauer	Heidi	Kindergartenleiterin	Kindergarten Hafenbrädl
32	Seidel	Claudia	Lehrerin	Comenius Gymnasium Deggendorf
33	Seifert	Martina	Stellv. Schulleiterin	Pestalozzischule, Sonderpädagogi- sches Förderzentrum Deggendorf
34	Sicheneder- Anthofer	Tanja	Stellv. Schulleiterin	Grundschule Altenmarkt
35	Steinkirchner	Jürgen	Lehrer	Realschule Maria Ward Deggendorf

Nr.	Name	Vorname	Funktion	Schule/Institution
36	Stern	Wolfgang	Leitung Weiterbildungszentrum	Hochschule Deggendorf
37	Stummer	Herbert	Lehrer	Kaufmännische Berufsschule
38	Tauschek	Petra	Kindergartenleiterin	Kindergarten Wallerfing
39	Wagner	Christian	Lehrer	Berufsschule I Deggendorf
40	Wagner	Rosemarie	Stv. Schulleiterin	Robert-Koch-Gymnasium
41	Wittmann	Christine	Lehrerin, Koordinatorin für Tandems: Kindergarten- Grundschule	Grundschule St. Martin
42	Zitlau	Anna	Erzieherin, Sprachberaterin	

Geleitet wurde die Säule 1 von SchADin Monika Mandl-Niekrawitz. Im Zeitraum vom 16.10.2012 - 31.01.2013 fanden vier Arbeitskreistreffen statt.

Da sich die Übergänge im Schulsystem auf vier Schnittstellen fokussieren, teilten sich die AK-Mitglieder auf vier Unterarbeitskreise auf, in denen die spezifischen Fragestellungen bzw. Anforderungen diskutiert wurden.

Die Schnittstellen sind:

- Übergang Kindergarten - Grundschule
- Übergang Grundschule - weiterführende Schule
- Übergang Schule - Berufsausbildung/Berufsschule
- Übergang Schule - Hochschule

Vorgehensweise:

1. Bestandsaufnahme in den einzelnen Bereichen
2. Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, Schwerpunktsetzung
3. Festlegung der Weiterarbeit/Umsetzung der einzelnen Ziele

Die Struktur der einzelnen Arbeitskreistreffen lief nach einer festen äußeren Struktur ab: Gemeinsame Eröffnung, Arbeit in den Unterarbeitskreisen, Vorstellung und Austausch der Ergebnisse im Plenum. So sollte gewährleistet sein, dass jeder Teilnehmer auch (zumindest ansatzweise) erfährt, was in den anderen Unterarbeitskreisen thematisiert wurde.

Ausgangslage

Im Landkreis Deggendorf gibt es bezüglich des Übergangsmanagements auf allen Ebenen bereits zahlreiche existierende und förderliche Maßnahmen. Der eine Teil dieser Maßnahmen ist durch Verordnung auf dem Amtsweg vorgeschrieben (Informations- und Beratungsauftrag der Schulen), der andere Teil geht auf Initiativen zwischen einzelnen Schulen und Partnern zurück. Viele zum Teil seit Jahren eingeführte Maßnahmen sind aber selbst den Vertretern der Nachbarschulen oft nicht bekannt.

Erster Schritt in den Unterarbeitskreisen war, gemeinsam die bereits existierenden Angebote und Maßnahmen für einen gelingenden Übergang von der einen zur anderen Institution zusammenzutragen.

2. Unterarbeitskreis: Übergang Kindergarten - Grundschule

Bestandsaufnahme

Neue Erkenntnisse aus Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaft zeigen auf, dass Bildung von Geburt an beginnt. Das heißt, die ersten Lebensjahre sind eng mit der Bildungsbiografie des Kindes verbunden.

Kindliche Kompetenzentwicklung hängt in hohem Maße von den unterschiedlichen Lebens- und Lernwelten ab, in denen die Kinder eingebettet sind.

In der Diskussion um den Ausbau von Kinderkrippen und der pädagogischen Arbeit in Kindergärten muss die Qualität der Einrichtungen an oberste Stelle gerückt werden.

Als eine der bedeutendsten Bildungsvoraussetzungen gilt eine sichere Bindung der Kinder an feinfühligere Bezugspersonen, die für die Befriedigung grundlegender Bedürfnisse Sorge tragen. Dies gilt es als Fundament für die Entwicklung und für lebenslanges Lernen anzuerkennen und in Krippen und Kindergärten für die Umsetzung Sorge zu tragen.

An oberster Stelle kommt es auf die Qualität der Einrichtung an. Denn nur wenn eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit geleistet wird, können sich Kinder optimal entwickeln und sind so weiteren Entwicklungsaufgaben gewachsen bzw. ist es ihnen möglich, evtl. Entwicklungsrückstände aufzuholen. Qualität meint dabei aber nicht die ausschließliche materielle Ausstattung, sondern die Prozessqualität und die Art, wie mit Kindern und Eltern umgegangen wird, wie die Kinder miteinander umgehen und welche Lernangebote sie erhalten.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist seit 2005/2006 der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung verbindliche Grundlage. Damit haben Kindertageseinrichtungen einen eigenen und umfassenden Bil-

dungs- und Erziehungsauftrag, dessen zentrales Ziel die Stärkung der Kinder, deren Autonomie sowie die soziale Mitverantwortung ist. Neben einer Partizipationskultur steht ein auf die Kompetenzen der Kinder und auf deren individuelle Bildungsprozesse gerichteter Blick im Vordergrund. Besondere Bedeutung kommen dabei den grundlegenden Kompetenzen, den Basiskompetenzen zu, welche die Kräfte des Kindes mobilisieren und zu lebenslangem Lernen befähigen.

Kooperation Kindergarten - Grundschule

- Etablierte Übergangkultur In vielen Kindertageseinrichtungen
- Kooperationsbeauftragte in jedem Kindergarten und jeder GS als Motor für die Zusammenarbeit
- Standardisierte Verfahren für die Kooperation zwischen Kita und GS
- Informationsbogen für die Grundschule (wird von Fachkräften des Kindergartens mit den Eltern ausgefüllt und besprochen und auf freiwilliger Basis von den Eltern an die Schule weitergegeben)
- Informationsblatt und die Einwilligungserklärung der Eltern in verschiedenen Sprachen (sorgt für Transparenz und Datenschutz)
- Sprachstandserhebung mit Sismik-Bogen, der Aufschluss über einen möglichen Förderbedarf in der deutschen Sprache gibt
- Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund (Vorkurs beginnt im zweiten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres und umfasst insgesamt 240 Unterrichtsstunden. Der Vorkurs Deutsch wird jeweils zur Hälfte von Kindergarten und Schule geleistet und findet optimalerweise im Kindergarten statt.)
- Im Landkreis Deggendorf bestehen im Schuljahr 2012/13 20 Vorkurse.
- Kooperationsgemeinschaften von Kindertageseinrichtungen und Schulen mit gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen,
 - z. B. Begleitung bei der Schuleinschreibung von Erzieherinnen
 - Schulhausralleys
 - gemeinsame Theaterveranstaltungen
 - Vorleseaktionen von Schulkindern im Kindergarten
 - u. a. m

- Tag in der Schule: Kindergartenkinder verbringen mit Schulkindern einen Tag in der 1. Klasse, gemeinsame Aktionen mit Schulkindern
- Hospitationen von Lehrkräften in Kindergärten bzw. von Erzieherinnen in der Schule
- Gemeinsame Fortbildungen für die Lehr- und Fachkräfte an den Schulen und/oder in den Kindergärten
- Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes durch die päd. Mitarbeiter im Kindergarten (Beobachtungsinstrumente und Erfassungsbögen: Perik erfasst die positive Entwicklung und Resilienz von Kindern im Kindergarten, Kompik die Kompetenzen und Interessen der Kinder, Seldak und Sismik die sprachlichen Kompetenzen von Kindern mit deutscher oder nicht deutscher Muttersprache.

- Viele Einrichtungen entwickeln derzeit ein Portfoliokonzept, mit dem die individuelle Entwicklung der Kinder optimal dokumentiert werden kann.
- regelmäßige Entwicklungsgespräche im Sinne der Erziehungspartnerschaft und im Sinne der Einschulungsberatung in vielen Einrichtungen
- Etablierung von Übergangritualen, z. B. Übernachtungen im Kindergarten, Abschiedsfeste, von den Kindern geplante Aktionen und Abenteuertage

Bildungsbereiche wie Sprache und Literacy spielen eine große Rolle in einer Kindertageseinrichtung. In den vergangenen Jahren wurden verschiedenen Projekte, darunter das Sprachberaterprogramm durchgeführt. Derzeit profitieren einige Kindergärten von einer zusätzlichen Mitarbeiterin, die über das Projekt „Frühe Chancen“ finanziert wird. Ziel des Projektes ist es, die Mitarbeiterinnen zu „coachen“ und in den Kindergärten ein sprachförderndes Umfeld zu schaffen. Dabei werden alle Bereiche des Sprechens sowie der Umgang mit Büchern und Geschichten berücksichtigt.

Ergebnisse und Vereinbarungen:

Weiterentwicklungsbedarf

Bis sich die Reformbemühungen, die dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bzw. dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz zugrunde liegen, vollständig und flächendeckend in der Praxis der Kindertageseinrichtungen etabliert haben, sind noch weitere Bemühungen notwendig. Umfassende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen aller Fachkräfte können die Umsetzung des BEP in die Praxis unterstützen.

Auch in der Kooperationspraxis zeigen sich große Unterschiede. Von Schulseite wird ein Kindergarten häufig noch als schulvorbereitende Einrichtung betrachtet. Eine Kindertageseinrichtung hat jedoch einen eigenen umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag, welcher durch die gesetzlichen Grundlagen, verbunden mit dem BEP, verbindlich geworden ist. Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen muss sich noch weiterentwickeln und verbessern. Es ist notwendig, ausreichend Fachkraft- und Lehrerstunden zur Verfügung zu stellen.

Häufig treten Unsicherheiten in Kindergarten und Schule im Umgang mit der elterlichen Einwilligung in den Fachdialog zwischen den Kooperationspartnern auf. Ein personenbezogener Austausch darf nur mit entsprechender Einwilligung der Eltern geschehen. Gespräche oder die Weitergabe von Informationen über Kinder ohne die Einwilligung der Eltern sind unzulässig. Im Sinne einer gewünschten Erziehungspartnerschaft ist es gerade im Kindergarten wichtig, von Anfang an eine kontinuierliche und vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen. Da sich ein Austausch oft den Defiziten der Kinder zuwendet, sind die Ängste und Sorgen der Eltern vor einer Etikettierung ihres Kindes ernst zu nehmen. Fortbildungen für alle beteiligten Fachkräfte sind notwendig.

Grundsätzlich sind gemeinsame Beratungsgespräche, bei denen die Eltern, die Erzieherin, die Lehrkraft, gegebenenfalls auch der MSD oder die Frühförderstelle anwesend sind, die beste Wahl.

Bei Familien mit Migrationshintergrund wird zusätzlich der Einsatz von Dolmetschern begrüßt.

Die Begleitung und eine umfangreiche Information der Eltern, sowie die Stärkung der Erziehungskompetenzen sind tragende Themen, die ab Eintritt in eine Krippe oder einen Kindergarten fortlaufend gewährleistet wird und von der Schule weitergeführt werden sollte. Eltern sollen wissen, was unter verschiedenen Fachdiensten oder Maßnahmen zu verstehen ist.

Es sollte sichergestellt werden, dass alle Eltern erreicht werden.

Um eine kontinuierliche Übergangspraxis in allen Einrichtungen und Schulen etablieren zu können, ist es unumgänglich, die notwendigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen

Neben ausreichenden Rahmenbedingungen ist die Aufmerksamkeit auf die Prozessqualität zu richten. Gerade im Hinblick auf Gesprächsführung und interkulturelle Kompetenzen der beteiligten Fachkräfte ist noch ein großer Bedarf an Fort- und Weiterbildung ersichtlich.

Im Sinne der Inklusion müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden, um alle Kinder gemeinsam erziehen und bilden zu können.

Da die Kooperationspartner in Kindergarten und Schule häufig wechseln ist es notwendig, die bestehende Liste der Kooperationspartner regelmäßig zu aktualisieren. Zudem ist es notwendig, bestimmte Fachdienste, wie etwa Frühförderung oder den mobilen sonderpädagogischen Dienst, einzubeziehen.

Optimal wären Familienzentren, idealerweise an Kindertageseinrichtungen gekoppelt, in denen ein niederschwelliges pädagogisches bzw. psychologisches Beratungsangebot für alle Familien besteht. Gerade sozial benachteiligte Kinder und Familie brauchen Zugang und vor allem Vertrauen in ein Unterstützungsangebot.

Neue Untersuchungsergebnisse zum (Zweit-) Spracherwerb müssen sich im Konzept des Vorkurses Deutsch niederschlagen.

3. Unterarbeitskreis: Übergang Grundschule - weiterführende Schule

Bestandsaufnahme:

Individuelle Angebote seitens der Schularten oder einzelner Schulen im Landkreis:

Beratungsangebote für Eltern und Schüler:

- Intensive und professionelle Diagnose der Ausgangslage an den Grundschulen (z. B. besondere Begabung?, Emotionale, soziale Befindlichkeit?, Teilleistungsschwächen?)
- Informationsabende in der 3. und 4. Jgst. der Grundschulen: Aufzeigen der möglichen Bildungswege, der verschiedenen Schularten und deren Abschlüsse
- Tag der offenen Tür an allen Schularten
- Übertrittsveranstaltungen/Infoabende
- Individuelle Beratung der Eltern mit ihren Kindern (z. B. durch Lehrkräfte, Beratungslehrer, Schulpsychologen, Schulleitungen)
- Grundschüler werden in der Phase vor dem Übertritt in weiterführende Schulen eingeladen

Kooperationen

- „Kleeblatt-Kooperationen“: Vertreter von vier Schularten (Grundschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium) tauschen sich fachspezifisch aus (Die „Kleeblätter“ entstanden bei der Einführung des Englischunterrichts an Grundschulen. Sie hatten zum Ziel, die jeweils anderen Unterrichtskonzepte transparent zu machen und Konsequenzen für den Unterricht in den verschiedenen Schularten zu thematisieren). Von den anfangs existierenden Kleeblättern im Fach Englisch auf Schulumtsebene entwickelten sich dann zwischen einzelnen Grundschulen und den einzelnen weiterführenden Schulen lokale Kleeblätter, die z. T. auch fachlich erweitert wurden (z. B. auf die Fächer Deutsch und/oder Mathematik). Die existierenden Kooperationen sind durchwegs Einzelinitiativen. Sie werden mehr oder weniger systematisch und kontinuierlich gepflegt.
- Kooperationen zwischen einzelnen Grundschulen und einzelnen weiterführenden Schulen, z. B. Grundschule Bernried und Gymnasium Metten: (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 1)
- Etablierung der sog. "Schullotsen". Das sind Grundschullehrerinnen, die in Realschule und Gymnasium in den Anfangsklassen einige Stunden in Kooperation mit den Lehrkräften der anderen Schulart unterrichten (Deutsch und Mathematik). An den staatl. Realschulen und staatl. Gymnasien des Landkreises Deggendorf gibt es auftragsgerecht jeweils einen Schullotsen. Ihre Aufgabe ist es unter anderem, als fachliches Bindeglied zwischen den Schularten zu fungieren, in Konferenzen beider Schularten oder in Einzelgesprächen über die jeweils andere Schulart zu informieren und beratend zur Seite zu stehen.

Hospitationen:

- Gegenseitige Besuche und Unterrichtshospitationen von Lehrkräften mit anschließender Unterrichtsanalyse
- Erfahrungsaustausch von ehemaligen Schülern (Schüler der Anfangsklassen im Gymnasium kommen zu Besuch an ihre Grundschule zurück, berichten den Viertklässlern von ihren Erfahrungen und reduzieren so Befürchtungen oder Ängste der Grundschüler.)

Hilfen vor Ort zur Bewältigung des Übergangs

Wenn sich Schüler bereits in der neuen Schule befinden, werden folgende Hilfen vor Ort angeboten:

- Gelenkklassen in Mittelschule, Realschule und Gymnasium: (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 2)
- „Lernen lernen“-Angebote (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 3)
- „Hausaufgabenwochen“ (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 4)
- Begleitung von Quereinsteigern durch Lerntutoren (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 5)
- Hilfestellungen durch Unterrichtsmaterial auf den Homepages der Schulen und Moodle-Kurse im Bayerischen Realschulnetz
- „Pädagogischer runder Tisch“ an der Conrad-Graf-Preysing-Realschule (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 6)
- Bustutoren an der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 6a)
- Probeschulaufgaben an der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule (vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 6b)

Ergebnisse und Vereinbarungen:

Für die Eltern-Informationsabende in der Grundschule soll gelten:

- eine flächendeckend transparente und wertfreie Information über Übertrittsmöglichkeiten. Dabei dürfe nicht eine einzelne Schule, sondern müsse die Schulart an sich im Mittelpunkt der Information stehen.
- Die gemeinsame Informationspolitik zum Wohle der Schüler muss im Mittelpunkt stehen und nicht das Einzelinteresse einer Schule (bei allgemein zurückgehenden Schülerzahlen).
- Dem verstärkten Bedarf an individueller Beratung in allen Bereichen müsse nachgekommen werden, dazu müssen die Beratungskompetenzen aller Beteiligten erweitert werden. Wege dorthin sind noch zu finden.

- Ausführlich besprochen und beklagt wurden von den weiterführenden Schulen (aber auch von den Grundschulen) ein verändertes Lernverhalten und die nachlassende Fähigkeit, sich für längere Zeit konzentriert auf bestimmte Sachverhalte einzulassen. Da der schulische Erfolg aber zum großen Teil vom Lernverhalten des Schülers abhängt, müsse die Bedeutung dieses Bausteins bereits bei der Elternberatung angesprochen werden.

Die Grundschul Kinder kommen mit vielen Vorerfahrungen, Vorkenntnissen und auch mit einer gewissen Methodenvielfalt an die weiterführenden Schulen. Allerdings rekrutieren sich die einzelnen Klassen aus Kindern verschiedener Grundschulen, so dass die Ausgangslage für die weiterführenden Schulen unübersichtlich ist.

- Die weiterführenden Schulen wollen in den Anfangsklassen das Methodenrepertoire der Kinder eruieren, und auf diesem dann aufbauen. Dies ist sowohl für die Kinder selbst als auch für den Unterricht der weiterführenden Schule förderlich.
- Um die Schüler auf ein steigendes Lerntempo und Lernumfang vorzubereiten, soll in der 4. Jgst. der Grundschule ein intensives Lernttraining stattfinden, das *allen* Kindern nutzt.
- Insbesondere dem „Lernen lernen“ soll sowohl in GS als auch in der Anfangsphase der weiterführenden Schule breiter Raum gegeben werden
- Obwohl die Mittelschule die *Regelschule* ist und alle Schüler aufnimmt, die den Übergang nicht geschafft haben, gibt es sowohl bei Eltern und Schülern häufig ein großes Informationsdefizit über das schulische Angebot dieser Schulart. Aus diesem Grund ist zu begrüßen, wenn alle Kinder der 4. Jgst. ihre Sprengel-Mittelschule kennenlernen. Solche Besuche können dazu beitragen, das Angebot dieser Schulart und die Wertschätzung der Mittelschüler zu erhöhen.

Schulartübergreifende fachliche Zusammenarbeit

Um Übergänge für Schüler ohne große Brüche zu ermöglichen, ist für Lehrkräfte die Kenntnis von fachlichen Inhalten, Methoden und Anforderungen der jeweils anderen Schulart unumgänglich. Aus diesem Grund wurde vereinbart, im Landkreis Deggendorf die schulartübergreifende fachliche Zusammenarbeit zu verstärken und zu institutionalisieren.

Vereinbarte Maßnahmen:

- Etablierung der „Kleeblätter“ (neu): Institutionalisiert, verbindlich, in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch
(Wer arbeitet mit wem in welchen Fächern wann zu welchem Thema zusammen?)

- Schulartübergreifende Fortbildungen / Gesprächskreise / Hospitationen
 - Inhalte/Methoden/Anforderungen der jeweiligen Schulart
 - 1- bis 2-mal jährlich
 - Praxis- und teilnehmerorientiert, Ziel: Kollegialer fachlicher Austausch
 - 1. Veranstaltung (bereits umgesetzt am 15.01.2013 (s. Anhang, Säule 1, Anlage 9)

4. Unterarbeitskreis: Übergang Mittelschule, Realschule – Berufsausbildung/ Berufsschule

Bestandsaufnahme:

Die einzelnen Schulen haben in ihrem eigenen Bereich funktionierende Unterstützungssysteme aufgebaut. Ein Gesamtkonzept, das diese Beziehungsgeflechte als Ganzes erfassen würde, fehlt.

Im Folgenden werden die einzelnen Institutionen mit ihren wichtigsten Maßnahmen und Angeboten für einen gelingenden Übergang von der einen zur anderen Lebensphase aufgeführt:

Berufsschule I Deggendorf:

www.mubik.de („Mittelschule und Berufsschule in Kooperation“) → Schüler anderer Schulen können sich auf diesem Internetportal für eine berufsorientierende Maßnahme an der BS I Deggendorf anmelden

Kaufmännische Berufsschule Deggendorf:

- Angebot „Tag der Mittelschulen“ → Schulen können sich gesammelt über das Schulamt anmelden, um Info zu kaufmännischen Ausbildungsberufen zu erhalten, vorrangig im Bereich Einzelhandel/Verkauf
- Info der Schüler über „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ (VERA)
- Info der Schüler über „Ausbildungsbegleitende Hilfen“ (abH)
- Kooperation mit der Hochschule Deggendorf zu „Hochschule Dual“

Handwerkskammer:

- (praktische) Berufsorientierung für die 7./8. Klassen der Mittelschulen in den Werkstätten der Handwerkskammer
- Internetplattform (Lehrstellenbörse) und App (Lehrstellenradar) zur Ausbildungs- und Praktikumsplatzsuche
- Ausbildungsmatching = passgenaue Zusammenführung von Bewerbern und freien Ausbildung- bzw. Einstiegsqualifizierungsstellen („EQ“)

Industrie- und Handelskammer:

- IHK-Broschüre "fit for job"
- Portal "Partner-Schule-Betrieb"
- Projekt "Unternehmergeist macht Schule"

Bfz:

“Passgenaue Vermittlung“: Ziel ist es, einen Kontakt zwischen zukünftigen Auszubildenden und geeigneten klein- und mittelständischen Ausbildungsbetrieben in der Region herzustellen – passgenau soweit möglich!

Landgraf-Leuchtenberg-Realschule Osterhofen:

- Berufsorientierungstage in der 9. Jgst. mit „kleiner Jobmesse“; mit dabei: Erstellen von Bewerbungsmappen, Assessment-Center, Bewerbungsgespräche, Elternabende
- Ermöglichung und Anbahnung von Betriebspraktika in der Ferienzeit
- Bester Kontakt zur Berufsberatung (Agentur für Arbeit), die an die Schule kommt
- Betriebsbesichtigungen

Wirtschaftsschule Deggendorf:

- Intensive Berufsorientierungsaktivitäten ab der 8. Klasse
- Betriebsbesichtigungen
- Erstellen Bewerbungsmappe
- Simulation Bewerbungsgespräche
- Elternabende
- Berufsberatung im Haus
- Berufsorientierungstag mit rund 25 potenziellen Arbeitgebern
- Maßnahmen zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit auf dem Ausbildungsplatzmarkt, z. B. „European Computer Driving License“ (ECDL), KMK-Englischzertifikat usw.

Mittelschulen im Landkreis:

Es gibt an den Mittelschulen ein breites differenziertes Unterrichtsangebot auf verschiedenen Niveaustufen, das auf die jeweiligen Fähigkeiten und Lernstände der Schülerinnen und Schüler Rücksicht nimmt. Ziel ist, in jedweder Klasse, die Jugendlichen auf das Berufsleben vorzubereiten.

Übergänge von der einen zur anderen Art sind unbürokratisch möglich und werden innerhalb der Schulen - nach intensiver Diagnose- und Beratungsarbeit der Lehrer - von Schülern und Eltern gerne in Anspruch genommen.

Im Überblick hier das differenzierte Klassenangebot:

- Halbtagesklassen
- Gebundene und offene Ganztageschulen
- Kooperationsklassen: Klassen mit einem erhöhten Anteil von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Schule für Kranke
- H-Klasse an der Mittelschule St. Martin in Deggendorf, in der auf Mittelschul-, nicht Quali-Niveau unterrichtet wird und die zum Ziel hat, einen Mittelschulabschluss zu ermöglichen
- Regelklassen: Abschluss: Einfacher und qualifizierender Mittelschulabschluss (Mittelschulabschluss und qualifizierender Mittelschulabschluss („Quali“))
- M-Klassen: Abschluss: „Mittlerer Schulabschluss der Mittelschule“ als gleichwertiger mittlerer Bildungsabschluss zu denen anderer weiterführender Schularten
- FIBS-Klasse → „Fit in Beruf und Schule“
In dieser Klasse werden mit hohem Praxisanteil die Schüler unterrichtet und zu einem Mittelschulabschluss geführt. Diese Klasse setzt sich aus Mittelschülern des gesamten Landkreises Deggendorf zusammen, ist organisatorisch eine spezielle Klasse der MS St. Martin. Die FIBS-Klasse hat ihren Ort an der Förderberufsschule St. Erhard in Plattling, wo alle Beteiligten von der räumlichen und personellen Ausstattung und der gegenseitigen Kooperation profitieren (vgl. Anlage 7).

Berufsorientierung und Berufsfindung als zentrale Aufgabe der Mittelschulen:

Verstärkter Praxisbezug in der Mittelschule: z. B. viele intensiv betreute Praktika, Experten im Unterricht, spezielle Projekte der einzelnen Schulen, viele "Praxis an Mittelschulen"- Projekte

- intensive Kooperationen zwischen Mittelschule und Berufsschule
- Tage der offenen Berufsschultür für die Mittelschüler
- Jährliche Jobmesse des Arbeitskreises SchuleWirtschaft in Kooperation mit der Berufsschule I und II S und in deren Räumlichkeiten und Werkstätten

Intensive Kooperation zwischen Mittelschulen und Arbeitsagentur in unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsformen:

- Kontinuierliche Kooperationen mit den Kammern
- Individuelle Berufsberatung an den Mittelschulen und „passgenaue Vermittlung“ s. o.
- Berufseinstiegsbegleiter für einzelne („schwierige“) Schüler (an speziellen Mittelschulen: Kooperation von Mittelschule und Agentur für Arbeit)
- Tage der Betriebe und der Berufsfachschulen an Mittelschulen: (Vgl. Anhang, Säule 1, Anlage 8)
- „Projekte: „Bewerbungsgespräche“ durchgeführt von externen Partnern mit Mittelschülern

- SET: Das Projekt „SET – Schüler entdecken Technik“ bietet Mädchen und Jungen von der 4. – 6. Klasse an sechs Nachmittagen eine sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Lehrplänen. Studenten sowie Ausbilder und Lehrlinge stehen den kleinen Nachwuchstechnikern und -ingenieuren zur Seite.
- Nachwuchshandwerkertag für alle Schülerinnen und Schüler der 6. Jgst. der Mittelschulen: Örtliche Handwerker leiten während eines Schulvormittags die Schüler zu praktischen Arbeiten an. Die Schüler erhalten von Experten Einblicke in fachspezifische Arbeitstechniken und Werkzeuge. Kooperation von Schulamt/Mittelschulen und Kreishandwerkerschaft
- Berufseinstiegsbegleiter: Berufseinstiegsbegleiter haben das Ziel Unterstützung beim Erreichen des Hauptschulabschlusses und der Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses zu leisten.
- Erweiterte vertiefte Berufsorientierung (evBO): Unterschiedlichste Maßnahmen: Schulklassen (meist 7. od. 8. Jgst.) arbeiten mit externen Experten eine ganze Woche in verschiedenen Berufsbereichen; Kooperationsmaßnahme von Arbeitsagentur und Kultusministerium: Koordination: Staatl. Schulamt und die Sprengelmittelschulen
- Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum: Nachmittägliche Praktika bzw. Mitarbeit in sozialen Einrichtungen

Ergebnisse und Vereinbarungen:

Neben Maßnahmen, die die Mitglieder des AK vor Ort in Angriff nehmen wollen (erstere in der folgenden Aufzählung), wurden solche für nötig befunden, die nur mit weitreichender politischer und finanzieller Unterstützung gelingen können.

- Zusammenfassung aller Angebote, die beim Übergang von Schule in den Beruf behilflich sind, z. B. in Form einer Broschüre, die jährlich aktualisiert und an Lehrkräfte, Eltern und andere Interessierte verteilt wird.
- Übergänge für JOA-Schüler optimieren!
Dies kann durch noch stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit aller Beteiligten vor Ort noch teilnehmerorientierter gelingen.
- Ideensammler für „Sonderfälle“: Vermehrt tauchen „Sonderfälle“ auf, auf die individuell reagiert werden muss (z. B. junge Männer/Frauen aus dem Ausiedlerheim, die beschult werden wollen oder müssen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, die weder in Schule noch in Ausbildung ihren Platz finden.)
- Einrichtung sog. „E-Klassen“ für erziehungsschwierige Schüler, die an Regelschulen beschult werden müssen, dort aber nicht mehr Fuß fassen können. Solche Schüler werden häufig phasenweise vom Unterricht ausgeschlossen, weil sie ihr eigenes Lernen und v. a. das Lernen der Mitschüler behindern. Ein Unterrichtsausschluss ist aber nur eine disziplinarische und keine pädagogische (Förder-)Maßnahme. Die Fälle von nicht/schwer beschulbaren Jugendlichen häufen sich auch im Landkreis. Die Regelschulen werden mit diesem

Problem allein gelassen, eine Förderschule mit diesem Förderschwerpunkt fehlt im Landkreis Deggendorf. Abhilfe könnte die Einrichtung von E-Klassen schaffen.

- „Eingeschränkte“ Freiwilligkeit: Bestimmte Fördermaßnahmen von Berufsschule und Arbeitsagentur basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Diesen Maßnahmen entziehen sich gerade diejenigen Jugendlichen, für die die Angebote zugeschnitten sind.
- Jugendsozialarbeit für alle Schularten: z. B. auch für Berufsschulen

5. Unterarbeitskreis: Übergang Gymnasium/FOS/Wirtschaft – Hochschule

Bestandsaufnahme:

Am Übergang Schule – Hochschule mit den Bereichen „Berufliche Oberschulen“ und „Gymnasien“ existieren vielfältige Beziehungen zwischen den Schulen und der Hochschule Deggendorf.

Grundsätzlich lässt sich der Übergang und die daraus resultierenden Maßnahmen in 3 Phasen einteilen:

1. Allgemeine Orientierung
2. Qualifizierungsangebote zur Erleichterung des Studienstarts
3. Studienbeginn und Studium

Allgemeine Orientierung:

An der Hochschule:

- Schnupperstudium als öffentliche Informationstage
- „come to study“ als mehrtägige Veranstaltung in den Herbstferien
- Themenworkshops für Kleingruppen
- Exkursionen von einzelnen Klassen

An den Schulen:

- Studien-und Berufsinformationsmessen
- Unterstützung bei P-Seminaren
- Informationsveranstaltungen zur Wahl von Fächern oder Ausbildungsrichtungen

Qualifizierungsangebote zur Erleichterung des Studienstarts

- Studienfachberatung
- Summerschool und Frühstudium
- Vorkurse für kritische Fächer (Mathematik, Buchführung)

Studienbeginn und Studium:

- Studienberatung
- Psychosoziale Beratung
- Erstsemesterpatenprogramm (Studenten betreuen Studenten)
- Tutorien

Übergang Wirtschaft – Hochschule

Die Änderungen im Hochschulgesetz ermöglichen den Beginn eines Studiums auch ohne Abitur. Mit Meister-, Techniker- oder Berufsausbildung mit mindestens 3 Jahren Berufserfahrung kann ein Studium begonnen werden.

Das Angebot berufsbegleitender Studiengänge ermöglicht Berufstätigen die Aufnahme eines Studiums neben der beruflichen Tätigkeit.

Zur Gestaltung dieses Übergangs existieren vielfältige Kontakte mit der regionalen Wirtschaft sowie den Institutionen der beruflichen Bildung. Eine Kooperation mit der Technikerschule Deggendorf koordiniert die Inhalte von Techniker Ausbildung und Hochschulstudium und ermöglicht somit Anerkennung von außerhochschulisch erworbenen Qualifikationen auf ein Studium.

Über speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittene Vorkurse wird das notwendige Grundwissen für ein Studium erworben. Darüber hinaus kommen die Instrumentarien aus den grundständigen Vollzeitangeboten zur Gestaltung des Übergangs zum Einsatz.

Berufsbegleitende MBA- und Masterprogramme ermöglichen Berufstätigen mit Vorstudium den Erwerb einer postgradualen akademischen Qualifikation.

Ergebnisse und Vereinbarungen:

Übergang Schule - Hochschule bzw. Wirtschaft - Hochschule

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen wird von beiden Seiten als bereits sehr gut eingestuft.

Zwischen den Gymnasien und der Hochschule Deggendorf wird eine Intensivierung der Aktivitäten im Bereich der W- und P-Seminare angestrebt.

Die Hochschule Deggendorf bietet an, den betroffenen Lehrern einen Überblick über die umfangreichen E-Learning-Materialien im Bereich der betriebswirtschaftlichen Themen zu geben und interessierten Schülern und Lehrern Zugang zum Lernmanagementsystem der Hochschule zu geben.

Eine Schulung zum Thema Didaktik und Vorgehensweise beim Einsatz von Lernmanagementsystemen und E-Learning-Materialien kann vom Kompetenzzentrum für E-Learning und Didaktik der Hochschule Deggendorf angeboten werden.

Die Nutzung von Laboren und Bibliothek der Hochschule für W-Seminare ist grundsätzlich möglich und soll zukünftig verstärkt genutzt werden.

Der Dialog Gymnasium/FOS – Hochschule soll über die Aktivitäten der Bildungsregion hinaus institutionalisiert werden. Dies soll in regelmäßigen Koordinationstreffen organisiert werden.

Den Lehrern der Schulen werden auf Anfrage statistische Angaben zu Studienerfolg zur Verfügung gestellt, damit man bereits im schulischen Unterricht und den schulischen Beratungsangeboten auf entsprechende Problemfelder reagieren kann.

Für den Übergang zur Wirtschaft wird eine stärkere Kooperation mit den beruflichen Bildungsträgern angestrebt. Die Fachoberschule prüft die Möglichkeit, für berufsqualifizierte Bewerber Vorkurse anbieten zu können.

6. Übergang zwischen den Schularten – Rückkehrer, Quereinsteiger

Ergebnisse und Vereinbarungen:

Die Mitglieder des AK waren sich einig, dass es keinen Schulabbruch ohne eine Aufklärung von Anschlussmöglichkeiten geben dürfe. Der Schulwechsel könne auch als Chance gesehen werden, die man Eltern und Schülern aber aufzeigen müsse. In diesem Zusammenhang sind alle Beratungsinstanzen gefordert (Schulleitungen, Lehrer, insbes. Beratungslehrer, Schulpsychologen). Parallel dazu müsse man aber auch nach Wegen suchen, wie man die einzelnen Schüler an der neuen Schule auffangen und unterstützen könne.

Es bestand Einigkeit, dass man sich dieser Schüler besonders und stärker als bisher annehmen müsse. Dazu sei eine verstärkte Kooperation zwischen abgebender und aufnehmender Schule notwendig. Die Schüler bräuchten Unterstützung nicht nur in pädagogischer Hinsicht (sie stehen als Schulversager da) sondern müssen an der neuen Schulart oft mit einem anderen Fächerangebot klar kommen (Problem des Anschlusses in fachlicher Hinsicht).

Als unterstützende Maßnahmen wurden genannt (und sind vereinzelt bereits eingeführt):

- Darstellung möglicher Bildungswege und Kooperationen auf Schulhomepages und auf Schaubildern (Aushänge an Schulen, Erläuterung bei Infoabenden),
- Individuelles Beratungsangebot für Eltern und Schüler dann, wenn sich ein Scheitern ankündigt,
- Begleitung von Quereinsteigern durch Lerntutoren,
- Hilfestellungen durch Unterrichtsmaterial auf den Homepages der Schulen und Moodle-Kurse (z. B. im BRN = Bayerisches Realschulnetz)

Zusätzliche Maßnahmen und Verfahrensweisen will man im Arbeitskreis zu einem späteren Zeitpunkt erarbeiten.

Zusammenfassung:

Insgesamt wurde im Arbeitskreis eine beeindruckende Vielfalt und Vielzahl von Maßnahmen für gelingende Übergänge aufgezeigt. Viele von ihnen sind Angebote einzelner Schulen oder Institutionen. Es wurde intensiv diskutiert, wie man die bestehenden Angebote auf Landkreisebene ergänzen, vereinheitlichen, optimieren und koordinieren könnte oder sollte. Dies wird Inhalt der Weiterarbeit sein. Ein Mehrwert des Arbeitskreises kann bereits jetzt konstatiert werden: Der fachliche Austausch führte zu einem besseren gegenseitigen Kennenlernen und zu einem größeren Verständnis füreinander.

III.II. Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen

Im Arbeitskreis zur Säule 2 „Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen - Schulen in die Region öffnen“ arbeiteten folgende Personen mit:

1. Teilnehmer

Name	Vorname	Behörde/Firma
Altmann	Herbert	Landratsamt Deggendorf
Ascher	Brigitte	DEB Deggendorf
Blumentritt	Petra	DEB
Ehrenreich	Christian	GS Wallerfing
Fey	Tanja	bfz gGmbH Landshut
Greiler	Bernhard	VHS Deggendorf e.V.
Grömer	Helga	LVHS Niederalteich
Jürgens	Marion	Stadtbibliothek Deggendorf
Heining	Elfriede-Maria	Fachakademie f. Sozialpädagogik d. Lkr. Deg
Hofbauer	Anita	Abt-Joscio-Schule Niederalteich
Hohenberger	Martin	Kreisjugendring
Kink	Clemens	Robert- Koch- Gymnasium Deggendorf
Motal	Vladimir	quin akademie Deggendorf
Reimer	Markus	quin.neustart GmbH
Reithmeier	Alfred	Realschule Plattling
Ritzinger	Christian	Berufsschule I Deggendorf
Rohrlack	Frank	Bundesagentur für Arbeit Deggendorf
Ruck	Rolf	Lehrbeauftragter Kommunikation/Medien
Schabel	Michaela	Realschule Plattling
Schäfer	Angelika	St.-Michaels Gymnasium Metten
Schläger	Christian	Hans- Lindner- Institut
Schwarzhuber-Gramalla	Christine	Vorsitzende der Elternschule
Steinhuber	Markus	Mittelschule Wallerfing
Stelzer	Anja	Kath. Jugendstelle Deggendorf
Stey	Ellen	Stadtbibliothek Deggendorf
Vaitl	Manuela	Stadtbibliothek Deggendorf
Wagner	Monika	Agentur für Arbeit Deggendorf
Weidinger	Silvia	Hans- Lindner- Institut
Zollner	Gudrun	bfz gGmbH Landshut

Geleitet wurde der Arbeitskreis von Markus Steinhuber (Schule-Wirtschaft - Experte) und Herbert Altmann (Regionalmanagement Deggendorf). Von Oktober 2012 bis April 2013 hat sich der Arbeitskreis insgesamt viermal getroffen.

2. Vorgehensweise:

1. Feststellung des Ist- Standes in den einzelnen Bereichen
2. Festlegung der Schwerpunkte des AK
3. Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen in den Schwerpunkten
4. Erarbeitung von umsetzbaren Projekten zur Zielerreichung
5. Formulierung eines Fahrplanes zur Umsetzung der einzelnen Projekte

3. Ausgangslage

Zu Beginn der Arbeit im Arbeitskreis wurden viele Aspekte von den Teilnehmern zusammengetragen. Dies reichte von empfehlenswerten Projekten und Maßnahmen der Schulen bis hin zu einzelnen Schwachstellen und Verbesserungsbedarf.

Festzuhalten sind hier insbesondere 3 Bereiche:

- **MINT- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik**

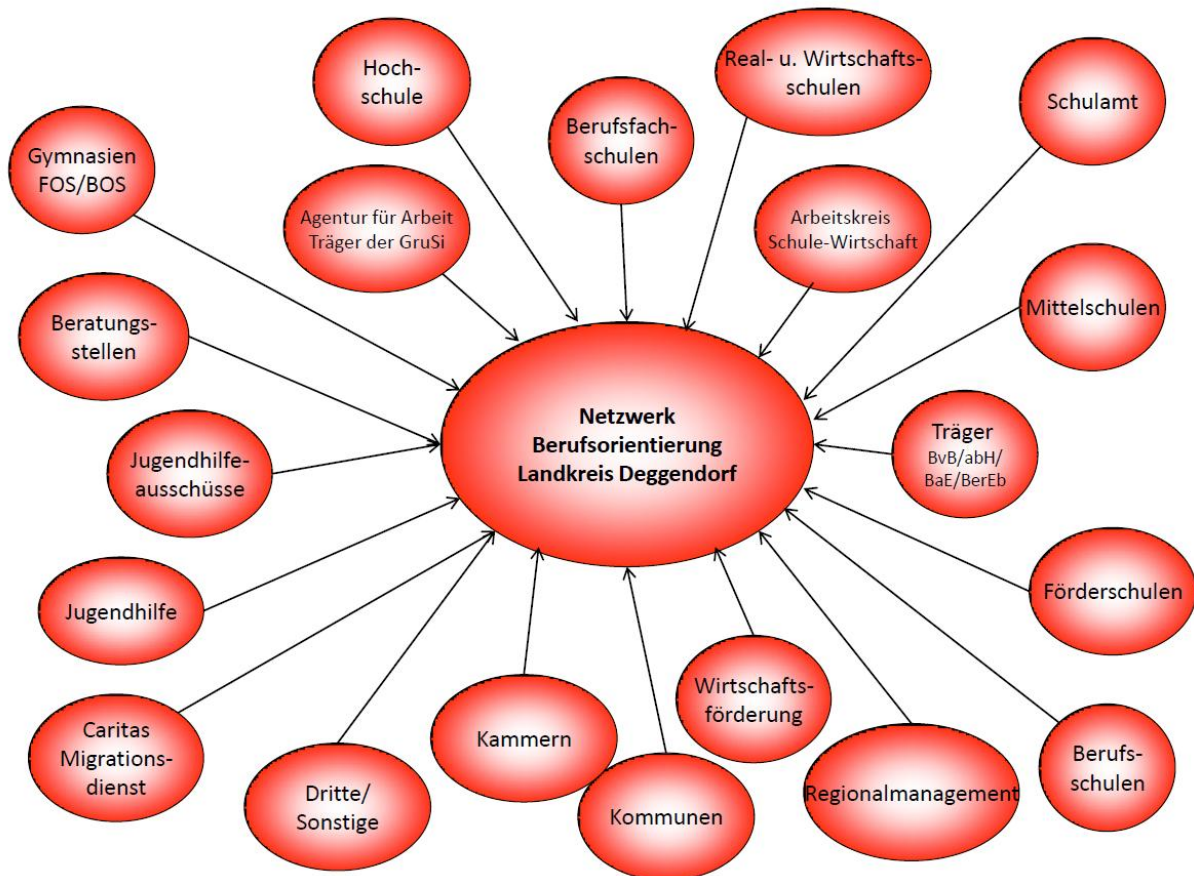
Insbesondere im Bereich der MINT-Fächer werden (in) den Schulen im Landkreis Deggendorf sehr vielfältige Angebote unterbreitet. Hervorzuheben ist hier sicherlich die private Initiative „TfK - Technik für Kinder“, die ausgehend von Deggendorf inzwischen in ganz Ostbayern und darüber hinaus tätig ist. Alleine das Projekt „SET - Schüler entdecken Technik“ wird im Frühjahr 2013 Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Jahrgangsstufe an 125 Schulen in Bayern erfreuen.

Selbst ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln- dieses Motto gilt auch für das Projekt Science Lab. Der Rotary-Club Deggendorf hat bereits 2007 Kindergärten mit „Forscherkisten“ ausgestattet. Hinzu kommen begleitende pädagogische Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen aus 20 Kindergärten im Landkreis. Koordiniert wird das Projekt vom Amt für Jugend und Familie.

Auch die Projekte des Arbeitskreises SchuleWirtschaft in Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft und der Elektro-Innung (Nachwuchs-Handwerkertag, Karriere mit Lehre) zählen zu den Vorzeigeprojekten im Bereich Kooperationen Schule-Wirtschaft. Hier kann man im Landkreis Deggendorf bereits auf ein sehr dichtes Netzwerk zurückgreifen.

- Berufsorientierung

Im Bereich der Berufsorientierung sind die Schulen im Landkreis ebenfalls sehr aktiv. Dabei können die Schulen auf ein sehr umfangreiches Netzwerk zurückgreifen.



Bei der allgemeinen Berufsorientierung stellt die Agentur für Arbeit ein umfangreiches Informationsangebot zur Verfügung. Für den Bereich der Handwerksberufe sind im Landkreis vor allem Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft und Elektro-Innung erste Ansprechpartner für die Schulen. Die IHK bietet den Schulen ein umfangreiches Angebot (z. B. Ausbildungsmessen) im Bereich der IHK-Ausbildungsberufe.

Neutraler Ansprechpartner bei der Organisation von Projekten im Bereich der Berufsorientierung ist das Regionalmanagement Deggendorf. Das Regionalmanagement bildet sowohl für Schulen als auch Betriebe im Landkreis eine Anlaufstelle, wenn es sich um Maßnahmen, Projektideen und Netzwerke im Bereich Schule-Wirtschaft handelt.

- **Kultur und Soziales**

Ebenfalls viele Aktivitäten werden in den Bereichen „Kultur“ und „Soziales“ durchgeführt. Beispielsweise hat das Gymnasium Metten seine Projekte in diesem Bereich vorgestellt. Vom Austausch mit der Theater AG in Regensburg über die Aktion „Schulen ins Netz“ und „Suchtprävention“ bis hin zur „Benimmschule“ werden Schüler dort auf soziale und kulturelle Aspekte aufmerksam gemacht.

Als Plattform bei der Eltern-Bildung ist vor allem das von der Landvolkshochschule Niederalteich initiierte „**Familienforum**“ zu nennen. Als Ergebnis dieses Forums werden im Rahmen der **Elternschule** und unter der Federführung der vhs Deggendorfer Land und der LVHS Niederalteich viele Veranstaltungen im Bereich Erziehung organisiert.

4. Zwischenresultat:

1. Es gibt im Landkreis bereits sehr viele Aktionen und Kooperationen an den Schulen.
2. Die Umsetzung ist stark von den Lehrern abhängig.
3. Projektflut an den Schulen erschwert die Orientierung für die Lehrer.
4. Alle weiteren Bildungsmöglichkeiten müssen ebenfalls transparent gemacht werden.
5. Es existiert bereits ein sehr großes Bildungs-Netzwerk im Landkreis Deggendorf: Im Bereich Schule-Wirtschaft und Berufsorientierung sind insbesondere die Agentur für Arbeit, der Arbeitskreis SchuleWirtschaft und das Regionalmanagement Deggendorf als neutrale Partner sehr aktiv.
6. Um Bildung in allen Facetten attraktiv zu gestalten, muss ein zielgerichtetes Bildungsmarketing eingesetzt werden.
7. Synergien zwischen Gesundheitsregion und Bildungsregion müssen genutzt werden.

5. Erarbeitete Projekte:

Um die gesteckten Ziele zu erreichen und vorhandene Schwachstellen zu beheben, hat der Arbeitskreis konkrete Projekte erarbeitet. Dabei können die Einzelmaßnahmen in 4 Bereiche eingeteilt werden:

- **Transparenz:**

- Bewerbung der Online-Plattformen mit Start 2. Dialogforum
- KURS.NET und Weiterbildung-Ostbayern sind bereits online.
- Aufbau „Bildungsportal Bayern“ läuft, Start Sommer 2013
- Füllen der Portale mit Inhalten durch Bildungsträger forcieren!
- Die Kontaktaufnahme mit der regionalen Presse zur Optimierung der Berichterstattung des Bildungsangebotes ist bereits erfolgt, wird weiter verfolgt:

Ziel: „Bildungsangebots- Seite“.

- Erste gemeinsame Aktion der Bildungsträger im Herbst 2013
- Eine zentrale Homepage für die Verwaltung vorhandener Ressourcen soll geschaffen werden. So können Informationen zu vorhandenen Kapazitäten jedem zugänglich gemacht werden.

- **Plattformen:**

- **AK SchuleWirtschaft:** Der AK SchuleWirtschaft kann/soll im Bereich Wirtschaft-Schule eine tragende Rolle spielen. Um diese Rolle einnehmen zu können, wird diese Plattform entsprechend ausgebaut und umorganisiert. Vorgehen ist eine „Steuerungsgruppe“, die Ideen der Mitglieder aufgreift und Jahreskonzepte erarbeitet. Gespräche hierfür wurden bereits aufgenommen. Umsetzung der neuen Struktur bis Sommer 2013, erste Vollversammlung im Herbst 2013 geplant. Nähere Angaben im Anhang.



- **Forum Familie:** Für den sozialen Bereich soll das bestehende Forum Familie ausgebaut und um einzelne Bereiche erweitert werden. Gespräche dazu werden bereits geführt. Um die Plattform entsprechend zu bewerben und zu positionieren, ist eine erste große Veranstaltung im Frühjahr 2014 angedacht.

- **Vernetzungsprojekte:**

- **Erwachsenen-Bildungstag:** gemeinsame Aktion der Bildungsträger im Landkreis Deggendorf. Durch die Bündelung der bisher separat durchgeführten „Tage der offenen Tür“ soll eine größere Resonanz erzeugt und dementspre-

chend das Bildungsangebot besser wahrgenommen werden (siehe Transparenz).

- Eltern-Bildungstag: Ausweitung des Eltern-Tages des Gymnasiums Metten auf den gesamten Landkreis, Premiere der dann landkreisweiten Veranstaltung im Frühjahr 2014 am Gymnasium Metten. Dabei werden aktuelle Themen für Eltern vorgestellt und diskutiert.
- Steigerung der Akzeptanz außerschulischer Bildung: Angebot der außerschulischen Bildungsträger in den (regulären) Unterricht einbringen. Vor allem im Rahmen der Ganztagschule können außerschulische Bildungsträger spezielle Bereiche gut abdecken (Sprachen, Geschichte am Vormittag, ...).
- Eine Übersicht über Präsentationsmöglichkeiten der außerschulischen Bildungsträger bei Schulveranstaltungen wird gerade erstellt. Ziel ist es, den Bildungsträgern den Zutritt zu den Schulen zu erleichtern um somit verstärkt auf das außerschulische Bildungsangebot und die Wichtigkeit des lebenslangen Lernens hinzuweisen.

- **Bildungsmarketing:**

- Klassische Medien:
 - Gespräche mit der regionalen Presse laufen, Ziel: wöchentliche Bildungsseite
 - Gespräche mit regionalen Fernsehsender laufen ebenfalls, Ziel: kompakte Berichterstattung über Bildungsprojekte
- Vernetzung Bildungsregion-Gesundheitsregion:
 - Prävention und Gesundheit als Einstieg in die außerschulische Bildung
 - Möglichkeiten der Gesundheitsregion (Außenwirkung, Auftritt auf der Landesgartenschau 2014 in Deggendorf, ...) für die Bildungsregion nutzen
- Regionaler Bildungskongress: Schulen und Bildungsträger präsentieren ihre Kooperationsprojekte mit außerschulischen Partnern
- Vorgesehen ist eine komprimierte Darstellung der Angebote im 2-Jahresrhythmus entweder an einer Bildungseinrichtung oder den Deggendorfer Stadthallen.
- Spielerischer Zugang zur Wissenschaft: technisch-naturwissenschaftlicher Schulwettbewerb für alle Schularten im Landkreis Deggendorf
Geplant ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Hochschule Deggendorf und dem Regionalmanagement Deggendorf, bei dem Schüler bzw. Schülergruppen

bestimmte technisch-naturwissenschaftliche Problemstellungen lösen müssen. Dieser Wettbewerb soll kompakt an einem Tag durchgeführt werden. Ziel ist es, Jugendliche mit der regionalen Wissenschaft spielerisch in Kontakt zu bringen und ihre Interessen für den MINT-Bereich zu wecken.

Eine detaillierte Beschreibung der Projekte finden Sie im Anhang.

Ein Großteil der Projekte wurde bereits mit einem konkreten Umsetzungsziel verknüpft. So kann deren Umsetzungsstand sehr leicht evaluiert werden. Dies wird in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Um die gesetzten Ziele erreichen zu können, müssen zunächst die vorhandenen Ressourcen optimal eingesetzt und genutzt werden. Reichen diese Kapazitäten nicht aus, müssen unter Umständen personelle Kapazitäten neu geschaffen werden. Überregional gibt es zahlreiche Beispiele, wo zur Umsetzung ähnlicher Projekte eine zentrale Stelle (Bildungsbüro) auf Regionsebene geschaffen wurde (Bsp.: Bildungsregion Ortenau).

III.III. Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen- Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

1. Teilnehmer

Name	Vorname	Behörde/Firma
Apfelbeck	Fritz	Landratsamt Deggendorf
Ascher	Brigitte	DEB Deggendorf
Aslanca	Hatice	
Ballikaya	Sevgi	
Bauer	Gisela	bfz Landshut Außenstelle Deggendorf
Benedikt-Kresse	Pia	Berufsschule St. Erhard
Brindl	Hermann	Grundschule Grafling
Brücklmayer	Simone	kfm. Berufsschule Deggendorf
Cinar	Serap	
Dressler	Nicole	Comenius-Gymnasium
Eckmeier	Gerald	Kolping Bildungswerk
Eichinger	Stephan	Berufsschule St. Erhard
Erl	Richard	
Färber	Josef	Landratsamt Deggendorf, Stv. Landrat
Fey	Tanja	bfz gGmbH Landshut
Hackl	Andreas	Mittelschule Hengersberg
Handlos	Karl	bfz Landshut, Außenstelle Deggendorf
Hohenberger	Martin	Kreisjugendring
Jabornitzky	Irmgard	Mittelschule St. Martin Deggendorf
Katzbichler	Marion	Realschule Plattling
Maximovitsch	Olesja	ELTERNTALK Deggendorf
Naegeli	Anton	Sonderpäd. Förderzentrum Schöllnach-Osterhofen
Niedermeier	Rita	Sonderpäd. Förderzentrum Deggendorf
Rösch	Gottfried	Evangelisches Pfarramt Deggendorf
Sagmeister	Beate	Grundschule Grafling
Schiller	Bernd	Comenius-Gymnasium Deggendorf
Schmid	Hermann	Jobcenter Deggendorf
Schmidt	Ingrid	bfz Landshut Außenstelle Deggendorf
Schneider-Aigner	Birgitt	Realschule Damenstift Osterhofen
Schwarzhuber-Gramalla	Christine	
Seidl-Jakob	Julia	
Tas	Seval	
Ünal	Sevgi	
Vaitl	Manuela	Stadtbibliothek Deggendorf
Wagner	Josef	Berufsschule I Deggendorf
Weissenborn	Hans Jürgen	Caritasverband Deggendorf
Wintermeier	Gabriele	Mittelschule St. Martin Deggendorf
Yüksel	Keziban	
Yüksel	Mustafa	

Geleitet wurde die Säule 3 von Stv. LR Josef Färber. Im Zeitraum vom 11.10.2012 bis 29.01.2013 traf sich der Arbeitskreis 4 Mal.

2. Ausgangslage

„Das gute Abschneiden Bayerns bei der Grundschülerbildungsstudie ist im Freistaat mit Freude und Anerkennung aufgenommen worden. Zugleich hat die Veröffentlichung der Studie aber eine Debatte über Schuldefizite ausgelöst. Die Kritik reicht von Personalnot an den Grundschulen bis hin zur mangelnden Förderung von Ausländerkindern und von Schülern mit Lernschwierigkeiten. Auch Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle räumte ein, dass die guten Ergebnisse der Studie kein Ruhekitzel für die Bildungspolitik sein dürfen Auch das sehr gute Ergebnis darf uns nicht ruhen lassen. Wir wollen für unsere jungen Menschen die bestmögliche Bildung. Daran werden wir weiter arbeiten. Einen hohen Stellenwert muss weiterhin die besondere Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund haben“, zitierte Arbeitskreisleiter Färber zu Beginn der Arbeitskreis-Arbeit einen Zeitungsbericht.

Dieser Artikel zeigt, dass Handlungsbedarf besteht. Aufgabe des Arbeitskreises bzw. der Bildungsregion soll eine Bestandsaufnahme sein, um feststellen zu können, wie die Situation in unserem Landkreis Deggendorf aussieht. Es soll dann versucht werden, Defizite zu mindern, um eine bessere Förderung zu erzielen und die entsprechenden Personengruppen besser in unsere Gesellschaft integrieren zu können.

Bestandsaufnahme:

Arbeitskreisleiter Färber hat als Erstes die Erfahrungen der Anwesenden zusammentragen. Dabei wurde deutlich, dass sich im Landkreis Deggendorf in vielen Bereichen bereits sehr gute Ansätze entwickelt haben.

Als besonders positiv wurden folgende bereits bestehende Projekte oder Maßnahmen gesehen:

Jugendsozialarbeit an Schulen

Jugendsozialarbeit an Schulen ist fester Bestandteil der Jugendhilfeplanung im Landkreis Deggendorf und wird an 9 Mittel- und Förderschulen durchgeführt. JaS wird sowohl von den Schulen bzw. Lehrern als auch den Eltern und vor allem dem Jugendamt als eine der wichtigsten Maßnahmen angesehen. Die an den Schulen mit JaS regelmäßig stattfindenden Gespräche mit dem Jugendamt, die u. a. den Handlungsbedarf beinhalten, werden speziell von den Schulleitungen als sehr gewinnbringend genannt. Hinzu kommen die jährlichen Dienst-

besprechungen im Schulamt Deggendorf, die gemeinsam mit dem Leiter des Jugendamtes durchgeführt werden.

Kooperationen:

Im schulischen Bereich existieren vor allem für lernschwache oder sozial benachteiligte Jugendliche auf den individuellen Bedarf abgestimmte Kooperationen zwischen den Bildungseinrichtungen. Ein wegweisendes Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit der Förderberufsschule St. Erhard in Plattling mit den Mittelschulen und den SFZ (2), insbesondere bei den an St. Erhard eingerichteten Praxisklassen.

Die vor allem in den Mittelschulen eingesetzten Berufseinstiegsbegleiter haben sich als gute Unterstützung für den Übergang von der Schule in die Ausbildung erwiesen.

Im Bereich der Berufsschulen wurde das große Angebot außerschulischer Bildungsträger wie das bfz, Donner + Partner, DEB, Joblinge, VHS u.s.w. sowie das Unterstützungsangebot für Schüler ohne Ausbildung hervorgehoben.

Ebenfalls positiv gesehen wird die vom Arbeitskreis SchuleWirtschaft organisierte Jobmesse.

Angebot des Kreisjugendrings

Das Angebot des im Landkreis sehr aktiven Kreisjugendrings bietet insbesondere für benachteiligte Jugendliche und Jugendliche in besonderen Lebenslagen niederschwellig erreichbare Angebote. Highlights sind die seit über 10 Jahren ausgerichteten Deggendorfer Spieletage, die von Schulklassen wie auch Familien, Gruppen oder Einzelpersonen kostenlos besucht werden können und auf Grund des großen Erfolges bzw. Nachfrage auf verschiedene Standorte im Landkreis ausgeweitet wurden.



Eine weitere Besonderheit ist das Jugendzentrum 4You, das als städtische Einrichtung Jugendliche aller Altersklassen anspricht und durch das vielfältige Programm in den Landkreis ausstrahlt. „Mit dem 4You wurde 2008 ein Haus geschaffen, in dem verschiedene Einrichtungen Angebote für Kinder und Jugendliche vorhalten. Im Erdgeschoss ist das Jugendcenter 4You beheimatet. Im ersten Stock sind die Geschäftsstellen des Kreisjugendrings, des Bund

Naturschutzes und des Kinderschutzbundes untergebracht.“ (Auszug aus der Konzeption)
„Wir bekommen auch regelmäßig Besuch von Schülern aus den verschiedenen Schulen im Landkreis Deggendorf. Die Gründe hierfür sind sehr unterschiedlich. Wir bieten z. B. Kickertraining für Schulklassen oder Räumlichkeiten für etwaige Feste und Partys wie z. B. Faschingsdiscos an. Natürlich bieten wir auch jedes Jahr zum Schulbeginn Schulklassenführungen durch unser Haus an: Wir veranstalten Aktionen und Ausflüge mit Behinderten-Einrichtungen und Vereinen. Im Zuge des Ferienprogramms veranstalten wir den allseits bekannten Kinderflohmarkt und auch das alljährliche Spielefest am Oberen Stadtplatz.“ (Auszug aus der Website des 4You)

Der Kreisjugendring hält außerdem ein großes Angebot an ausleihbaren Materialien bis hin zu einer mobilen Kletterwand bereit.

Projekt „Elterntalk“

Als sehr positives Beispiel und als Vorbild für andere Regionen wurde von den Beteiligten der ELTERNTALK im Landkreis Deggendorf aufgeführt, der von der Caritas getragen wird. ELTERNTALK ist ein Projekt in Bayern, das von der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V., einem Zusammenschluss von Verbänden und Institutionen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, getragen wird. Die Wohlfahrtsverbände gehören ihr ebenso an wie die kommunalen Spitzenverbände, der Bayerische Jugendring und Zusammenschlüsse von Eltern sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen. Ziel von ELTERNTALK ist es, die Erziehungskompetenz von Eltern durch Eltern zu stärken, damit sie den Anforderungen in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen begegnen können. Die Gesprächsrunden werden von anderen Vätern oder Müttern moderiert, die auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Die Moderatorin/der Moderator führt in das jeweilige Thema ein und ermutigt die Eltern, ihre Erfahrungen mitzuteilen. Die Gesprächsrunden finden nach Wunsch in Türkisch, Russisch, Deutsch oder auch in anderen Sprachen statt.

Der ELTERNTALK im Landkreis Deggendorf besteht inzwischen seit 8 Jahren und fand allein im Jahre 2012 insgesamt 38-mal statt. Es stehen 7 Moderatorinnen zur Verfügung.

Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen

„Die neuen bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ wurde als wichtiger Schritt zur Verdeutlichung des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Kindertageseinrichtungen wahrgenommen.

Weitere Projekte wie Erlebnispädagogik, Niederseilgarten, „Die starke Truppe“ und „Lernen lernen“ gelten im Landkreis Deggendorf ebenfalls zu den Vorzeigemaßnahmen.

3. Problemfelder

Trotz des sehr weitgefassten Bereichs der Säule 3 zeigte sich, dass das Thema Migration und Integration einen besonderen Gesprächs- und Diskussionsbedarf hervorrief, was darauf schließen lässt, dass in diesem Bereich Verbesserungspotenzial für den Landkreis vorliegt. Erstmals ist es im Rahmen der Bildungsregion gelungen, die türkische Elternvertretung einzubinden und den Kontakt zum ELTERNTALK herzustellen.

In der weiteren Diskussion ergaben sich folgende Schwerpunkte:

- **Sprachkompetenz**

Sprachdefizite fallen bereits im frühkindlichen Bereich auf und wären mit gutem Erfolg früh behebbar. Sprachförderung in der Schule erweist sich zunehmend als notwendig, nicht nur für Kinder mit Migrationshintergrund. Sprachbarrieren von Eltern beeinflussen den Entwicklungsverlauf der Kinder negativ. Diese müssen erkannt und durch geeignete Maßnahmen abgebaut werden, um Chancengerechtigkeit beim Zugang zu den Bildungsformen und -angeboten zu schaffen.

- **Vernetzung zwischen Schulen und Hilfsangeboten**

Hilfen werden zu häufig nur durch persönliche Kontakte nachgefragt und an den Schulen installiert. Gründe dafür sind u. a. die Vielzahl der Hilfsangebote bei gleichzeitig mangelnder Transparenz bzw. Kommunikation.

Die Bildungsgutscheine werden kaum genutzt. Damit geht bares Geld verloren, das für individuelle Förderungen zur Verfügung stünde.

- **Nutzung vorhandener technischer Ressourcen**

Viele Institutionen und Vereine halten technische Infrastruktur vor, die relativ wenig nachgefragt und genutzt wird, z. B. Angebote des Kreisjugendrings wie Niederseilgarten, Kletterwand etc. Ein Grund könnte wieder in mangelnder Transparenz der Angebote liegen.

- **Einbindung der Eltern und Stärkung der Elternkompetenz**

Probleme werden vor allem in der Elterninformation, insbesondere in der fremdsprachlichen Information von Eltern mit Migrationshintergrund durch die Schulen gesehen. Ein weiterer Bereich besteht in der Forderung, die Elternkompetenz zu stärken.

- **Nutzung vorhandener „didaktischer“ Ressourcen**

Viele Schulen bieten individuell erarbeitete Konzepte an, die mit viel Aufwand entwickelt wurden und zu guten Ergebnissen geführt haben. Leider werden diese Konzepte nicht oder nur in kleinem Rahmen weitergegeben.

Auch hier sind die genutzten Möglichkeiten stark personenabhängig.

- **Jugendsozialarbeit an Schulen**

Die gewünschte Ausweitung der JaS für alle Schulen ist derzeit nicht finanzierbar. Zudem treten z. B. im Bereich der Förderberufsschule St. Erhard Probleme mit der Zulassung und der Kostenübernahme auf, da hier Schüler aus ganz Niederbayern beschult werden. An Realschulen und Gymnasien wäre JaS ebenfalls notwendig.

Die genannten Problemfelder betreffen nach Ansicht des Arbeitskreises alle im Handbuch genannten Unterpunkte und wurden als Leitfaden für die Ausarbeitung von Lösungsansätzen genutzt.

4. Ergebnisse

- **Sprachkompetenz**

Die frühkindliche Förderung der Sprachkompetenz wird in den Kindergärten bisher in relativ geringem Umfang durchgeführt und betrifft nur Kinder mit Migrationshintergrund. Mit dem zu erwartenden Bildungsfinanzierungsgesetz wird eine Möglichkeit der Ausweitung auf alle Kinder mit Sprachdefiziten geschaffen. Diese Möglichkeit will der Landkreis nutzen. Generell wäre wünschenswert, wenn Eltern in diesen Prozess eingebunden werden. Die Initiative muss dabei von den Kindergärten und den Trägern ausgehen. Unterstützungsmöglichkeiten bietet der ELTERTALK an, insbesondere bei der Erreichbarkeit von Eltern mit geringen Deutschkenntnissen, die selbst nicht einschätzen können, ob ihr Kind den Sprachstand Gleichaltriger aufweist. Eltern müssen vermehrt frühzeitig über Sprachdefizite ihres Kindes und über Sprachförderprogramme aufgeklärt und aktiv eingebunden werden. Hilfreich wäre es, wenn Vorkurse Pflichtveranstaltungen werden, auch für Kinder, die den Kindergarten nicht besuchen. Nur so kann eine frühzeitige Förderung gelingen.

Mehrsprachigkeit könnte ein großer Schatz sein. Die Fachakademie für Sozialpädagogik Degendorf plant dazu für 2013 einen Fachtag.

Unterstützung der Familiensprache beinhaltet in unserem von starkem Dialekt geprägtem Landkreis auch, dass ein gutes Niederbayerisch weiter gepflegt und unterstützt werden sollte.

Für Schulkinder ohne deutsche Sprachkompetenz wäre die Schaffung von Stützpunktschulen wünschenswert, damit Kontinuität gewährleistet ist. Dieser Vorschlag wird derzeit mit den beteiligten Behörden diskutiert.

Auf Grund der hohen Absolventenzahl von FOS- und BOS-Schülern insbesondere mit Migrationshintergrund, die die dortige Möglichkeit der Prüfung im Fach Russisch nutzen, würde nach Meinung des Arbeitskreises die Möglichkeit von Türkisch oder Russisch als Zweit- bzw. Drittsprache in den Gymnasien und Realschulen des Landkreises eine sinnvolle Ergänzung des Angebotes darstellen. Zum einen wird damit nachhaltig die doppelte Halbsprachlichkeit verhindert, die zu starken sozialen Problemen führen kann. Zum anderen wird die Kompetenz des Bildungspotentials ausgeschöpft, wenn Mehrsprachigkeit von vornherein als Intelligenz- und Bildungsvorteil erkannt und gefördert wird.

Notwendig erscheint für Schüler mit erheblichen Problemen ein Berufsintegrationsjahr mit verstärktem Deutschunterricht und sozialpädagogischer Betreuung und die personelle Ausweitung der Berufseinstiegsbegleiter.

Die Bündelung der vielfältigen Maßnahmen und Angebote ist ein weiteres Ziel, das mit dem Ansatz der Schaffung einer Internet-Plattform – Stichwort Transparenz – ein Aufgabengebiet des Landkreises darstellt.

- **Vernetzung der Schulen und Hilfsangebote**

Hier wird auf die Ergebnisse aus Säule 1 „Übergänge gestalten“ sowie der Säule 4 „Bürgergesellschaft stärken“ verwiesen.

- **Nutzung vorhandener technischer Ressourcen – eine Vernetzungsidee**

Ziel ist eine zentrale Homepage mit allen zur Verfügung stehenden Ressourcen, die im Landkreis Deggendorf bei Vereinen, Verbänden, öffentlichen Einrichtungen und Schulen vorhanden und nutzbar sind.

Mögliche Inhalte:

- Räume für Versammlungen, Hallen, usw.
- Besondere Einrichtungen in Räumen – z. B. Kletterwand, Zentralküche, PC Raum usw.
- Technische Einrichtungen, die verleihbar sind – Beamer, Whiteboard, usw.
- Spiel-, Sport- und Aktionsgeräte die verleihbar sind – Mobile Kletteranlage, Sportgeräte, Spielmobil usw.
- Referenten/besondere Themen, die angeboten werden können – ähnlich der WIP Liste aus Plattling bzw. der Schulliste
- Themen, die durch Einrichtungen angeboten werden
- Ideenbörse für besondere Projekte der Einrichtungen – also Projekte, die durch die Einrichtung schon durchgeführt wurden – sozusagen als Ideengeber

- **Einbindung der Eltern und Stärkung der Elternkompetenz**

Das Projekt ELTERNTALK hat sich im Verlauf der Gespräche als wichtige Stütze im Landkreis herausgestellt, dessen Bedeutung bisher noch viel zu wenig wahrgenommen wurde. Im ersten Schritt sind daher Informationen über diese Einrichtung für Schulen und Eltern geplant, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und das Angebot transparenter zu machen.

Der ELTERNTALK hat die interessierten Fragen der Beteiligten in den Bildungsregions-Gesprächsrunden zum Anlass genommen, sein „Marketing“ auszubauen und die Ideen, die einige Schulen in Zusammenarbeit mit dem ELTERNTALK entwickelt haben, zu verbreiten.

Dies sind u. a.:

- Erarbeitung fremdsprachlicher Flyer
- Einbindung von Übersetzungsprogrammen auf Schulhomepages
- über Hilfestellungen für eine einfachere sprachliche Darstellung von Informationen im Informationsmaterial
- Hilfestellung bei der Formulierung einfach lesbarer Elternbriefe in den Schulen und Kindertageseinrichtungen
- Sprachvermittlung bei Informationsveranstaltungen bis hin zu speziellen Informationen für Eltern mit Migrationshintergrund beim „Tag der offenen Tür“ in Schulen

Ziel ist es, die Elternkompetenz durch den Ausbau des Projekts „ELTERNTALK“ zu stärken.

Als eine wichtige Plattform im Landkreis ist das von der Landvolkshochschule Niederalteich initiierte „Forum Familie“ zu nennen. Das Forum Familie setzt sich zusammen aus:

- Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle, Deggendorf
- Kath. Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Deggendorf
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Deggendorf
- Klinik Angermühle, Deggendorf
- Landvolkshochschule Niederalteich
- Waldorfverein Deggendorf
- Referat Kindertagesstätten, Diözese Passau
- Referat Ehe und Familie - Alleinerziehende im Bischöflichen Ordinariat Passau
- Neue Wege - Gesellschaft für Jugendhilfe und soziale Betreuung mbH, München

Als Ergebnis dieses Forums werden im Rahmen der Elternschule und unter der Federführung der vhs Deggendorfer Land und der LVHS Niederalteich viele Veranstaltungen im sozialen Bereich organisiert. Ziel der Elternschule ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und zu fördern, insbesondere in den Bereichen:

- Vorbereiten auf das Eltern-Werden
- Elternschaft und Paarbeziehung

- Hilfestellung bei Erziehungsfragen in den Entwicklungsphasen vom Kleinkind bis zur Pubertät
- Prävention von Sucht, Gewalt, Missbrauch

Die Elternschule steht allen offen, die sich für das Thema Erziehung interessieren.

Als neue Idee wurde im Arbeitskreis die Einrichtung einer „Elternhomepage“ mit Informationen für Eltern erarbeitet.

- **Nutzung vorhandener „didaktischer“ Ressourcen**

Die Organisation von schulartübergreifenden Vernetzungstreffen zu übergeordneten Themen wie z. B. dem Lotsenprogramm in den Schulen wurde auch in dieser Säule angeregt und in den Gesprächen in Säule 1 aufgenommen. Erste Resultate sind gemeinsame Fortbildungen von Grundschul- und Gymnasiallehrern, die hervorragend besucht waren und weiterhin regelmäßig stattfinden sollen. (vgl. auch Säule 1: Übergänge gestalten). In diesem Zusammenhang wäre eine Ausweitung des „Lotsenprogramms“ an allen Schulen, auch privaten Schulen, wünschenswert.

Dem Bereich Transparenz kann der Wunsch nach Bekanntmachung von gelungenen Elternprojekten und Nutzung der Kompetenzen bei anderen Initiativen zugeordnet werden.

Besonders hervorzuheben sind die Angebote des Landkreises für Hochbegabte. Mit dem Comenius-Gymnasium gibt es hier einen kompetenten Partner, der zielgerichtet eine Zusammenarbeit und Kooperation mit der Talentförderung „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind“ anbietet.

- **Hilfsangebote an Schulen**

Die Jugendsozialarbeit an Schulen hat sich als wichtiger Baustein in der Jugendhilfe etabliert. Wünschenswert wäre ein Ausbau der Jugendsozialarbeit auch an beruflichen Schulen, insbesondere im Schulzentrum Deggendorf. Ein Lösungsansatz könnte in der stärkeren Beteiligung des Freistaates bei der Finanzierung der JaS und in einer Regelung für o. g. Sonderfälle bestehen.

Ein kleiner, aber sehr erfolgsversprechender Ansatz wird in der Aktivierung der Beantragung von Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket gesehen, das speziell in Niederbayern kaum nachgefragt wird. Dadurch könnten Nachhilfestunden z. B. durch Tutoren oberer Jahrgangsstufen im Rahmen der offenen Ganztagschule finanziert werden. Gemeinsam mit dem Jugendamt wurde vereinbart, die Antragsformulare in Einrichtungen auszulegen, die bei der begleiteten Übergabe der Kinder bei geteiltem Sorgerecht genutzt werden. Gleichzeitig sollen dort Beratungen stattfinden.

- **Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Jugendhilfe**

Das Jugendamt plant eine Ausweitung des Beratungsangebotes durch einen weiteren Standort in Plattling. Im Rahmen der Jugendhilfeplanung werden die Angebote und Maßnahmen regelmäßig evaluiert und angepasst.

- **Nachhaltigkeit**

In Säule 3 wurde eine Vielzahl von Lösungs- und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Wenn wohl auch nicht alle Maßnahmen umgesetzt werden können, so wurden im Arbeitskreis jedoch sehr gute Ansätze geschaffen, die verfolgt und weiterentwickelt werden müssen.

AK-Leiter Färber teilte mit, dass es zukünftig, voraussichtlich im Landratsamt Deggendorf, einen Ansprechpartner speziell für den Bereich Bildungsarbeit geben könnte.

Weiterhin ist ein Fortbestehen des Arbeitskreises mit ca. zwei Sitzungen pro Jahr geplant.

III.IV. Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln - Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

1. Teilnehmer

Name	Vorname	Behörde/Firma
Altmann	Herbert	Landratsamt Deggendorf
Beer	Helmut	
Beer	Mechthild	
Brenneisen	Jochen	Landratsamt Deggendorf
Bretzendorfer	Brigitte	Donau-Isar-Klinikum Deggendorf
Brückl	Katharina Maria	
Duschl	Sabine	
Eder	Anna	OBin Deggendorf a.D.
Endl	Helmuth	
Fey	Tanja	bfz gGmbH Landshut
Haida-Stahl	Claudia	
Hellauer	Anneliese	Landratsamt Deggendorf
Hohenberger	Martin	Kreisjugendring
Huber	Monika	Stadt Deggendorf
Irber	Bruni	
Käspeitzer	Gotthard	
Kinderschutzbund		Kinderschutzbund Deggendorf
Knon	Manuela	
Kosog	Theresa	Evangelische Jugend/ Kirchengemeinde Deggendorf
Loibl	Karin	4you Deggendorf
Maximovitsch	Olesja	ELTERNTALK Deggendorf
Meyer	Georg	BAD GmbH
Reckerziegel	Horst	Landratsamt Deggendorf
Rösch	Michaela	
Rösch	Dietmar	Förderverein Grundschule Angermühle
Schäfer	Angelika	Lernen ist lernbar
Schandelmaier	Hela	
Seiler	Michaela	Bistum Passau
Sibbor-Heißmann	Sonja	Friedenskirche Hengersberg
Sibler	Michaela	
Sitzberger	Agnes	DW Regensburg
Steinhuber	Markus	Mittelschule Wallerfing
Strauß	Thomas	TEVI Expert
Tsalos-Fürter	Ellen	
von Roessing	Lippold	Kreisrat
Wallner	Heinz	TEVI Expert
Wanninger	Roland	TEVI Expert

Frau Hela Schandelmaier war die Leiterin der Säule 4. Der gesamte Arbeitskreis traf sich im Zeitraum vom 08.10.2012 bis zum 24.01.2013 insgesamt 3-mal. Zusätzlich wurden Unterarbeitskreise gebildet, die sich mit speziellen Teilbereichen auseinandersetzten.

2. Ausgangslage

Wie bereits oben erwähnt, haben sich die gesellschaftliche Situation und damit die familiären Strukturen in den letzten Jahren stark verändert. Daraus ergeben sich für immer mehr Eltern problematische Situationen, in denen sie dringend Hilfe benötigen. Die Familie ist hier jedoch oftmals nicht mehr vorhanden, um diese Hilfe zu leisten. Hilfe von außen wird daher immer mehr benötigt. Abzulesen ist dies auch an den Jugendhilfekosten des Landkreises. In den letzten Jahren haben sich diese Ausgaben vervielfacht. Seit 2000 sind die Kosten von 2,18 Mio. auf 8,81 Mio. angestiegen. Tendenz weiterhin steigend.

Zugleich haben sich auch die Arbeitsverhältnisse verändert. Bei vielen Familien ist es aus finanzieller Sicht notwendig, dass beide Partner einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Dies erfordert allerdings eine durchgängige Betreuung der Kinder während der Arbeitszeit beider Eltern. Die Grundschule „An der Angermühle“ setzt dazu seit 2007 ein spezielles, niederbayernweit einzigartiges Konzept einer gebundenen Ganztagsbetreuung um.

Bereits bei der ersten Arbeitskreissitzung wurde deutlich, dass in der Region Deggendorf zahlreiche Institutionen in den zu bearbeitenden Bereichen vorhanden sind. Die Ziele aller Einrichtungen sind im Grunde die gleichen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu unterstützen, um eine durchgängig gute Entwicklung zu erreichen. Sehr schnell wurde aber ersichtlich, dass eine Vernetzung der vorhandenen Angebote unbedingt erforderlich ist.

3. Ergebnisse zu den Handlungsfeldern

Um die Teilbereiche detailliert aufarbeiten zu können, wurden im Arbeitskreis einzelne Schwerpunktthemen festgelegt und in Untergruppen bearbeitet.

Handlungsfelder:

1. Gründung eines Mütter- bzw. Familienzentrums in der Region
2. Konzepte zur Ganztagsbetreuung
3. Vereinbarkeit von Schule und außerschulischen Aktivitäten
4. Ausbildung und Praktika
5. Ehrenamtliche Tätigkeit in Kindergärten, Schulen, Vereinen und Verbänden

4. Lösungsvorschläge

Gründung eines Mütter- bzw. Familienzentrums in der Region Deggendorf

Familienzentren als Erweiterung von Kindertagesstätten mit umfangreicheren Aufgaben sind in der Lage, Familien in individuellen Lebenssituationen zu unterstützen und zu begleiten. Hier sollen Fachkräfte gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern als Team unterstützend tätig werden. Sinn eines Familienzentrums ist u. a. die Bildung von Netzwerken. Das Angebot eines Familienzentrums kann dabei von Hebammen-Sprechstunden über Hausaufgabenhilfe bis hin zu Erwachsenenbildung reichen. In dieses Zentrum können Organisationen vom Kinderschutzbund bis zu den Vereinen aktiv mit einbezogen werden.

Zugleich dient das Familienzentrum als Treffpunkt für Familien oder Alleinerziehende und kann als Plattform zur Bildung eines Netzwerkes für Familien dienen.

In diesem Familien- bzw. Mütterzentrum sollen auch ehrenamtliche Familienpaten angesiedelt werden. Familienpaten gehen aktiv in Familien bzw. zu Alleinerziehenden und unterstützen diese für eine bestimmte Zeit in problematischen Lebenssituationen (z. B. nach der Geburt eines Kindes). Die Organisation kann in Zusammenarbeit mit den Ehrenamtsbörsen erfolgen.

Ganztagsbetreuung

Bedarf- Konzeption

Bedarf an Ganztagsangeboten

Es ist festzustellen, dass der Bedarf an Ganztagsangeboten steigt. Dies liegt sowohl an der zunehmenden Berufstätigkeit der Eltern als auch an der steigenden Zahl alleinerziehender Eltern. Wichtige Erziehungsaufgaben werden dadurch an die Schule und damit an die Lehrkräfte abgegeben.

Ziel sollte es deshalb sein, die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Schulen diese Aufgaben auch bewältigen können. Der Ausbau der gebundenen und offenen Ganztagschulen, verbunden mit zusätzlichen Lehrerstunden und finanzieller Unterstützung, sollte deshalb vorangetrieben werden. Als vorbildlich wurde in diesem Zusammenhang das Konzept der Grundschule „An der Angermühle“ in Deggendorf genannt. Dieses besteht seit dem Schuljahr 2007/08. Zur Durchführung der gebundenen Ganztageschule stellt das Kultusministerium 6.000 € und 12 zusätzliche Lehrerstunden bereit. Dabei arbeitet die Grundschule mit einem eigenen pädagogischen Konzept, das niederbayernweit einzigartig ist. Dabei wird der Unterricht auf den gesamten Tag verteilt, wobei die Kinder nachmittags von einer Lehrerin und einer Erzieherin betreut werden. Die freien Zeiten, die durch die neue Aufteilung entstehen, werden mit Übungen, Differenzierung, für Projekte oder sportliche Aktivitäten ge-

nutzt. Externe Partner wie Sportvereine bereichern das Angebot. Die Arbeitsgemeinschaften können von den Schülern ab der 2. Jahrgangsstufe frei gewählt werden.

Dieses Konzept wurde inzwischen von der Grundschule St. Martin in Deggendorf übernommen. Weitere Schulen sollten diesem Vorbild folgen.

Vereinbarkeit von Schule und außerschulischen Aktivitäten

Schule als (gebundene) Ganztagschule oder mit zunehmendem Nachmittagsunterricht insbesondere im G8 kollidiert (zunehmend) mit Vereinsangeboten, Musikunterricht und anderen außerschulischen Bildungsangeboten. Zeit und Energie der Schüler sind endlich und werden von Schule zunehmend vereinnahmt. Die Schüler müssen weiterhin in der Lage sein, außerschulische Aktivitäten auszuüben, Bildungsangebote wahrzunehmen und auch selber ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden tätig zu sein, ohne dass hierunter die schulische Bildung leidet oder gar ein (zeitlich anspruchsvollerer) Bildungsweg deswegen nicht wahrgenommen wird.

Mögliche Maßnahmen:

1. Aufstellen von Nutzungskonzepten und Belegungsplänen von Schulanlagen, Sportanlagen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen und Infrastruktur
2. Öffnung der Schulen und ihrer Infrastruktur (Räume, Instrumente, Sportgeräte, Auführungstechnik etc.) für außerschulische Bildungsanbieter
3. Abstimmung der Nachmittagsangebote:
 - bestimmte Zeitfenster in den Stundenplänen landkreisweit freihalten (Unterrichtsende und unterrichtsfreie Nachmittage)!
 - Abstimmung Trainings-/Unterrichtszeiten der Vereine (Breitensport) und Musikschulen mit Zeitfenstern (s.o.)
 - Thematische, räumliche und zeitliche Eingliederung von Sport-, Musik- und Freizeitangeboten in das Schulkonzept (Wahlfächer, Seminare, Tagesheimprogramm, Ausflüge, Freizeiten, Wertetage etc.)
4. Anpassung der Schülerbeförderung auch an außerschulische Bildungsangebote.

Damit einher geht die Möglichkeit für die Übungsleiter, die Angebote durchführen zu können. Um dies zu ermöglichen, müssen Arbeitszeiten bei Bedarf entsprechend flexibel gestaltet werden können.

Ausbildung und Praktika

Schulen geben den Schülern zwar die Möglichkeit, Praktika während der Schulzeit durchzuführen, allerdings besteht hier die Notwendigkeit einer umfangreicheren Aufklärung der Schüler und die Anpassung der Durchführung. Bei Organisation und Ablauf der Praktika besteht bei Firmen und Schulen zum Teil Handlungsbedarf. Wie bei den anderen Bereichen ist es auch bei den Praktika wichtig, diese im Netzwerk zu organisieren. So können Stoßzeiten bei den Firmen vermieden und die Qualität der Praktika gesteigert werden.

Maßnahmen:

- Koordinierungsstelle der Schule zur Akquise von Praktika-Stellen
- Zur Verfügung stehende Praktika-Stellen sollen auf der Homepage der jeweiligen Schule mit ausführlichen Daten dargestellt werden.
- 3 Tage sind ausreichend, wenn die Qualität stimmt, lieber Betriebe wechseln.
- Nur danebensitzen ist langweilig und demotivierend, aktives Arbeiten motiviert und ist anschaulicher.
- Eine Firma sollte entsprechend den internen Abläufen genau vorgestellt werden.
- Aktive Unterstützung der Ausbildungswahl durch die Lehrer: Lehrer müssen über die Möglichkeiten aufgeklärt werden.
- Füllen der Online- Portale
- Mix zwischen regionalen Jobbörsen und einer individuellen Vorstellung ist notwendig.
- Verstärkt Betriebsführungen im Grundschulalter, verbunden mit spielerischen Elementen (Schnitzeljagd durch die Firmen, Quiz, Lösung von kleinen Problemstellungen, ...).
- Einbeziehung der Eltern
- Übertritts-Infoabende für Eltern mit Mittelschul-Absolventen

Weitere wichtige Punkte im Bereich Ausbildung und Praktika sowie Lösungsansätze finden sich im Anhang. Dieser Schwerpunkt deckt sich mit den Feststellungen der Säule 2 und soll dementsprechend im Arbeitskreis SchuleWirtschaft bearbeitet bzw. umgesetzt werden.

EHRENAMT IN DIE SCHULE

Den Jugendlichen muss das Ehrenamt bereits in der Schulzeit attraktiv vermittelt werden. Im Arbeitskreis wurden zu verschiedenen Bereichen dazu Maßnahmen gesammelt. Hier ein kurzer Überblick:

- Soziales
 - o Soziales Praktikum: Aufnahme in den Wahlfachkatalog an allen Schularten
 - o Nachhilfe von Schülern (Tutorensystem): schulinterne Organisation und Anerkennungsobolus für Schüler ähnlich dem Modell am Robert-Koch-Gymnasium

- Schulsanitätsdienst: existiert bisher nicht an jeder Schule
- Kultur
 - Orchester, Band, Chor sowie Theater und Kunst: Finanzierung der Instrumente, der Requisite und der Arbeitsmaterialien sowie Bereitstellung von Ausstellungensräumen
- Kirche
 - Gemeinschaft Christlichen Glaubens in Metten als Vorbild für andere Schulen
- Ökologisches
 - Schulgarten
 - Wetterstation
 - BUND- und LBV-Engagement
 - Energiesparer an der Schule
- Schule
 - Klassen- und Schülersprecher: positive Gestaltung des Schullebens in Absprache mit den Verbindungslehrern sowie Tutoren

Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie kann und soll jederzeit erweitert werden.

Neben der Vermittlung in das Ehrenamt erfüllen die oben aufgeführten Maßnahmen folgende Ziele:

- Werte erleben
- Nachhaltige Anleitung zur eigenen Freizeitgestaltung
- Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit
- Hilfsbereitschaft fördern und stärken
- Außerschulische Fähigkeiten ganzheitlich fördern
- Ganzheitliche Bildung
- Verantwortung für die Schöpfung

Diese sind für eine Verbesserung des Aufwachsens sowie eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung elementar. Zugleich erhöhen sie die allgemeine Lebensführungskompetenz.

III.V. Säule 5: Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

1. Teilnehmer

Name	Vorname	Behörde/Firma
Bauer	Alfons	Realschule Damenstift Osterhofen
Daumerlang	Toni	Schulleiter a.D. Comenius Gymnasium
Eder	Anneliese	Staatliche Realschule Schöllnach
Hantke	Christian	ITC GmbH
Höpfl Prof. Dr.	Reinhard	Hochschule Deggendorf
Kirchberger	Klaus	Realschule Maria Ward Deggendorf
Klarl	Andrea	Berufsfachschule für Krankenpflege Deggendorf
Kunhardt Prof. Dr.	Horst	Hochschule Deggendorf
Preiß	Johann	Amt für ländliche Entwicklung Niederbayern
Ramoser	Johann	
Schäfer	Angelika	St.-Michaels Gymnasium Metten
Sedlmeier	Liane	Stadt Osterhofen
Seeberger Prof. Dr.	Bernd	Hochschule Deggendorf
Spiller	Roland	Amt f. Ländliche Entwicklung Niederbayern

Die Säule 5 wurde von Prof. Dr. Reinhard Höpfl geleitet. Der Arbeitskreis hat sich im Zeitraum vom 09.10.2012 bis 26.02.2013 3 Mal getroffen.

2. Demografischer Wandel - Was bedeutet er für den Landkreis Deggendorf?

Um die Herausforderungen durch den demografischen Wandel annehmen zu können, musste in einem ersten Schritt die Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur für den Landkreis festgestellt werden. Nach dem SZ-Atlas Deutschland wächst der Landkreis Deggendorf zahlenmäßig bis 2030 verglichen mit dem Stand von 1990 kontinuierlich um 12.300 Einwohner, relativ um 11.5%. Verbunden ist diese Steigerung mit drastischen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur. Da die Zahl der Geburten je Frau in den letzten Jahrzehnten und Jahren zurückgegangen ist (von 2.5 im Jahr 1960 bis 1.38 im Jahr 2010), nimmt die Zahl der unter 20-Jährigen und der 20- bis 40-Jährigen ab. In Niederbayern ist die Zahl der Geburten je Frau besonders niedrig.

Die Abnahme vom Jahr 2012 bis zum Jahr 2030 bei den unter 20-Jährigen beträgt 3000 Personen und bei den 20- bis 40-Jährigen 1500 Personen. Das entspricht einer jährlichen Abnahme von 166 Personen bei den unter 20jährigen und 83 Personen bei den 20- bis 40-Jährigen.

Die Zahlen zeigen deutlich: Der demografische Wandel im Landkreis Deggendorf ist da.

Auswirkungen auf die Entwicklung der Schülerzahlen von 2012 bis 2018

Die Zahl der Grundschüler betrug im Schuljahr 2012/13 in den 25 Grundschulen des Landkreises 3.922 und wird im Schuljahr 2017/18 3.514 betragen - eine Abnahme um 408 (-10.4 %).

Die Zahl der Mittelschüler verändert sich in diesem Zeitraum von 2.184 auf 1.889 (- 13 %). Dieser negative Trend - Abnahme um ca. 10 % - setzt sich in den weiterführenden Schulen (Realschulen, Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Berufs- und Berufsoberschulen) fort.

Dabei ist diese Abnahme bis 2018 für die Schulen noch nicht bedrohlich. Längerfristig jedoch schon. Im Bereich der Mittelschulen ist die Lage bereits heute prekär.

3. Demografische Veränderungen nutzen/Maßnahmen des Gegensteuerns

Es gibt Stellschrauben, den demografischen Wandel zu mildern, ihm zu begegnen.

Dazu sind vor allem 3 Bereiche geeignet:

- Bildung
- Erwerbsbeteiligung der Frauen
- Internationalisierung

Entscheidend für die Region sind dabei sowohl die Außenwirkung als auch das Miteinander in der Region. So sollte sich der Landkreis unter dem Leitbild „Landkreis Deggendorf - familienfreundlicher Lebens-, Bildungs- und Wirtschaftsraum“ entsprechend positionieren.

Damit verbunden ist eine Vielzahl von Maßnahmen, die umzusetzen sind.

Bildung als Standortfaktor begreifen und nutzen, das heißt primär die Bildungsangebote und Bildungsmöglichkeiten nutzen und ausbauen. Geeignete Bildungsangebote für alle Kinder und Jugendlichen müssen gewährleistet sein, um auch das Potential an einheimischen Kindern und Jugendlichen voll auszuschöpfen, d. h. es muss ein möglichst breiter Zugang mit vielen Möglichkeiten bzw. Berechtigungen zu einem Studium, wie es das aktuelle gegliederte Schulsystem in Bayern erlaubt, erhalten bleiben. Vom Kindergarten bis zur Hochschule. Nutzen und Ausbauen im doppelten Sinne.

Eines der großen Themen, wenn es um die Bindung von jungen Leuten an eine Region und an Unternehmen geht, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies ist oft wichtiger als ein hohes Gehalt. Damit Eltern erwerbstätig sein können, müssen sie sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder während der Arbeitszeit ohne Unterbrechung versorgt sind. Das heißt zunächst, dass es für jede Stunde des Tages Betreuungsangebote (Kitas, Kindergärten, Grundschulen, bedarfsgerechte und zur Leistungsfähigkeit des Kindes passende weiterführende Schulen, die wohnortnah sind) gibt. Dies wird auch infrastrukturelle Planungen bzw. Änderungen notwendig machen.

Es bedeutet aber auch, dass die vorhandenen Angebote räumlich und zeitlich verknüpft sind – dass die Kinder keine Leerzeiten überbrücken oder Wege allein zurücklegen müssen.

Synergien zwischen Bildungsregion und Gesundheitsregion Deggendorf

Mit zunehmendem Alter der Bevölkerung ist mit zunehmendem Pflegebedarf und steigenden Ressourcen für die Gesundheitsversorgung zu rechnen. Eine älter werdende Gesellschaft wirkt sich nicht nur auf die Personen in dieser Altersgruppe aus, sondern auch auf die jüngeren Familienmitglieder und Angehörigen. Eine Studie¹ zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen hat ergeben, dass sich die betrieblichen Folgekosten einer mangelnden Vereinbarkeit von Beruf und Pflege in Deutschland auf insgesamt 18,94 Milliarden Euro pro Jahr belaufen. Davon entfallen 8,06 Mill

n

n mit Pflegeperspektive bzw. Hilfeaufgaben 14.154,20 Euro im Jahr.

Der zentrale Trei

Die Wirtschaftskraft einer Region hängt nachhaltig von der beruflichen Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bzw. von den in der Region verfügbaren Hilfsleistungen ab. Konzepte, wie z. B. die seit 2009 eingeführten „Pflegeberater nach § 7a SGB XI“ der Pflegekassen, können hier eine wesentliche Rolle bei der Vernetzung der Leistungen im Pflegefall spielen und eine wichtige Aufgabe im Überleitungsmanagement des Krankenhauses leisten.

Das aktuelle Gesundheitssystem in Deutschland ist von einer Trennung in die Sektoren Prävention, ambulante Versorgung, stationäre Versorgung, Rehabilitation und Pflege gekennzeichnet. Traditionell arbeiten die Sektoren wenig zusammen, einzelnen Versorgungsformen, wie z.B. die Integrierte Versorgung oder Disease Management Programme, ausgenommen. Die Trennung in Sektoren und die mangelnde Kooperation führen häufig zu den sog. „ambulanten Versorgungslücken“.

Mit der Einführung des DRG-Systems (diagnoses related groups) im Jahre 2003 hat sich die Tendenz zu immer kürzeren Verweildauern im Krankenhaus bei gleichzeitig steigenden Fallzahlen weiter verschärft. Die kurzen Verweildauern führen häufig zu den sog. „Drehtüreffekten“ mit erneuter Aufnahme in das Krankenhaus bei nicht vollständig genesenen Patienten und Problemen bei der Überleitung aus dem Krankenhaus in die Häuslichkeit im Falle der Feststellung einer Pflegebedürftigkeit. Ein regional organisiertes, vernetztes Fallmanagement mit Abstimmung der unterschiedlichen Sektoren, könnte das Problem der „Versorgungslücken“ und des „Drehtüreffektes“ abmildern.

¹ : Schneider, H., Heinze, J., Hering, D.: Betriebliche Folgekosten mangelnder Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, FFP

Die demographische Entwicklung verlangt nach einer wachsenden Anzahl von Pflegefachkräften, Ärzten und weiterer Gesundheitsberufe. Zum Teil sind diese Berufsgruppen aber selbst von einer Überalterung betroffen, die dazu führt, dass weniger Fachkräfte zur Verfügung stehen. Für viele Schülerinnen und Schüler ist es aufgrund von Negativmeldungen über geringe Verdienstmöglichkeiten und lange Arbeitszeiten sowie hohe Belastungen in den Gesundheitsberufen nicht mehr ausreichend attraktiv diese Berufe zu ergreifen.

Der Landkreis Deggendorf hat sich 2012 erfolgreich an der Initiative „Gesundheitsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit beteiligt. Gesundheitsregionen stellen Standortfaktoren und vernetzte Angebote im Bereich der med. Versorgung, Prävention, Tourismus, Bildung und Medizintechnik für die Bürgerinnen und Bürger zu Verfügung. Vor allem das Themenfeld „Bildung“ in der Initiative „Gesundheitsregionen in Bayern“ stellt eine Schnittstelle zur Initiative „Bildungsregionen“ dar.

Mit der Initiative „Gesundheitsfördernde Hochschule Deggendorf“ wurde 2010 der Grundstock für eine Gesundheitsbildung und Vermittlung von Präventionskonzepten an die Studierenden gelegt. Diese Maßnahmen sind umso wichtiger, wenn man die Ergebnisse einer Studie, die „Fit für's Leben Studie²“ der Sporthochschule Köln zur Sportaktivität, Übergewichtsprävalenz und Risikofaktoren in der Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen betrachtet. So sind bei den 25-jährigen Männern 50 % übergewichtig, 60 % rauchen und rund ein Drittel ist sportabstinent. Dringend erforderlich sind nach der Studie effiziente, institutionsübergreifende Präventionskampagnen, die einen gesundheitsbewussten Lebensstil in dieser Altersgruppe fördern und begleiten. Andere Studien zeigen eine deutliche Übertragung des Lebensstils in der Jugend auf das Alter. Die Sportvereine verzeichnen seit Jahren eine rückläufige Entwicklung bei den Mitgliederzahlen der Jugendlichen. Gesundheitsbildung gehört also als tragende Säule in das Konzept einer Bildungsregion!

Es muss gelingen, beide Initiativen, „Gesundheitsregionen“ und „Bildungsregionen“, soweit zu vernetzen, dass Synergie-Effekte zwischen beiden Projekten erzielt werden können. Folgende Teilprojekte können sich aus dieser Vernetzung der beiden Konzepte ergeben:

- Aufbau von regionalen Koordinationsstellen zur Prävention und Gesundheitsförderung (thematisiert wird dies bereits im sog. „Eckpunktepapier zu einer Präventionsstrategie“ der Bundesregierung vom 13.12.2012)
- Entwicklung von Curricula zur Gesundheitsbildung, Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer
- Imagekampagnen zur Förderung der Gesundheitsberufe bei Schülerinnen und Schülern
- Koordination der Gesundheits- und Präventionsangebote der Krankenkassenversicherungen in einer Region

² Leyk, Dieter; Rütger, Thomas; Witzki, Alexander; Sievert, Alexander; Moedl, Anne; Blettner, Maria; Hackfort, Dieter; Löllgen, Herbert, **Körperliche Leistung, Gewichtsstatus, Raucherquote und Sporthäufigkeit von jungen Erwachsenen**, Dtsch Arztebl Int 2012; 109(44): 737-45; DOI: 10.3238/arztebl.2012.0737

- Einrichtung von Konferenzen nach dem Konzept „Zukunftswerkstatt“ zur regionalen Vernetzung der Angebote in der Bildung und Prävention
- Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schulen
- Evaluation der Vernetzung zwischen Gesundheits- und Bildungsregionen und Einbeziehung der Ergebnisse in die Konzeptentwicklung

Gleichzeitig sollten im Rahmen der Bildungsregion aber auch weitere Probleme von Familien in den Blick genommen werden: familienunterstützende Dienstleistungen, die Unterstützung von Müttern mit Migrationshintergrund und die Bildungsteilhabe von Kindern aus Familien mit geringem Einkommen.

Der Landkreis braucht dazu eine lückenlose Betreuungskette.

Internationalisierungsstrategie

Migrationsbewegungen beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung eines Landkreises bzw. einer Gemeinde stärker als natürliche Gründe wie Geburten und Sterbefälle. Gut ausgebildet, leistungsorientiert und in mehreren Kulturen zu Hause, erschließt sich hier ein neues Mitarbeiter- und Gründerpotential, aber auch ein demografisches Potential: eine Zukunft mit Kindern, mit mehr Kindern.

Die Mobilität internationaler Studierender steigt. Jährlich verlassen Millionen von jungen Leuten ihre Heimatländer für ein Studium im Ausland. In Deutschland gibt es derzeit 260.000 ausländische Studierende, in Bayern 30.000, in Deggendorf 400. Um als Standort attraktiv zu bleiben, muss der Landkreis Deggendorf mit der Hochschule eine gute Adresse für Studierende aus aller Welt werden. Hochschulen sind für die jungen Leute ein Begegnungsraum für Partnerschaften und Ehen und damit für Familien und Kinder. Der negative Trend bei den unter 20-Jährigen und 20- bis 40-Jährigen könnte dadurch in wenigen Jahren gestoppt und umgekehrt werden. Durch junge Familien gibt es wieder mehr Kinder für alle Schulen.

Ausländische Studierende sollen auch nach dem Studium bei uns bleiben. In Staaten wie den USA oder Australien bleiben 30 bis 50 % der ausländischen Absolventen im Land ihrer gewählten Hochschule, weil man sie will und willkommen heißt. In Deutschland hat nur eine Minderheit der ausländischen Hochschulabsolventen das Gefühl, gebraucht und willkommen zu sein. Auch ausländische Fachkräfte zieht es bisher wenig nach Deutschland. Dies soll sich in Zukunft ändern. Deshalb hat der Freistaat das Programm „study and stay in Bavaria“ initiiert.

Deggendorf sollte die Internationalisierung der bayerischen Hochschulen nutzen und die Zahl der ausländischen Studierenden kräftig erhöhen: von 400 auf 800 und dann in einem weiteren Schritt auf 1200. Dies entspricht einer Steigerung des Anteils der ausländischen Studierenden von derzeit 10 % auf zwischenzeitlich 20 % und schließlich auf 30 % (Münchener Verhältnisse).

Aber auch die Zahl der ausländischen Forscherinnen und Forscher (Doktoranden) und Professorinnen und Professoren mit ihren Familien gilt es zu erhöhen. Niederbayern braucht wie Bayern und Deutschland MINT-Fachkräfte, also ausgebildete Mathematiker, Informatiker, Naturwissenschaftler und Techniker, aber auch Ärzte und Pflegepersonal. Viele ausländische Studierende würden nach ihrem Abschluss gerne hier arbeiten und bleiben, wir müssen sie willkommen heißen und die kulturellen, gesellschaftlichen und bürokratischen Hürden abbauen.

Ein wichtiger Baustein dazu ist die fach- bzw. berufsbezogene Deutschförderung. Die sprachliche Qualifikation erleichtert die berufliche Eingewöhnung und Qualifikation sowie die soziale Integration in wesentlichem Maße. Sie sollte für die ausländischen Mitarbeiter/Studenten bereits im Heimatland beginnen (Goethe-Institute, etc.). Mit der Einreise nach Deutschland sollte der fachbezogene Unterricht in Sprache und Schrift intensiviert werden.

Berufsausbildung und Duales Studium/ Duale Hochschule International

Deutschland hat mit der dualen Berufsausbildung ein ideales Bildungssystem für junge Leute. Viele Staaten in der Welt beneiden uns darum und wollen es mit deutscher Unterstützung einführen. Wir sollten es verstärkt für junge Leute aus europäischen Staaten und Ländern aus aller Welt für Deggendorf nutzen.

Der Landkreis Deggendorf ist mit jungen Auszubildenden aus Bulgarien bereits zukunftsweisend engagiert. Durch das Projekt „Azubis aus Bulgarien“ hat sich der Landkreis in der Außenwirkung bereits als Willkommensregion positioniert. Die zahlreichen Anfragen aus Deutschland und ganz Europa zeigen die großen Auswirkungen und Wirkungen dieser Maßnahme.

Die duale Berufsausbildung gilt es auszubauen und mit dem Dualen Studium (das Studium und duale Ausbildung verknüpft) zu ergänzen.

Damit können verstärkt internationale Studierende für die Hochschule und die Unternehmen im Landkreis gewonnen werden. Hochschule Dual International, wie diese Kombination aus Studium und dualer Ausbildung für ausländische junge Leute genannt wird, ist eine wichtige Stellschraube, dem demografischen Wandel zu begegnen.

Gemeinsam weltoffen agieren

Niemand kann es sich heute mehr leisten, auf Internationalisierungsstrategien zu verzichten. Sie hat signifikante Auswirkungen in 5 bis 10 Jahren für unser Land und den Landkreis Deggendorf. Nicht nur wirtschaftliche, sondern auch wissenschaftliche Aktivitäten bieten ein breites Spektrum von Austausch und Kooperation mit der Welt.

Um dieses Potential nutzen zu können, müssen der Landkreis Deggendorf und die Hochschule in Fragen, die den Aufenthalt internationaler Studierender und Wissenschaftler sowie deren Familien betreffen, noch enger zusammenarbeiten. Es gilt die Integration der internationalen Gäste in das neue Lebens- und Arbeitsumfeld der neuen Heimat auf Zeit optimal zu unterstützen und eine Willkommenskultur zu etablieren. Ziel ist eine Verwaltungsvereinbarung, die wichtige Verfahrensschritte (Antragstellung und Bearbeitung der Visa, Ansprechpartner, Zuständigkeiten, Kommunikationswege) an der Schnittstelle zwischen Hochschul- und der Landkreisverwaltung regelt.

Deggendorf sollte sich international gut aufstellen, denn die Zukunft ist zugewandert.

Study and stay in Deggendorf - Willkommenskultur

Der Landkreis Deggendorf hat mit dem Standortfaktor Hochschule und der Internationalisierung das Potential und die Möglichkeit, die endogene Abnahme der unter 20-Jährigen auszugleichen: Studieren in Deggendorf und nicht nur in München oder Regensburg.

Dies gilt es, als ersten Schritt weltweit zu transportieren.

In einem zweiten Schritt kommt es vor allem auf das „**Bleiben**“ an. Dazu bedarf es einer Willkommenskultur und in einem weiteren Schritt der Möglichkeit, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.

Hat man Kinder – hat man Schulen – hat man Zukunft.

Die Zukunft ist zugewandert.

Leitbild:

**Der Landkreis Deggendorf ein
„Familienfreundlicher Lebens-, Bildungs- und Wirtschaftsraum“**

VI. Fazit

Durch die Initiative Bildungsregionen in Bayern wurde im Landkreis Deggendorf eine Plattform geschaffen, auf der eine Vielzahl von Bildungsträgern, Vereinen, Verbänden und sonstigen Akteuren aus dem Bildungsbereich sich austauschen und diskutieren konnte.

Dieses Angebot wurde von den Akteuren sehr gut angenommen und rege genutzt. Durch die offenen und teils kontroversen Diskussionen von bildungs- und erziehungsrelevanten Themen wurde der Austausch zwischen den Akteuren aus Schulen, Kommunen, außerschulischen Bildungsträgern und vielen weiteren Organisationen stark angeregt. Zugleich konnten sich durch den Austausch die Akteure besser kennenlernen, wodurch die gegenseitige Wertschätzung deutlich erhöht wurde. Erstmals wurde vielen Beteiligten das vielfältige Bildungsangebot im Landkreis sichtbar gemacht. So wurden einige Akteure allein durch den geförderten Austausch auf viele Kooperationsmöglichkeiten aufmerksam, durch die Synergie-Effekte entstehen können. Wichtig war auch der Austausch der Arbeitskreisleiter untereinander, um Querverweise zu ermöglichen und die Ergebnisse im Sinne einer Gesamtstrategie zu verlinken.

Die gemeinsam erarbeiteten und von einer breiten Öffentlichkeit getragenen Ergebnisse zeigen die Tragweite und die unterschiedlichen Gesichtspunkte der Bildung in der Region Deggendorf. Es wurde stark darauf geachtet, dass die Lösungsansätze von den Akteuren vor Ort umgesetzt werden können. Mit Hilfe der Bildungsregion kann für diese Umsetzung auf eine große Anzahl von Akteuren und Mitstreitern zurückgegriffen werden. Für das Erreichen der gesetzten Ziele sind dies sicherlich sehr gute Startvoraussetzungen.

Um diese Voraussetzungen optimal nutzen zu können, müssen alle vorhandenen Ressourcen gebündelt werden. In einigen Bereichen werden diese Ressourcen allerdings nicht ausreichen. Bildung wurde sowohl in „Aufbruch jetzt! Niederbayern.“ als auch in den Arbeitskreisen als eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für eine positive Entwicklung der Region herausgearbeitet. Dieses Potential sollte dementsprechend professionell genutzt werden. Um dies erreichen zu können, muss eine Stelle geschaffen werden, bei der die wichtigsten Informationen zusammenlaufen und entsprechend koordiniert werden. In vielen Regionen Deutschlands werden diese Stellen als „Bildungsbüros“ bezeichnet. Eine Einrichtung dieser Art könnte zudem den Wert der Bildung sowie die einzelnen Projekte positiv nach außen darstellen. Eine Unterstützung in diese Richtung durch die Ministerien sollte deshalb dringend angedacht werden.

Der Landkreis Deggendorf verpflichtet sich im Rahmen der Bildungsregion, die Umsetzung der einzelnen Projekte zu begleiten sowie die Fortschritte in einem 1-Jahres- oder 2-Jahresrhythmus zu evaluieren. Die regelmäßigen Evaluationen ermöglichen eine ständige Anpassung der Maßnahmen und somit eine Weiterentwicklung der Projekte.

VII. Anhang

Im Anhang finden Sie die kompletten Unterlagen, die im Rahmen der Arbeitskreise erstellt wurden. Diese beinhalten sowohl die Zusammenfassungen und die Protokolle der einzelnen Treffen und Arbeitskreise als auch die Ausführungen einzelner Arbeitskreisteilnehmer.

Säule 1

Anlage 1:

Kooperation St.-Michaels-Gymnasium Metten – Grundschule Bernried

- Regelmäßige gemeinsame Unterrichtsbesuche beider Schulen in den Jahrgangsstufen 4 und 5.
- Regelmäßige Jahrgangssitzungen mit den Grundschulen Metten, Neuhausen und Bernried 4 und 5(Gymn. Metten) zu verschiedenen pädagogischen Themen: z. B Leistungsmessung, Umgang mit Konzentrationsstörungen etc.
- Wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen der Kooperation mit der HDU Deggendorf im Bereiche Übergänge gestalten – Fazit: Ängste sind kaum vorhanden/ Eltern und Kinderberatung gewünscht, Differenziertes Arbeiten in 4 und 5 empfohlen → Ausbau der Empirischen Untersuchungen im „Übergängebereich“ (siehe virtuelle Grundschule/ Übergänge/ Niederbayern- Einsicht in die Arbeit der HDU).
- Regelmäßiger Austausch in Päd. Runden : 4./5. Stammtisch in Metten
- Maßnahmen der jeweiligen Schularten um den Übergang besser zu gestalten: Klassenlehrerstunden in 5. Klassen , Differenziertes Arbeiten ab Mai in der 4. Klasse, etc.
- Gemeinsame Gestaltung einer Übergängehomepage als Plattform einer Übergangsberatung. Siehe Link über virtuelle Grundschule/ Übergänge/ Niederbayern
- Zusammenarbeit mit www.virtuellegrundschule.de im Bereich Übergänge gestalten – Zusammenarbeit mit der Regierung von Unterfranken
- Einrichten einer Schülerberatungsseite im Bereich Übergänge4/5 siehe www.virtuellegrundschule.de/Übergänge/Niederbayern
- Einrichten einer Elternberatungsseite im Bereich Übergänge4/5 siehe www.virtuellegrundschule.de/Übergänge/Niederbayern
- Entwickeln von Elternfragebögen für 4./5. Klasseltern
- Elternrückmeldung und Auswertungen zum Übertritt in 4. und 5. Klasse (nach dem Übertritt). Zufriedenheitsabfragen – Optimierung der Elternarbeit
- Eltern beraten Eltern- Kinder beraten Kinder- Pädagogische Nachmittage mit päd. Austausch der 4.und 5. Klasslehrer. (Podiumsdiskussionen – Fragen beantworten- Auskünfte geben. 4. Klasskinder treffen die ehemaligen und jetzigen 5. Klasskinder aller Schularten in Fragen und Antworten
- 4. Klasseltern treffen die ehemaligen und jetzigen 5. Klasseltern aller Schularten in Fragen und Antworten
- „5. Klasslehrer besuchen den Viertklassunterricht beantworten Fragen“ der 4. Klasskinder zur jeweiligen Schulart im März des Jahres (vor dem Übertritt)

Anlage 2:

Gelenkklassen

Die 5. Klassen der weiterführenden Schulen verstehen sich seit dem Schuljahr 2010/11 als sog. „Gelenkklassen“. Ziel ist es, den Kindern in den weiterführenden Schulen zu helfen sich an die Modalitäten der neuen Schulart anzupassen, die Richtigkeit der Schulentscheidung nochmals zu reflektieren, vorhandene Defizite auszugleichen oder besonders begabte Schüler für einen aufsteigenden Schulwechsel vorzubereiten. Dabei stehen unterschiedliche Fördermaßnahmen zur Verfügung.

- Beratung durch Lehrer, Schulleitung und Schullotsin
- „Lernen lernen“ (siehe Anhang)
- Intensivierungsstunden bzw. Förderunterricht in den Hauptfächern

Anlage 3:

„Lernen lernen“ an der Conrad-Graf-Preysing-Realschule

Wie lerne ich richtig und effektiv? Das lernen die Fünftklässler in „Lernen lernen“. Dazu wurden in den letzten Jahren ein Curriculum und viele Konzepte entwickelt und überprüft. Die Integration von „Lernen lernen“ in den vormittäglichen Unterricht gekoppelt mit einem Hauptfach hat sich bewährt, da die Schüler dabei Theorie und Praxis am besten verbinden. Die Schüler lernen unter anderem:

- Wie muss mein Arbeitsplatz aussehen?
- Wie funktioniert mein Gedächtnis?
- Wie mache ich am besten meine Hausaufgaben?
- Wie lerne ich Vokabel?
- Wie erarbeite ich Inhalte von Texten?

„Lernen lernen“ an der Landgraf—Leuchtenberg-Realschule Osterhofen

Ein anderes Konzept mit gleichen Inhalten verfolgt die LLR: Gleich in den ersten Schultagen werden die Fünftklässler in einem ausgefeilten Lernen-lern- und Kennenlern-System an die neue Schulsituation herangeführt. Dabei sind die o.g. Inhalte genauso wichtig wie das Kennenlernen des Schulgebäudes und der Mitschüler.

Anlage 4:

„Hausaufgabenwochen“ an der Conrad-Graf-Preysing-Realschule

Zunehmend fehlt es den Schülern an der richtigen Arbeitseinstellung. Immer öfter machen immer mehr Schüler gerade in den 5. Klassen keine Hausaufgaben. Deshalb wurde an der Conrad-Graf-Preysing-Realschule Plattling das Konzept der „Hausaufgabenwoche“ entwickelt. Schüler, die in einem Fach dreimal nicht die Hausaufgaben gemacht haben, bleiben von Montag bis Donnerstag von 13 – 14 Uhr in der Schule um unter der Aufsicht die Hausaufgaben zu machen und vor allem auch zu lernen, wie man ordentlich und systematisch Hausaufgaben macht.

Jeweils ein Lehrer und ein Schüler aus einer höheren Klasse, der HW-Tutor (=Hausaufgabenwoche-Tutor) kümmern sich um die Schüler. Die HW-Tutoren bekommen für ihr Engagement pro Stunde 5 €, die vom Elternbeirat bezahlt werden und am Jahresende eine Urkunde über ihr außerunterrichtliches Engagement.

Anlage 5:

„Lerntutoren für Quereinsteiger“ an der Conrad-Graf-Preysing-Realschule

Schüler, die vom Gymnasium auf eine Realschule wechseln wollen, sehen sich u. U. mit der Problematik konfrontiert, dass Fächerkanon und Lehrplan ab der 7. Jahrgangsstufe in den Profulfächern entscheidend voneinander abweichen können. Damit diese „Quereinsteiger“ schnell den Anschluss finden, können sie mit Unterstützung der Lerntutoren fachliche Lücken schließen. Vertraglich wird festgelegt, wann, wo, wie lange dieser „Nachhilfeunterricht“ stattfindet. Der Lerntutor erhält für sein Engagement 5 € pro Lerneinheit (60 Minuten).

Anlage 6:

„Pädagogischer runder Tisch“ an der Conrad-Graf-Preysing-Realschule

Bei den Fünftklässlern gehen Leistungsdefizite mit Verhaltensschwierigkeiten verbunden. Um effektive Lösungsstrategien zu entwickeln, setzen sich Schüler, Eltern, Klassenleiter, Schulleiterin, Schulpsychologin und externe Fachkräfte am runden Tisch zusammen.

Anlage 6a:

„Bustutoren“ an der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule

Für die Fünftklässler ist die Schulbusbeförderung eine neue Situation. Speziell von der Polizei geschulte, zertifizierte Schüler höherer Jahrgangsstufen (sog. „Bustutoren“) helfen den neuen Schülern in dieser Situation.

Anlage 6b:

Probeschulaufgaben an der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule

An den weiterführenden Schulen sind oft andere Formen der Leistungsmessung üblich, in denen die neuen Schüler bisher keine Erfahrung haben. Die LLR reagiert mit sog. Probeschulaufgaben in den Fächern Deutsch und Mathematik. Damit sehen die Kinder vorab, wie eine Schulaufgabe konzipiert ist, worauf Wert gelegt wird, o.ä. Danach haben die Schüler noch Zeit, ihre Defizite zu beheben.

Anlage 7:

"Kurzkonzept der FIPS-Klasse"

Weiterentwicklung der Praxisklasse zu FIPS („Fit in Praxis und Beruf“) zum Schuljahr 2012 / 2013 an der St. Erhard Sonderberufsschule Plattling

Kooperationspartner:	Sonderberufsschule St. Erhard
Partnerklassen:	Auslagerung der Praxisklasse P9
Lehrkraft der MS St. Martin:	Sabine Hackl
Sozialpädagogisch Betreuung:	Gabriele Weng
Klassenstärke:	17 Schüler der Mittelschulen des Landkreises Deggendorf

Grundlage für die Kooperation mit der Sonderberufsschule

- Ein Großteil der Praxisklassenschüler nimmt die Berufsschulpflicht nach Beendigung der 9. Klasse erfahrungsgemäß an der Berufsschule St. Erhard in Plattling wahr.
- Der Übergang aus der allgemein bildenden Schule an die Berufsschule bzw. in die Berufswelt gestaltet sich für diese Schüler zumeist mit Problemen. Außerdem gilt es, die Risiken der Entwicklung und Verfestigung kontraproduktiver Bewältigungsstrategien für die Übergangssituation zu vermindern und somit eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern.
- Die MS St. Martin benötigt für die passgenaue Berufswahlvorbereitung dieser Schülerschaft zusätzliche professionelle Unterstützung aus dem Berufsschulbereich.
- Professionell ausgestattete schuleigene Fachräume und Werkstätten ermöglichen ein Ausprobieren verschiedener Berufsbereiche.
- Individuelle Einschätzung der Eignung für den Beruf durch Meister und Fachlehrer der Berufsschule

- Erfüllung der Forderung nach „Inklusion durch Kooperation“
- Beratung hinsichtlich sonderpädagogischem Förderbedarf durch Studienräte im Förderschuldienst

Plan

- Beschulung der Praxis-Klasse in St. Erhard mit zusätzlichen acht Fachlehrerstunden der BS pro Schüler: P(raxis)-Klasse wird FIBS-Klasse (Fit in Beruf und Schule)
- Lehrplan: amtlicher LP der HS und VSO §38 (1)
- Schulzeit: ein bzw. zwei Jahre Vollzeitschulpflicht gemäß Stundentafel der Praxisklasse
- **Ziele:** Erreichen des theorie-entlasteten Hauptschulabschlusses, vertiefte Berufsorientierung bzw. -findung, Vermittlung einer Lehrstelle oder weiterführende integrative Maßnahmen in enger Absprache mit dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit, Festigung und Stabilisierung der Persönlichkeit

Räumlichkeiten

- Eigenes Klassenzimmer
- Mitbenutzung des Schulkiosks
- Mitbenutzung der Kletterwand
- Mitbenutzung der Fachräume
- Mitbenutzung der Sportanlagen
- Mitbenutzung der Pausenräumlichkeiten

Ausstattung

- Möblierung: Schülertische und -stühle, Lehrerpult, ausreichend Schränke zur Organisation von Schulmaterial, Tafel, Stellwände
- Technik: OHP
- Material: umfassende Lern- und Arbeitsmaterialien der MS und BS

Personal

- Hauptschullehrer (MS) 22 WoStd.
- Fachlehrer (BS) 8 WoStd/Schüler → insgesamt 16 WoStd/Woche/Klasse
- Sozialpädagogin (MS) 25 WoStd.

Beförderung

- Die Schüler verwenden die öffentlichen Verkehrsmittel.
- Die Beförderungskosten trägt die jeweilige Kommune des Einzelschülers. Die Fahrkarten werden zentral durch die Stadt Deggendorf an die Schülerschaft weitergegeben.

Organisation

- Schulbeginn: 8.00 Uhr
- Unterricht im Klassenverband / Kooperation
- Gemeinsame Pause mit der Sonderberufsschule
- Selbstverpflegung in den Pausen (wahlweise steht ein Kiosk zur Verfügung)

Kosten

- Auf Raummiete und Nutzungsgebühren verzichtet die KJF Regensburg.

Anlage 8:

„Tag der Ausbildungsbetriebe, Berufsschulen und Berufsfachschulen“

an der Mittelschule Metten am 03. Mai 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 03. Mai 2013, 10:30 – 14:30 Uhr

beabsichtigt die Mittelschule Metten einen Tag der Ausbildungsbetriebe und –schulen für Eltern und Schüler durchzuführen.

An diesem Tag wollen wir ortsansässigen Betrieben, mit denen wir seit Jahren partnerschaftlich verbunden sind, Gelegenheit geben, sich an unserer Schule zu präsentieren und über eine mögliche betriebliche Ausbildung zu informieren. Eventuell kann schon hier eine Kontaktaufnahme mit potentiellen zukünftigen Azubis aufgenommen werden! Ferner möchten wir auch Schulen, die Anschlussmöglichkeiten für unsere Schüler bieten, Gelegenheit geben, Informationen weiterzugeben und für sich zu werben.

Zu dieser Veranstaltung sind unsere Klassen der Jahrgangsstufen 5 – 10 mit ihren Erziehungsberechtigten eingeladen. Eine rechtzeitige berufliche sowie schulische Orientierung liegt uns besonders am Herzen, daher sind auch schon unsere jüngeren Schüler beteiligt! Die Kinder und Jugendlichen bekommen an diesem Tag Aufgaben gestellt, die sie an den jeweiligen Stationen bearbeiten sollen, um so Kontakt mit allen mitwirkenden Betrieben und Schulen zu gewährleisten.

Für Sie als Schule oder Ausbildungsbetrieb bestünde die Möglichkeit, einen Infostand aufzustellen. Zusätzlich wäre es sehr schön, wenn unsere Schüler die Möglichkeit in Form eines Workshops erhielten, erste praktische Erfahrungen mit angebotenen Ausbildungsberufen zu machen. Ferner würden wir es natürlich sehr begrüßen, wenn Azubis Ihres Betriebes zum Gespräch oder zur Anleitung verschiedener Tätigkeiten zur Verfügung stünden.

Für das leibliche Wohl werden unsere 7. Klassen in Form eines Projektes im Rahmen des Faches Arbeit / Wirtschaft / Technik und des Bereichs Soziales sorgen. Außerdem ist an der Verpflegung unser Elternbeirat mit Kaffee und Kuchen beteiligt.

Wir hoffen, dass Sie die Gelegenheit wahrnehmen, an diesem Tag der Ausbildungsbetriebe, Berufsschulen und Berufsfachschulen an der MS Metten mitzuwirken. Bitte geben Sie uns bis spätestens 21.03.2013 Bescheid, ob und in welcher Form Sie sich beteiligen möchten. Für jegliche Form von Nachfragen stehen wir Ihnen natürlich jederzeit zur Verfügung.

Vielen Dank im Voraus und herzliche Grüße

Ihre

Mark Bauer-Oprée und Manfred Greß

Fritz Lang

(Schulleitung)

(Berufsorientierungskordinator)

Anlage 9:

Bildungsregion Deggendorf: Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium gestalten

Lehrkräfte aus den Grundschulen und Gymnasien treffen sich zum Erfahrungsaustausch am 15. Januar 2013 am St.-Gotthard-Gymnasium in Niederalteich

Weit über 100 Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen und Gymnasien des Landkreises Deggendorf trafen sich am Dienstag, den 15. Januar 2013, in der Aula des St.-Gotthard-Gymnasiums Niederalteich zu einem Gedankenaustausch, wie man den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium erleichtern kann. Aus dem Dialogprozess der Bildungsregion Deggendorf und der Begegnung im Arbeitskreis „Übergänge gestalten“ heraus vereinbarten Monika Mandl-Niekrawitz (Schulamtsdirektorin des Staatlichen Schulamtes Deggendorf) und Johann Lummer (Schulleiter des St.-Gotthard-Gymnasiums) eine Kooperationsveranstaltung zum Thema „Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium gestalten“.

Schullandschaft Deggendorf: Übergänge gestalten

Verlauf:

1. **Begrüßung und Hinführung zum Thema::** OStR. Lummer, Schulleiter
2. **Demographische Entwicklung der Schülerzahlen und Übertrittsverhalten im Landkreis Deggendorf:** SchADin Mandl-Niekrawitz

3. Gesprächskreise: "Prüfungskultur an Grundschule und Gymnasium" (Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch): Prüfungsanforderungen, Prüfungspraktiken in GS und Gymnasium

4. Abschlussbesprechung

Die Gesamtschülerzahl im Landkreis Deggendorf hat sich zwischen den Schuljahren 2009/10 und 2012/13 um rund 1100 verringert, wobei sich der Rückgang im letzten Jahr deutlich verlangsamt hat und sich auf dieses niedrigere Niveau für die nächsten Jahre den Prognosen nach einpendeln soll. Vergleicht man die Schulen im Landkreis Deggendorf, so haben die Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien, die Wirtschaftsschule, Berufsoberschule und die Fachoberschule einen Schülerrückgang zu verzeichnen, während die Realschulen Schüler hinzugewonnen haben.

Mandl-Niekrawitz zeigte anhand einer Statistik des Schulamtes, dass von den 515 Schülerinnen und Schülern, die im vergangenen Schuljahr die Eignung für das Gymnasium bescheinigt bekamen, nur 341 tatsächlich übergetreten sind. Das heißt 174 Schüler, die für eine gymnasiale Schullaufbahn geeignet wären, besuchen jetzt eine Realschule oder Mittelschule. Die Übertrittsquote von 31,60 % im Landkreis Deggendorf deckt sich dabei übrigens fast genau mit derjenigen für ganz Niederbayern, die bei 31,48 % liegt. Interessant ist hier der Vergleich mit den städtischen Ballungsräumen und den ländlichen Einzugsgebieten: im Landkreis München treten rund 60% der Schüler aufs Gymnasium über, im Landkreis Rottal-Inn nur 25,5 %. Warum sich die Eltern geeigneter Schüler gegen eine gymnasiale Schullaufbahn ihrer Kinder entscheiden, hat laut Monika Mandl-Niekrawitz vielfältige Ursachen. Sie lägen oft im familiären Bereich, besonders in ländlichen Regionen spielten aber auch örtliche Gegebenheiten eine nicht unerhebliche Rolle, so dass die räumlich nähergelegene Schule oft vorgezogen werde, egal ob es sich dabei um ein Gymnasium oder eine Realschule handle.

Wie man seitens der Grundschulen die Vorbereitung auf das Gymnasium optimieren kann und welchen Beitrag die Gymnasiallehrer leisten können, um den Übergang reibungsloser zu gestalten, wurde in fachspezifischen Gruppen diskutiert, die sich jeweils aus Grundschullehrern und Deutsch-, Englisch- und Mathematiklehrern der Gymnasien zusammensetzten:

Im Gesprächskreis Englisch war unter der Beteiligung von Renate Winter (Fachberaterin Englisch, GS St. Martin Deggendorf), Marietta Schropp (GS Plattling) sowie Bettina Mittelhammer-Grabner und Josef Groll (St.-Gotthard-Gymnasium) von einer „aufgeklärten Einsprachigkeit“ die Rede und von dem Ziel, möglichst einsprachig zu unterrichten. Hervorgehoben wurde, dass sich der Unterrichtserfolg in Englisch am Gymnasium sehen lassen kann – Englisch ist keinesfalls ein typisches „Durchfallerfach“.

Im Gesprächskreis Deutsch unter der Führung von Tanja Sicheneder-Anthofer (GS Altenmarkt) und Josef Michl (GS Schöllnach) sowie Barbara Sikora und Franz Mühlfried (St.-Gotthard-Gymnasium) war man sich einig, dass die Förderung der Lesekompetenz, der Kon-

zentration, einen längeren Text ausdauernd zu verfassen und die notwendigen Fertigkeiten der Rechtschreibung eine ständige Aufgabe darstellt. Während in der Grammatikschulung einverständnislich Zufriedenheit herrschte, bleibt das Aufsatzschreiben für beide Schularten ein wichtiges Übungsfeld.

Für den Mathematikunterricht konnte der Austausch von Prüfungsaufgaben Einblicke in die Prüfungskultur der jeweiligen Schulart bringen. Unter der Leitung von Anita Hofbauer (Abt-Joscio-Schule), Michaela Schmid (GS Altenmarkt) sowie Albert Umminger und Isolde Mazzucco (S.-Gotthard-Gymnasium) erlangte im Kreise der Mathematiklehrer allgemeine Zustimmung, dass die Einübung der Rechenfertigkeiten eine grundlegende Arbeit sowohl in der Grundschule als auch darauf aufbauend im Gymnasium sei.

Das Interesse der Gymnasien, den Wechsel von der Grundschule ans Gymnasium professionell zu begleiten, konnten die zahlreichen Gymnasiallehrer vom Robert-Koch-Gymnasium, vom Comenius-Gymnasium sowie aus Metten und Niederalteich zeigen. Erklärter Wille der Vertreter des Gymnasiums ist es, die Schüler an die veränderten Anforderungen im Unterricht und besonders in den Prüfungen heranzuführen und so den für das Gymnasium geeigneten Schülern eine vertiefte Schulbildung zu bieten. Im Hinblick auf das durchlässige baye-rische Schulsystem sei der Weg über das Gymnasium nach wie vor derjenige, der direkt ohne Schulwechsel über die Mittlere Reife zur allgemeinen Hochschulreife führe.

Am Ende der Veranstaltung betonte Johann Lummer, dass die Veranstaltung ein Auftakt zu einer weiteren Zusammenarbeit in dem Bereich „Übergänge gestalten“ zwischen den Grund-schulen und Gymnasien im Landkreis sein kann.

Die beiden Veranstalter waren sich im Resümee einig, dass diese große Anzahl der Teilneh-mer einmal mehr ein Beleg dafür ist, dass die Lehrkräfte vor Ort engagiert und professionell die Schüler in ihrer Schullaufbahn begleiten, für jedes Kind sorgfältig den passenden Weg im Blick haben und den Übergang der Schüler von der Grundschule ins Gymnasium mit entspre-chender Einfühlsamkeit begleiten wollen.

Fazit in der Nachbesprechung der Kooperationsveranstaltung im Arbeitskreis

Die Nachbesprechung dieser Kooperationsveranstaltung im Arbeitskreis brachte generell den Konsens, dass derartige Treffen institutionell verankert und systemisch verpflichtend sein sollen. Da und dort gibt es bereits eine gemeinsame Zusammenarbeit hinsichtlich der Übergänge in Form der Kleeblatt-Treffen oder in Form von bilateralen Kooperationen . Über diese bedeutsame Art der lokalen Zusammenarbeit hinaus soll auf der regionalen Ebene der Bildungsregion die große Gesprächsbereitschaft der Lehrer genutzt werden, inhaltlich inten-siver und mit fachspezifischen Schwerpunkten die Gestaltung der Übergänge konkret anzu-gehen. Mit der institutionellen Verankerung der Kooperation zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen soll auch gewährleistet werden, dass der Kreis der Lehr-kräfte sich weitet, der sich mit diesen Problemstellungen auseinandersetzt.

Säule 2

Protokoll 1. Treffen der Säule 2 am 11.10.2012

1. Vorstellungsrunde

Alle Teilnehmer stellten kurz sich und die Organisation, die sie vertreten vor.

2. Netzwerk der Agentur für Arbeit

Die BA verfügt in allen Bereichen bereits über ein großes Netzwerk. Dieses stellte Frau Wagner anhand einer Powerpoint- Präsentation im Grobüberblick kurz vor. Diese bereits vorhandenen Verbindungen bieten eine gute Basis für eine Ausweitung auf alle Beteiligten. Dies würde auch die Koordination der Maßnahmen sehr stark erleichtern.

3. Projekte und Anregungen

Die Teilnehmer verwiesen auf weitere bereits vorhandene Netzwerke und Projekte, die zum Teil noch ausbaufähig sind:

- Mubik: Mittelschulen und Berufsschulen in Kooperation
- Jobmesse der Realschule Plattling
- AK Schule Wirtschaft: Jobmesse, Karriere mit Lehre, Techniktag an Mittelschulen,...
- Regionalmanagement Deggendorf: Infoveranstaltungen, (Hoch-) Schulprojekte,...
- Angebote der verschiedenen Bildungsträger

Hier wurde festgestellt, dass ein Überblick über bereits angebotene Maßnahmen bis dato nicht möglich ist. Auch eine Unterscheidung, ob Projekte aus kommerziellen Zwecken oder „freiwillig“ durchgeführt werden, wäre nach Ansicht der Schulvertreter wünschenswert. Eine Unterscheidung, ob das Angebot zielführend ist oder nicht, fällt den Schulen sehr schwer. Eine Entscheidungshilfe würden die Schulen in diesem Punkt begrüßen.

Ergebnis: Angebote sollten gefiltert und zielführend an die Schulen gelangen.

4. Online- Portale zur Information über das Bildungsangebot

Um die Transparenz des Bildungsangebotes zu erhöhen laufen bereits mehrere Maßnahmen. Eine Möglichkeit besteht in der Bereitstellung aller Informationen über Internet- Portale. Diese sind für jeden zugänglich und können mit relativ geringem Aufwand aktuell gehalten werden. In der Region gibt es aktuell drei Möglichkeiten, online auf (Weiter-) Bildungsangebote aufmerksam zu machen. Die Portale bzw. die Unterschiede wurden von Frau Weidinger, Frau Wagner und Herrn Greiler vorgestellt.

a. Weiterbildung in Ostbayern (Hans- Lindner- Institut)

Das Hans- Lindner- Institut hat dieses Jahr das Portal www.weiterbildung-in-ostbayern.de ins Leben gerufen. Vorbild war das Bildungsportal Ostallgäu. Bildungsträger können sich beim Portal anmelden und haben die Möglichkeit, ihr Bildungsangebot einzustellen. Wird dieses Angebot über das Portal gebucht, wird eine Gebühr von 2% der Kursgebühren fällig. Sind die Kurse kostenlos, fallen auch keine Gebühren an. Bevor ein Bildungsanbieter im Portal aktiv werden kann, wird er vom HLI geprüft. Handelt es sich um einen seriösen Anbieter, wird er anschließend vom HLI freigeschaltet.

Zusätzliche Vorteile:

Das Angebot, das der Träger ins Portal einstellt, wird automatisch (in den entsprechenden Farben) auch in der eigenen Homepage eingebettet. Zusätzlich können organisatorische Dinge wie Anwesenheitslisten, Rechnungen usw. über das Portal generiert werden.

b. Bildungsportal Bayern (VHS)

Das Bildungsportal Ostallgäu ist ebenfalls Grundlage für das Bildungsportal Bayern. Getragen wird es vom Bayerischen Volkshochschulverband e.V. Von der Vorstandschaft der VHS Deggendorfer Land wurde eine Beteiligung am Projekt bereits beschlossen.

Das Bildungsportal soll schlussendlich das Bildungsangebot in ganz Bayern sammeln und transparent darstellen.

Im Gegensatz zum ersten Portal ist das Portal für die Bildungsträger kostenfrei.

Nähere Einzelheiten müssen noch geklärt werden.

c. KURS.NET (Agentur für Arbeit)

Frau Wagner wies auch auf das Portal KursNet der BA hin. Auch hier werden die Bildungsangebote gesammelt. Die Kurse können nach Bereich, Ort, Ziel, usw. gefiltert werden. Derzeit enthält das Portal ca. 500 Eintragungen für den Landkreis Deggendorf.

Die Portale beziehen sich aktuell hauptsächlich auf die Weiterbildung. Es wurde angeregt, wenn möglich auch die Angebote für Kinder, Schüler und Schulen zu sammeln und in ein Portal einzupflegen. Die Zielgruppe der Kinder würde bisher nicht erfasst.

Ziel der Bildungsregion sollte es sein, dass jeder den für sich optimalen Kurs findet. Über welches Portal dies geschieht, sollte in den Überlegungen keine Rolle spielen. Letztlich wird der Nutzer (sowohl die Bildungsträger als auch die „Bildungswilligen“) über den Erfolg der einzelnen Portale entscheiden. In einzelnen Bereichen ist allerdings auch eine Zusammenarbeit und ein Austausch der Portale vorstellbar.

5. Anmerkungen und -regungen

Es muss beachtet werden, dass Schulen zum Teil auch in Konkurrenz zueinander stehen. Dies kann in gewissen Teilen zu Schwierigkeiten führen.

Genauso stehen auch die Bildungsträger im Wettbewerb. Auch hier können sich Probleme ergeben.

DEB sieht die Vernetzung im Übergangsmanagement zwischen Schule- Wirtschaft und Arbeit als einen wichtigen Teil.

Zur Diskussion gestellt wurde auch die Errichtung einer Kreismusikschule. Dies hätte den Vorteil, dass die Schulen bei der Auswahl von externen Musiklehrern wichtige Unterstützung erhalten würden.

6. Schwerpunkte:

Für die weitere Arbeit sollten Schwerpunkte festgelegt werden. Ein Schwerpunkt, der sich aus der Diskussion ergab, ist der, das Bildungsangebot transparent darzustellen. Dazu muss das Angebot gesammelt und mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Portale dargestellt werden.

Ein zweiter Schwerpunkt wird sich aus der Aufstellung der bestehenden Maßnahmen an diversen Schulen und den bestehenden Netzwerken ergeben. Hier sollten sinnvolle Kooperationen, Synergieeffekte und Verbesserungen angedacht und entwickelt werden. Hierfür könnte in der nächsten Sitzung die Gruppe in zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt werden:

1. Schulen mit dem jeweiligen Kooperationspartnern
2. Weiterführende Bildungsträger mit ihren Vertretern

7. Weiteres Vorgehen

Eine Liste der Teilnehmer am Arbeitskreis sowie das Protokoll des ersten Treffens wird von Herbert Altmann verschickt.

Bis zum nächsten Treffen werden die bereits laufenden und für gut bzw. wichtig erachteten Projekte und Kooperationen gesammelt. Diese sollten Herbert Altmann mitgeteilt werden.

Weitere mögliche Mitarbeiter des AKs werden von den AK- Leitern kontaktiert (Jugendhilfe, KJR, LVHS, Elternschule ...).

8. Nächstes Treffen:

Das nächste Arbeitskreistreffen der Säule 2 findet am 12. November um 14:00 Uhr im Kleinen Sitzungssaal im Landratsamt Deggendorf statt.

Protokoll 2. Treffen Säule 2 am 12.11.2012

Begrüßung

Vorstellung der Bildungsk Kooperationen des Robert- Koch- Gymnasiums

Herr Kink stellt beispielhaft für die Gymnasien die Bildungsk Kooperationen des RoKo vor. Bereits zu Beginn verweist er auf die Schwierigkeit, alle Projekte, die in seiner Schule laufen, zu recherchieren und zu erfassen. Eine Abfrage der weiteren Gymnasien im Landkreis war eher nicht erfolgreich.

Außerschulische Kooperationen an Gymnasien am Beispiel Robert-Koch-Gymnasium Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

1. AOK, Deggendorf

Ernährungsberatung

Zielgruppe: 5. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: AOK Deggendorf, Frau Katzdobler

Kontakt Schule: StD Scheungrab

2. Barmer GEK, Deggendorf

Berufs und Studienorientierung (BUS) in der Q11/Q12 - Assessment-Center-Training

Zielgruppe: 11. und 12. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Barmer GEK, Deggendorf, Andreas Bernhardt

Kontakt Schule: StRin Baumann

3. Bildschnitt-TV

P-Seminar Imagefilm

Zielgruppe: 11. und 12. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Bildschnitt TV, Deggendorf

Kontakt Schule: StD Dr. Bauer

4. EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn e.V.

EUREGIO-Gastschuljahr

Zielgruppe: 10. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: EUREGIO, Lucie Dreher

Kontakt Schule: StRin Naber

5. Hans Lindner Stiftung, Arnstorf

P-Seminare in der Q11

Zielgruppe: 11. und 12. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: verschiedene, z.B. Hans Lindner Stiftung, Arnstorf

Kontakt Schule: Leiter der P-Seminare, z.B. OStR Seidl, StRin Baumann

Wettbewerb „Ideen machen Schule“

Zielgruppe: 9. Jahrgangsstufe, 11. Jahrgangsstufe (P-Seminar)

Kontakt extern: Hans Lindner Stiftung, Arnstorf, Brigitte Urlberger

Kontakt Schule: StRin Baumann

6. idowa-Mediendienste – Straubinger Tagblatt

Zeitung in die Schule

Zielgruppe: 8. und 9. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: idowa Mediendienste, Jugendredaktion, Eva Rothmeier

Kontakt Schule: StD Dr. Bauer

7. Landratsamt Deggendorf, Regionalmanagement

Studien- und Berufsinformationssachmittag Q11 mit der Hochschule Deggendorf und regionalen Betrieben

Zielgruppe: 11. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: H. Altmann, Regionalmanagement, LRA Deggendorf

Kontakt Schule: OStR Seidl

8. Malteser Hilfsdienst e.V. und gGmbH, Deggendorf

Schulsanitätsdienst

Zielgruppe: 8. bis 12. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Malteser Hilfsdienst e.V., Deggendorf, Herr Kandler

Kontakt Schule: StRin Fuchs

9. Music Academy Deggendorf

Bäserklasse im Fach Musik

Zielgruppe: 5. und 6. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Music Academy Deggendorf, Alexander Stern

Kontakt Schule: OStRin Kink

10. Regionale Firmen

1 Woche Betriebspraktikum

Zielgruppe: 9. Jahrgangsstufe WSG-W

Kontakt extern: Schüler suchen selbst Firmen und stellen Kontakt her.

Kontakt Schule: StRin Baumann

Freiwilliges Betriebspraktikum während der Ferienzeit

Zielgruppe: 9. Jahrgangsstufe NTG

Kontakt extern: Schüler suchen selbst Firmen und stellen Kontakt her.

Kontakt Schule: StRin Baumann

Aspektororientierte Betriebserkundungen

Zielgruppe: 9. und 10. Jahrgangsstufe WSG-W

Kontakt extern: z.B. Südzucker, Kermi, Degendorfer Werft

Kontakt Schule: Lehrer im jeweiligen Fachunterricht

11. Sparkasse Deggendorf

Betriebserkundung Sparkasse zum Thema „Geldanlage, Zahlungsverkehr“

Zielgruppe: 8. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Sparkasse Deggendorf

Kontakt Schule: OStR Michael Seidl

Planspiel Börse

Zielgruppe: 8., 9. und 10. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Sparkasse Deggendorf, Wertpapierabteilung, Hr. Kappl

Kontakt Schule: StRin Baumann

Wissenschaft

12. Hochschule Deggendorf

Wahlunterricht LEGO-Roboter Programmieren

Zielgruppe: 7. bis 10. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Prof. Dr.-Ing. Grzemba, Hochschule Deggendorf

Kontakt Schule: OStR Kink

13. Universität Passau

Berufs und Studienorientierung in der Q11 - Besuch der Universität Passau

Zielgruppe: 11. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Studienberatung der Universität Passau

Kontakt Schule: OStR Seidl

Studienbegleitendes Praktikum in den Fächern Mathematik, Wirtschaft, Geschichte

Zielgruppe: Keine, Studenten der Universität Passau

Kontakt extern: Lehrstühle der Didaktik, Universität Passau

Kontakt Schule: OStR Seidl, StD Feicht, OStR Huber

14. Universität Regensburg

Schülerpraktikum Chemie

Zielgruppe: 12. Jahrgangsstufen

Kontakt extern: Universität Regensburg, JungChemikerForum, E.-M. Rummel

Kontakt Schule: StR Schmid

Jugendhilfe

15. Amt für Jugend und Familie (Jugendamt), Deggendorf

Schulberatung

Zielgruppe: Alle Jahrgangsstufen

Kontakt extern: Amt für Jugend und Familie (Jugendamt), Deggendorf

Kontakt Schule: StRin Hecker

16. Donum Vitae in Bayern e.V., Deggendorf

MFM-Projekt (sexualpädagogisches Präventionsprojekt)

Zielgruppe: 5. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Donum Vitae, Deggendorf, Doris Hilpert

Kontakt Schule: StD Pfirrmann

17. Erziehungsberatungsstelle, Caritasverband für den Landkreis Deggendorf e.V.

Schulberatung

Zielgruppe: Alle Jahrgangsstufen

Kontakt extern: Erziehungsberatungsstelle, Caritasverband für den Landkreis Deg. e.V.

Kontakt Schule: StRin Hecker

18. Projekt Kinderherzen e. V.

Offene Ganztagschule

Zielgruppe: 5. bis 10. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Projekt Kinderherzen e. V., Herr Markus Hilbert

Kontakt Schule: StDin Wagner

Erwachsenenbildung

19. Bayer. Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Lernort Staatsregierung, Planspiel Landtag

Zielgruppe: 10. und 11. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Bayer. Landeszentrale für polit. Bildungsarbeit, Hr. Kolitsch / Hr. Schmidt

Kontakt Schule: StRin Harant

Sonstige

20. Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Praxisbaustein: Lebensader Donau - Exkursion Donaustrand

Zielgruppe: 11. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Deggendorf, Georg Kestel

Kontakt Schule: StRin Baumann

21. Bundeswehr

Bundeswehr – Informationsveranstaltung „Internationale Sicherheit“

Zielgruppe: 11. und 12. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Jugendoffizier Deggendorf, Hauptmann J. Piermeier

Kontakt Schule: StRin Harant

22. Geschichtsverein für den Landkreis Deggendorf

Regelmäßige Unterrichtsprojekte in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein

Zielgruppe: Alle Jahrgangsstufen

Kontakt extern: Dr. Ernst Schütz

Kontakt Schule: StR Dr. Schütz

23. Israelitische Kultusgemeinde Straubing-Niederbayern

Regelmäßiger Besuch in einer Synagoge

Zielgruppe: 7. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Israelitische Kultusgemeinde Straubing-Niederbayern

Kontakt Schule: OStRin Keller

24. Lions Club Deggendorf

Regelmäßiges Benefizkonzert

Zielgruppe: 7. bis 12. Jahrgangsstufe, Bigband

Kontakt extern: Lions Club Deggendorf

Kontakt Schule: OStRin Kink

Mitarbeit am Deggendorfer Christkindl-Markt

Zielgruppe: 5. bis 9. Jahrgangsstufe, Kunstunterricht

Kontakt extern: Lions Club Deggendorf

Kontakt Schule: StRin Weinberger

25. Pfarrsingschule Maria-Himmelfahrt

Pfarrsingschule Maria-Himmelfahrt – Musical-Aufführungen

Zielgruppe: Theatergruppe

Kontakt extern: Pfarrsingschule Maria-Himmelfahrt, Hermann Wellner

Kontakt Schule: OStR Huber

26. Sportvereine in Deggendorf

Zusammenarbeit mit Sportvereinen, z.B. Orientierungslauf

Zielgruppe: z.B. 5. und 6. Jahrgangsstufen

Kontakt extern: z.B. OL Mietraching, Frau Lange

Kontakt Schule: OStRin Fürstenau

27. Stadt Deggendorf

Kunstaussstellungen im Kapuzinerstadl

Zielgruppe: 12. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Stadt Deggendorf, Frau Altmann

Kontakt Schule: OStRin Flügel

Regelmäßige Besuche im Stadtarchiv

Zielgruppe: 8. bis 10. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Stadtarchiv Deggendorf, Herr Kandler

Kontakt Schule: StR Dr. Schütz

28. Technik für Kinder e.V., Deggendorf

Schüler entdecken Technik

Zielgruppe: 5. und 6. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Technik für Kinder e.V., Deggendorf

Kontakt Schule: OStR Kink

29. Türkisch-Islamischer Kulturverein Deggendorf e.V.

Regelmäßiger Besuch in einer Moschee

Zielgruppe: 7. Jahrgangsstufe

Kontakt extern: Türkisch-Islamischer Kulturverein Deggendorf e.V.

Kontakt Schule: StRin Dr. Freundorfer

Die Einschätzung von Herrn Kink: Kein Notstand an Projekten und Kooperationen. Es gibt bereits sehr viel; das Vorhandene sollte verbessert werden.

Vorstellung Bildungsk Kooperationen Realschule Plattling/ Osterhofen

Herr Reithmeier stellte für die Realschulen Plattling und Osterhofen die verschiedenen Projekte vor. Diese reichen von TfK (Technik für Kinder; gesponsert von IAC) in der 6. Klasse über Kooperationen mit der Uni Passau bis hin zu Schulpartnerschaften mit den Firmen Pinterguss und Edscha im Rahmen der Technik- Scouts.

Überblick:

7. Klasse:

- Girls´Day
- Boys´Day
- Schüler als Bosse von den Wirtschafts Junioren Deggendorf

8. und 9. Klasse:

- Kooperation mit der Agentur für Arbeit: Info- Abende, individuelle Berufsberatung, Info im Rahmen des Unterrichts durch BA
- Projektpräsentation (Ausbildungsmöglichkeiten in der Region, Bewerbungsverfahren ...)
- Bewerbungstraining mit AOK bzw. Barmer und Sparkasse Deggendorf
- Berufs- Info- Messe für 8. Klasse und höher: 2- Jahres- Rhythmus, ca. 40 Unternehmen
- Betriebserkundungen
- Schulpartnerschaften mit Pinterguss und Edscha
- Kooperation mit Uni Passau: Lehramtsstudenten
- Schülerfirma
- Berufsorientierungswoche in Osterhofen

Herr Reithmeier schließt sich der Meinung von Herrn Kink an: auch in den Realschulen wird bereits viel angeboten. Bedarf gibt es evtl. bei der Abstimmung der Angebote.

Berufsorientierung an der Mittelschule Wallerfing

Herr Steinhuber stellt die Projekte und Kooperationen der MS Wallerfing stellvertretend für die Mittelschulen vor.

Anmerkungen Gymnasium Metten

Im Bereich Kultur:

- Theater AG, Austausch mit Regensburg,...
- Schulen ins Netz
- Kooperation mit Grundschulen im Landkreis

- Verein der Freunde des Benediktinerstifts Metten: Berufe werden vorgestellt, Fragen der Schüler beantwortet
- Suchtprävention
- Wertetag: Benimmschule in der 10. Klasse

Zusammenstellung von Kooperationen des St.-Michaels-Gymnasiums, Metten, mit außerschulischen Bildungsträgern und Unternehmen :

- Verein der Freunde des Benediktinerstifts Metten mit seinen Mitgliedern in diversen Unternehmen und außerschulischen Bildungsträgern,
Ansprechpartner: StR Christoph Liebl
- Kooperation mit der Universität Regensburg, der FH Deggendorf
Ansprechpartner: Pater Erhard Hinrainer
- Kooperation mit diversen Jugendorganisationen wie z. B. dem Kreisjugendring durch die JGCL und die Tutorenbetreuung
Ansprechpartner: JGCL Pater Markus Haering
Tutorenbetreuung OStRin Cornelia Gallinger, StDin Angelika Schäfer
- Kooperation mit diversen Grundschulen im Landkreis DEG im Rahmen der Unterstufenbetreuung
Ansprechpartner: StRin Gudrun Rauch
- Kooperation mit diversen Schulen im Ausland im Rahmen des Schüleraustauschs durch unser Internat
Ansprechpartner: Pater Thomas Winter
- Internetplattform Collegium Artium Antiquarum Metamense sowie Schulen ans Netz-Projekte
Ansprechpartner: OStR Gerhard Miedel
- Kooperation mit wechselnden Unternehmen zu Betriebsbesichtigungen sowie mit diversen Museen in Bayern zum Besuch von Ausstellungen je nach fachbezogenem Lehrplan;
Ansprechpartner sind die **jeweiligen Lehrkräfte an unserer Schule**, je nach Bericht in der Presse und auf unserer Homepage
- Kooperation mit diversen Veranstaltern im Rahmen der Suchtprävention
Ansprechpartner: StRin Gudrun Rauch, StD Alfons Winhart

- Kooperation mit diversen sozialen Einrichtungen im Rahmen des Compassionprojekts
Ansprechpartner: LASSin Monika Stockner, OStR Robert Partheter
- Kooperation mit diversen Unternehmen und außerschulischen Bildungsträgern im Rahmen der Arbeit in den P- und W-Seminaren
Ansprechpartner. fachbezogen, dazu auch Berichte in der Presse und auf unserer Homepage
- Kooperation mit diversen Unternehmen des Theaterbetriebs im Rahmen der Theater-AG
Ansprechpartner: Pater Athanasius Berggold
- Kooperation mit dem Theater der Jugend in Regensburg
Ansprechpartner: StDin Angelika Schäfer
- Kooperation mit diversen Veranstaltern im Rahmen des Wertetags
Ansprechpartner: StRin Gudrun Rauch
- Kooperation mit dem BUND und dem LBV
Ansprechpartner: Fachlehrerin Carmen Prinz

Die aufgezählten Kooperationen stellen eine kleine Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Vorstellung Arbeitskreis SchuleWirtschaft Deggendorf

Herr Steinhuber stellte die Anstrengungen und Projekte des AK Schule-Wirtschaft Deggendorf vor.

Anmerkungen und Diskussion

Katholische Jugendstelle:

- Wir sind klasse
- Orientierungstage
- Fortbildung: Leseunterricht, Journalismus- Projekt,...

Quin- Akademie:

- Projekt „Kochen mit Küchenchefs“: gesunde Ernährung

Zutritt der „außerschulischen Bildungsträger“ an die Schulen

VHS Deggendorfer Land:

- Geschichte am Vormittag: Angebot, das von der VHS auf Anfrage der Schulen erstellt wurde. Weitere Abendveranstaltungen könnten evtl. in den regulären Unterricht eingebunden werden.
- Zielgruppe Eltern: Fragen zur Erziehung
Hier herrscht nach Meinung von Herrn Greiler akuter Bildungsbedarf. Wie werden Jugendliche auf das Elternsein vorbereitet? Elternschule?
Dies wäre möglicherweise ein Ansatz für ein Kooperationsprojekt im Rahmen der Bildungsregion
- Lebenslanges Lernen:
Wo finden sich Anknüpfungspunkte vom Schulunterricht zur Erwachsenenbildung? Wie kann man Schüler für lebenslanges Lernen interessieren? Die Bereitschaft muss bereits in der Schule gelernt werden.

„Erwachsenen- Bildungstag“: Veranstaltungen an den Schulen waren bisher eher wenig besucht. Vor allem konnte die eigentliche Zielgruppe (Eltern mit Bildungsbedarf) nicht erreicht werden.

LVHS Niederalteich:

Bedarf bei den Eltern; wichtig ist hier eine Zusammenarbeit mit den Schulen. Ansatz bereits in der Grundschule.

Übergang von schulischer in außerschulische Bildung: Die „Profilierung der außerschulischen Bildung“ könnte ein Vernetzungsprojekt darstellen.

Anita Hofbauer:

Die Katholische Elternschaft Regensburg erstellt jedes Jahr ein Programm mit interessanten Rednern und Referenten. Solch ein Programm sollte auch im Landkreis Deggendorf erstellt werden können. So könnte man sich mögliche Reisekosten sparen und evtl. auch Veranstaltungen für kleinere Gruppen organisieren.

Fachakademie Deggendorf:

Die Schulung der Eltern ist sehr wichtig. Berufsbildung ist hier sicherlich ein Zweig. Allerdings sollte auch der Bereich Familie und Kinder berücksichtigt werden. Erziehung könnte deshalb ein zweiter Zweig sein. „Ansatz vor der Jugendhilfe“

Könnte als Ersatz für den früheren „Erziehungskunde“- Unterricht dienen.

Fachakademie sollte in die Berufsvorbereitung einbezogen werden.

Hans- Lindner- Stiftung:

Beratung ist ein enorm wichtiger Bestandteil. Bildungsberatung wird immer wichtiger, da die einzelnen Personen immer mehr die persönliche Beratung suchen. Das Angebot ist für viele zu verwirrend und komplex.

Die Persönlichkeitsbildung in den Vereinen sollte ebenfalls berücksichtigt werden. So sind in diesem Bereich evtl. Kooperationen von Schulen mit Vereinen denkbar.

Auch die Möglichkeit der Bildungsgutscheine sollte genutzt werden. Es gibt unter bestimmten Voraussetzungen einen Zuschuss von 50% für Bildungsmaßnahmen, max. 500 €.

bfz:

In der bbo wird vermehrt darauf hingewiesen, dass ein Studium auch mit Mittelschul- Abschluss möglich ist. Die Inwertsetzung der Handwerksberufe mit Hinweis, welche Karrierechancen offen stehen.

Zugleich sollte das Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten für Akademiker mehr publiziert werden. Vor allem die Unternehmen in der Region sollten darüber aufgeklärt werden. Vielleicht kann in Absprache mit den Unternehmen auch ein Zuschuss für bestimmte Weiterbildungen vereinbart werden.

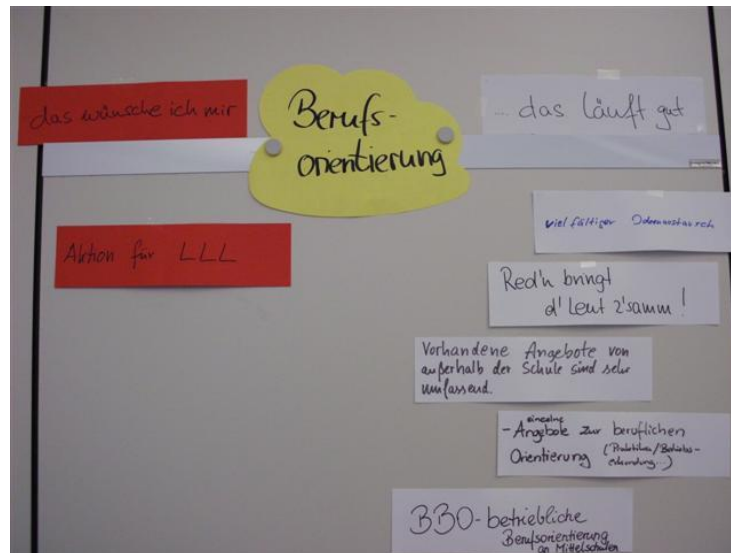
Ansätze

Persönlichkeitsbildung für Berufsbildende Schulen

Programm für schlechte Schüler (gefördert durch Agentur für Arbeit): bewährtes Projekt könnte ausgebaut werden. Hier wird in Kleingruppen an der Berufsfähigkeit der Jugendlichen gearbeitet.

Ideensammlung an den Pinwänden

Zum Abschluss wurden von den Teilnehmern noch bereits gut laufende Sachen und Wünsche abgefragt (siehe Bilder).

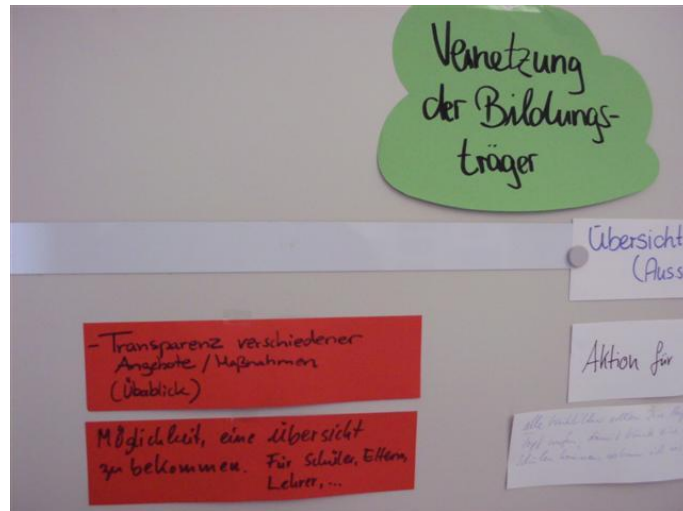


- Aktion für Lebenslanges Lernen (LLL)
 - vielfältiger Ideenaustausch
 - Red'n bringt d'Leut z'samm!
 - Vorhandene Angebote von außerhalb der Schule sind sehr umfassend
 - Einzelne Angebote zur beruflichen Orientierung (Praktika, Betriebserkundung ...)
 - BBO- betriebliche Berufsorientierung an Mittelschulen

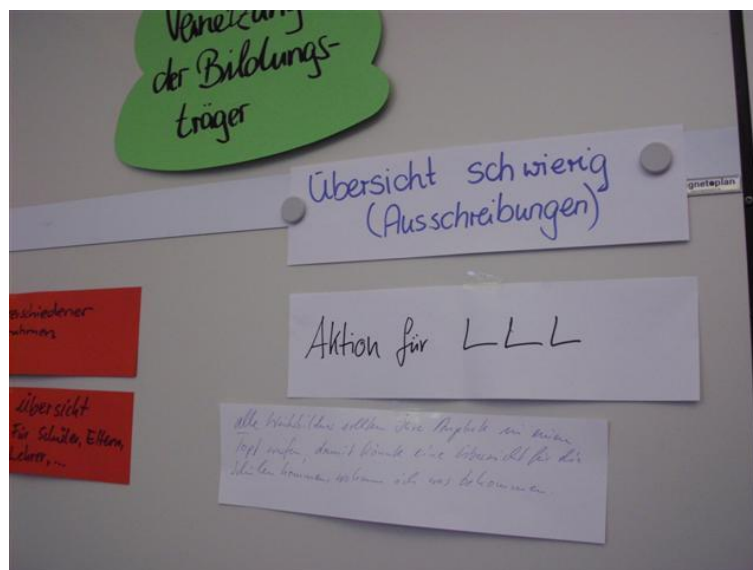


- Sprach- und Kulturaustauschprogramme auf individueller (familiärer) Ebene
- Verstärkte Bildung für alle Jugendlichen in päd. Fragen
- Netzwerk für Elternbildung
- Erarbeitung eines Programmangebots für Elternbildung an Schulen
- Persönlichkeitsbildung an Mittelschulen
- Viele Angaben und Angebote zur Persönlichkeitsbildung
- (soziale) Kompetenzstärkung an den Schulen
- Bildungstag

- Lebensübergänge gestalten
- Verbesserte Informationen
 - Vorhandene Angebote von außerhalb der Schulen sind sehr umfassend



- Transparenz verschiedener Angebote/ Maßnahmen (Überblick)
- Möglichkeit, eine Übersicht zu bekommen für Schüler, Eltern, Lehrer ...



- Übersicht schwierig (Ausschreibungen)
- Aktion für LLL
- Alle Weiterbildungler sollten Ihre Angebote in einem Topf werfen; damit könnte eine Übersicht für die Schulen geschaffen werden: wo kann ich was bekommen?

Nächstes Treffen:

Das nächste Arbeitskreistreffen der Säule 2 findet am 22. Januar 2012 um 14:00 Uhr im Kleinen Sitzungssaal im Landratsamt Deggendorf statt.

Protokoll 3. Treffen Säule 2 am 22.01.2013

- 1. Begrüßung**
- 2. Infos aus dem Säulentreffen (Treffen der AK- Leiter)**

Zu Beginn berichteten Markus Steinhuber und Herbert Altmann über das Treffen der AK-Leiter am 17.01.13. Bei dieser Sitzung wurde das bisher Erarbeitete vorgestellt und abgestimmt. Die Rückmeldungen sind aus allen AKs insoweit identisch, als dass die Mitarbeit und die Motivation der Teilnehmer sehr engagiert und hoch ist. Demzufolge wird davon ausgegangen, dass die Treffen der Bildungsregion an sich bereits eine sehr positive Wirkung haben: es wird ausgetauscht, diskutiert und an gemeinsamen Lösungen gearbeitet.

Zudem wurde ein Zeitplan festgelegt. So werden alle AKs bis Anfang März ihre Ergebnisse beim Regionalmanagement abliefern. Die Ergebnisse sollten innerhalb des jeweiligen AKs dann soweit abgestimmt sein.

Das Regionalmanagement wird anschließend die Ergebnisse der einzelnen AKs sammeln und in einem Konzept zusammenfassen. Dieses Konzept wird am 26.04.13 im Rahmen des 2. Dialogforums offiziell an das Kultusministerium als Antrag des Landkreises Deggendorf überreicht.

Kurze Infos zu den einzelnen AKs:

AK 1: Der AK wurde in die verschiedenen Übergänge aufgeteilt. In den einzelnen Schnittpunkten wurde zum einen der Ist- Zustand festgehalten, zum anderen werden aktuell neue Möglichkeiten und Maßnahmen erarbeitet.

AK 3: Der AK des Stv. LR Färber ist gerade dabei, die Ergebnisse der ersten Treffen zu ordnen. Dazu wird aktuell an einem geeigneten Schema gearbeitet. Sprache als zentraler Ansatzpunkt ist ein Schwerpunkt des AKs.

AK 4: Dieser Ak wurde bei einigen Sachen bereits sehr konkret und hat erste Ansätze bereits gut ausgearbeitet. Stichpunkte: Abstimmung der Zeiträume für Praktikanten zwischen den Schulen, Sport- Nachmittag, soziales Praktikum stärken,...

AK 5: Zahlen, Entwicklungen, wissenschaftliche Folgerungen, Chancen! Der AK konzentriert sich neben den Zahlen insbesondere auf die Chancen, die der demografische Wandel mit sich bringt. Wie können freie Ressourcen optimal genutzt werden? „Individuelle Förderung statt Auslese“ ist dabei ein Schlagwort, das es mit Maßnahmen auszustatten gilt.

3. Feststellung Stand Säule 2 und Diskussion

In Säule 2 wurden bisher 5 Schwerpunkte erarbeitet. Einige überschneiden sich mit den anderen AKs und sind somit allgemeingültig. Dies betrifft insbesondere den **Schwerpunkt „Transparenz“**. In Säule 2 geht es hauptsächlich darum, die Bildungsangebote und auch

mögliche Kooperationspartner transparent darzustellen. Eine Möglichkeit stellen hier sicherlich die verschiedenen Portale (VHS, Hans- Lindner, Agentur für Arbeit) dar. Unterstützt werden müssen diese Portale allerdings von Marketingmaßnahmen (Flyer, Broschüren, Plakate ...).

Trotz aller Online- Möglichkeiten sollte nach Ansicht der Anwesenden auch über weitere Austauschmöglichkeiten nachgedacht werden. Nach Vorbild des AK Schule-Wirtschaft im Wirtschaftsbereich könnten ähnliche Einrichtungen für andere Bereiche installiert werden. Im sozialen Bereich könnte hier evtl. das bereits seit vielen Jahren bestehende Familienforum ausgebaut werden. In weiteren Bereichen gibt es sicherlich ebenfalls bereits vorhandene Strukturen, die möglicherweise ausgebaut oder optimiert werden können.

Auch die Verbindung zur Gesundheitsregion Deggendorf sollte hergestellt werden. In dieser „Region“ werden regionale Projekte mit Bezug auf den Gesundheitsbereich entwickelt und umgesetzt. Diese Plattform könnte in Teilen auch für die Bildungsregion genutzt werden. Als Beispiel wurde eine Aktion in Straubing angeführt, bei der Kinderärzte und Lehrer sich austauschen und verschiedene Themen behandeln (Krankschreibung von Kindern, Hintergründe ...). Dies trägt zum gegenseitigen Verständnis bei und verhindert so negative Entwicklungen.

Da der AK Schule-Wirtschaft noch ausbaufähig ist, sollte im Antrag zur Bildungsregion auch ein Konzept für die Weiterentwicklung des AK Schule-Wirtschaft auf Landkreisebene enthalten sein. So könnte der Schwung aus der Initiative Bildungsregion in diesen AK mitgenommen werden.

Es kann festgehalten werden, dass Transparenz ein sich durch alle Säulen ziehender Schwerpunkt sein wird. Um die Transparenz zu erhöhen, sind mehrere Maßnahmen derzeit in Vorbereitung bzw. werden bereits umgesetzt. Dieses soll durch weitere Maßnahmen ausgebaut werden.

Auch der beim letzten Treffen herausgearbeitete Schwerpunkt **„Öffentlichkeitsarbeit“** taucht in allen Säulen auf. In diesem Bereich gibt es ebenfalls viele Ansätze. Weitere Vorschläge lauten:

- Bildungsseite in der Tagespresse: der Wert der Bildung, die Wichtigkeit und das regionale Angebot müssen herausgestellt werden; evtl. 1- 2 Mal in der Woche. Auch die einzelnen Aktionen in den Schulen könnten auf einer „Bildungsseite“ herausgestellt werden.
- Neue Medien: Die Nutzung neuer Medien wie facebook, twitter usw. sollte angedacht werden. Dies sind Medien, mit denen Jugendliche sich intensiv beschäftigen!

Eltern- Schulungen:

Der „Eltern- Bildungstag“ könnte turnusgemäß an verschiedenen Schulen durchgeführt werden. So könnte sich zugleich die jeweilige Schule präsentieren. Der bereits etablierte „Eltern-talk“ in Metten könnte dazu als Basis dienen.

Bisher stattfindende Aktionstage in diesem Bereich sollten koordiniert und zusammengefasst werden. So haben die einzelnen Bildungsträger bisher meist für sich einen „Tag der offenen Tür“ oder einen „Erwachsenenbildungstag“ durchgeführt. Durch die Verknüpfung dieser Einzelveranstaltungen könnte das Interesse möglicherweise erhöht werden. So könnte beispielsweise der von der VHS organisierte Erwachsenen- Bildungstag ausgebaut werden. Hier könnte nicht nur das Angebot der VHS, sondern auch das der weiteren Anbieter vorgestellt werden. Auch das Thema bestimmt natürlich die Resonanz einer solchen Veranstaltung. Eine Zielgruppe, die über eine entsprechende Veranstaltung angesprochen werden könnte, ist die der alleinerziehenden Eltern. Dies könnte evtl. bei der ersten Veranstaltung als Hauptthema angeführt werden. Begleitet werden könnte diese Veranstaltung dementsprechend von Angeboten der Kinderbetreuung.

Gleichzeitig müssen auch neue Wege erschlossen werden, um Zugang zu den Eltern zu bekommen. Angedacht werden könnte hier der Weg über die Firmen für Schüler in der Ausbildung.

Die Idee einer gemeinsamen Veranstaltung der außerschulischen Bildungsträger wird im Rahmen des Familienforums besprochen.

Profilierung außerschulischer Bildung:

Auch hier können regelmäßig bereits durchgeführte Aktionen genutzt und gebündelt werden. Beispielsweise könnten sich außerschulische Bildungsträger auch im Rahmen von Berufsorientierungstagen präsentieren. Die jeweiligen Möglichkeiten sollten zusammengefasst und den Bildungsträgern zur Verfügung gestellt werden.

Auch sollte das Programm der außerschulischen Bildungsträger den Lehrern besser und nachhaltiger vermittelt werden. Diese sind oftmals der Schlüssel zu den Eltern.

Wichtig für den Erfolg dieser Maßnahmen ist sicherlich ein zielgerichtetes „Bildungsmarketing“. Nur so kann die Attraktivität der Bildung dargestellt und wirkungsvoll weitergegeben werden.

Lebensvorbereitender Unterricht

In diesem Bereich gilt es, neue Wege zu finden. So könnten beispielsweise aktuelle Unterrichtsfächer mit Inhalten eines „lebensvorbereitenden“ Unterrichts verknüpft werden. In

Metten wird z.B. Erdkundeunterricht mit Kochen verbunden. Die Zubereitung von landestypischen Speisen erleichtert zum einen die Erinnerung an die Länder, zum anderen lernen die Schüler selbst zu kochen.

In dieser Hinsicht könnten durch geschickte Kombinationen viele Lehrinhalte leichter und verständlicher vermittelt werden und zusätzlich Fertigkeiten vermittelt werden, die für jeden wichtig sind. Die an den jeweiligen Schulen durchgeführten Maßnahmen sollten wiederum allen weiteren Schulen zur Verfügung gestellt werden.

4. Vorstellung Bildungsregion Ortenau

Um die in den verschiedenen Säulen erarbeiteten Maßnahmen überhaupt umsetzen zu können, sollte ein zentraler Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Bei Internet-Recherchen wurde Markus Steinhuber auf die Bildungsregion Ortenau aufmerksam. Im Rahmen dieser Bildungsregion wurde ein Bildungsbüro eingerichtet, das sich um die Umsetzung der vorher festgelegten Projekte und die Netzwerkarbeit kümmert. Das Bildungsbüro wurde mit zwei Personen in Vollzeit besetzt. Organisiert ist die Bildungsregion als Verein mit den Zielen:

- „... vernetzt die an Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen der Ortenau im Sinne einer regionalen Bildungslandschaft ins besondere Kindertageseinrichtungen, Schulen, Partner aus Wirtschaft, gesellschaftlichen Organisationen, Vereinen, Trägern der Weiterbildung und Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit mit dem Ziel,
- Synergieeffekte zu schaffen für eine effektive und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit,
- junge Menschen zu fördern, ihr Leben eigenverantwortlich und erfolgreich gestalten zu können.“

Finanziert wird der Verein von Mitgliedsbeiträgen, Spenden, öffentlichen Förderungen und vom Landkreis.

5. Ergänzungen

Anmerkungen zum Antrag:

Im Antrag sollte auch auf die entsprechende Personalausstattung zur Umsetzung der Maßnahmen hingewiesen werden. Herausgearbeitet werden muss in diesem Fall, welcher Bedarf besteht. Nur so kann eine personelle Ausstattung begründet werden. Dies bedeutet, dass im Vorfeld ein Defizit festgestellt werden muss: wo ist Vernetzung notwendig? Die Mitarbeit in einem Netzwerk soll als Grundvoraussetzung zur Lösung vieler Probleme erarbeitet werden. Diese Netzwerke funktionieren allerdings nur mit Hilfe von Personal, das das Netzwerk anschreibt- dies zeigen die Erfahrungen aus anderen regionalen Netzwerken (Netzwerk Forst und Holz, Netzwerk Embedded System, Netzwerk Glas).

Dieses Personal könnte zugleich die zentrale Anlaufstelle im Landkreis sein. Es steht für Fragen zur Verfügung, nimmt Ideen auf und leitet sie an die richtigen Stellen weiter. Weiterhin muss in der Bevölkerung bekannt sein, an wen man sich mit Fragen und Ideen wenden kann.

Das Bildungsportal deckt einen Teil dieses Netzwerkgedankens ab. Auch hier können sich Bildungsträger vernetzen. Es könnte in Form von jährlichen bzw. halbjährlichen Treffen evtl. noch ausgebaut werden.

6. Festlegung des weiteren Ablaufs

Die Ergebnisse der bisherigen Treffen werden von den AK- Leitern zusammengefasst und an alle Teilnehmer versendet. Anschließend sollten Anmerkungen und neue Ideen bis 18.02.2013 dem Regionalmanagement gemeldet werden. Diese Anmerkungen werden anschließend wiederum in die Ergebnisse eingebaut und können am 26.02.13 im abschließenden Treffen nochmals besprochen werden.

7. Termin nächstes Treffen

Das nächste Treffen wurde für Dienstag, den 26.02.2013 um 14:00 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Landratsamtes vereinbart.

Protokoll über das 4. Treffen der Säule 2 am 26.02.2013

Im abschließenden Treffen wurde eine erste Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnisse ergänzt und sämtliche Inhalte von den Teilnehmern abgesehnet.

Ergänzungen der Stadtbibliothek Deggendorf:

außerschulische Bildungsangebote bei Jugendlichen:

„Lesen was geht“ – Der Sommerferien-Leseclub in Bayern



Der Sommerferien-Leseclub ist ein landesweites Leseförderungsprojekt und ein attraktives Ferienprogramm für 11- bis 14-Jährige, das Spaß am Lesen vermittelt und Lesekompetenz, Ausdrucksfähigkeit und Textverständnis fördert. Die Jugendlichen werden „Clubmitglied“ beim Sommerferien-Leseclub der Stadtbibliothek und können kostenlos und unkompliziert neue spannende Bücher während der Projektlaufzeit ausleihen. Als Belohnung für ihr Lese-Engagement erhalten alle Club-Mitglieder eine Urkunde, wenn sie mindestens drei Bücher gelesen und anschließend mit einer Bewertungskarte beurteilt haben. Außerdem nimmt man schon mit der ersten Bewertungskarte bei der Abschlussveranstaltung an einer Verlosung teil.

VJ-Teens



VJ Teens: Kinderfernsehen ist, wenn Kinder Fernsehen machen.

Kinder und Jugendliche brauchen in einer sich ständig wandelnden Medienwelt Orientierung und Kompetenz. Kinder und Jugendliche haben Spaß und Freude am Fernsehen, und sie sind offen für neue Erfahrungen in diesem Medium. Kinder und Jugendliche wollen ihr Medium Fernsehen verstehen und dies können sie am besten dadurch, dass sie vom Konsumenten zum Macher werden.

Der Medientrainer und Journalist Rolf Ruck und Ilona Kravagna von der Hochschule Deggendorf betreuen das Projekt. Neben einer Einführung in die journalistischen Grundformen und deren praktische Umsetzung im Medium Fernsehen, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler ein Konzept für eine Magazinsendung im Medium Fernsehen. Die Reporterteams konzipieren Fernsehbeiträge, lernen moderieren und bekommen einen Einblick in die Schnitttechnik. Am Ende des 16-wöchigen Projektes ist ein TV-Magazin erstellt, das via Internet gesendet wird.

Das praxisorientierte Medienprojekt „Video-Journalistinnen (VJ) Teens“ sucht 5 Mädchen und 5 Jungen im Alter von 12-13 Jahren aus dem Bildungsgang Mittel- Realschule und Gymnasien von einer Deggendorfer Schule. Projektort ist die Stadtbibliothek Deggendorf. Beginn des Projektes ist die erste Schulwoche nach den Weihnachtsferien.

Einführung in die Bibliotheksbenutzung

Führungen durch die Bibliothek mit Erklärung der Literaturrecherche.

außerschulische Bildungsangebote für Erwachsene:

Einführung in die Bibliotheksbenutzung

Führungen durch die Bibliothek mit Erklärung der Literaturrecherche.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.stadtbibliothek-deggendorf.de

Name	Vorname	Behörde/Firma
Altmann	Herbert	Landratsamt Deggendorf
Ascher	Brigitte	DEB Deggendorf
Blumentritt	Petra	DEB
Ehrenreich	Christian	GS Wallerfing
Fey	Tanja	bfz gGmbH Landshut
Greiler	Bernhard	VHS Deggendorf e.V.
Grömer	Helga	LVHS Niederalteich
Jürgens	Marion	Stadtbibliothek Deggendorf
Heining	Elfriede-Maria	Fachakademie f. Sozialpädagogik d. Lkr. Deg
Hofbauer	Anita	Abt-Joscio-Schule Niederalteich
Hohenberger	Martin	Kreisjugendring
Kink	Clemens	Robert- Koch- Gymnasium Deggendorf
Motal	Vladimir	quin akademie Deggendorf
Reimer	Markus	quin.neustart GmbH
Reithmeier	Alfred	Realschule Plattling
Ritzinger	Christian	Berufsschule I Deggendorf
Rohrlack	Frank	Bundesagentur für Arbeit Deggendorf
Ruck	Rolf	
Schabel	Michaela	Realschule Plattling
Schäfer	Angelika	St.-Michaels Gymnasium Metten
Schläger	Christian	Hans- Lindner- Institut
Schwarzhuber-Gramalla	Christine	
Steinhuber	Markus	Mittelschule Wallerfing
Stelzer	Anja	Kath. Jugendstelle Deggendorf
Stey	Ellen	Stadtbibliothek Deggendorf
Vaitl	Manuela	Stadtbibliothek Deggendorf
Wagner	Monika	Agentur für Arbeit Deggendorf
Weidinger	Silvia	HLI
Zollner	Gudrun	bfz gGmbH Landshut

Säule 3

Protokoll des 1. Arbeitskreistreffens der Säule 3 am 11.10.2012, 14.30 Uhr im Landratsamt Deggendorf

Infos:

Arbeitskreisleiter Josef Färber möchte zum heutigen Ablauf kurze Infos geben:

Die Dauer der Arbeitskreissitzungen soll maximal 2 Stunden betragen. Die Sitzungen sollen als lockere Angelegenheit mit offener Arbeitsweise gesehen werden, so dass jeder die Möglichkeit hat, seine Meinung und Erfahrung mit einzubringen.

Arbeitskreisleiter Färber erachtet es für wichtig, auch Vertreter der türkischen Gemeinde mit einzubeziehen. Leider konnte er jedoch aus diesem Personenkreis niemanden erreichen. Sollte jemand Kontakt zu entsprechenden Personen haben, wären diese herzlich in der Arbeitskreisrunde willkommen. Sollte jemand Vorschläge über andere Personen haben, die sich in den Arbeitskreis mit einbringen könnten, sind diese gern gesehen.

Aus dem Arbeitskreis wird vorgeschlagen, zuständige Mitarbeiter des Amtes für Jugend und Familie zu den Arbeitskreistreffen einzuladen, um Erfahrungen im Bereich der Elternarbeit austauschen zu können.

Allgemeine Vorstellungsrunde

Zu Beginn der Arbeitskreissitzung stellen sich die anwesenden Arbeitskreismitglieder vor und beschreiben, welche Tätigkeit sie ausüben und welchen Beitrag sie zum Arbeitskreis Säule 3, „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“, leisten können.

Vorstellung des Projekts

Im Anschluss an die Vorstellung stellt Arbeitskreisleiter Färber fest, dass es sich um eine sehr gute Gruppenkombination handle, da das Arbeitsfeldspektrum der Anwesenden vom Kleinstkind bis zum Jugendlichen ohne Arbeitsplatz reiche.

Arbeitskreisleiter Färber geht kurz auf die Eckpunkte der Säule 3 der Bildungsregion ein und zitiert im Anschluss daran einen Bericht aus der PNP in Sachen Bildungsstudie.

„Das gute Abschneiden Bayerns bei der Grundschülerbildungsstudie ist im Freistaat mit Freude und Anerkennung aufgenommen worden. Zugleich hat die Veröffentlichung der Studie aber eine Debatte über Schuldefizite ausgelöst. Die Kritik reicht über Personalnot an den Grundschulen bis hin zur mangelnden Förderung von Ausländerkindern und von Schülern mit Lernschwierigkeiten. Auch Kultusminister Ludwig Spaenle räumte ein, dass die guten Ergebnisse der Studie kein Ruhekitzel für die Bildungspolitik sein dürfen.“

Arbeitskreisleiter Färber zitiert weiter: „Auch das sehr gute Ergebnis darf uns nicht ruhen lassen. Wir wollen für unsere jungen Menschen die bestmögliche Bildung. Daran werden wir weiter arbeiten. Einen hohen Stellenwert müssen wir weiterhin die besondere Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund haben.“

Dieser Artikel zeigt Arbeitskreisleiter Färber, dass hier Handlungsbedarf besteht. Aufgabe des Arbeitskreises bzw. der Bildungsregion soll eine Bestandsaufnahme sein, um feststellen zu können, wie die Situation in unserem Landkreis Deggendorf aussieht. Es soll dann versucht werden, Defizite zu mindern, um eine bessere Förderung zu erzielen und die entsprechenden Personengruppen besser in unsere Gesellschaft integrieren zu können.

Arbeitskreisleiter Färber möchte noch vorweg sagen, es sei wichtig, sich auf das zu besinnen, was wir haben, um hier ansetzen zu können. Sollte am Schluss herauskommen, dass Deggendorf Bildungsregion geworden ist, hält das Herr Färber für zweitrangig. Das Entscheidende wird sein, Ansätze zu finden, um im Kleinumfeld an der Schule, dem Kindergarten/Hort etc. Verbesserungen anstellen und Änderungen vornehmen zu können. Im größeren Umfeld betrifft dies die Kommunen, den Landkreis oder die Regierung etc.

Bestandsaufnahme:

Arbeitskreisleiter Färber möchte erst die Erfahrungen der Anwesenden zusammentragen und bittet, diese auf Kärtchen zu schreiben, die dann in positiv und negativ aufgegliedert werden. Sollte bereits eine Zuordnung zu den Unterpunkten der Säule 3 möglich sein, bittet Herr Färber diese bereits mit nachfolgender Untergliederung vorzunehmen:

1. Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)
2. Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf
3. Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)
4. Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

In Gruppenarbeiten werden folgende Punkte und Lösungsvorschläge zusammengetragen:

Positiv:

Kooperation der Förderberufsschule mit Mittelschule und SFZs (2)	- u. a. Um den Schülern die Berufswahl zu erleichtern
Erlebnispädagogik (1-4) Niederseilgarten/Kletterwand (1-4) Krisenintervention (1 – 4)	- Einleben an Schule zu erleichtern - Möglichkeit sich auszutoben - durch Familientherapeutin
Die „starke Truppe“ (3,4) (sozial benachteiligte Jugendliche, die lernen sollen, sich durchzusetzen)	- durch Familientherapeutin
Lernen lernen	- durch Familientherapeutin
Elterntalk (in 2012 bereits 38 Talks)	- Seit 8 Jahren in Deggendorf (7 Moderatorinnen) - Deggendorf Vorbild in diesem Bereich

Negativ:

Jugendsozialarbeit an Schulen speziell auch im Bereich der Förderberufsschule	<ul style="list-style-type: none">- Problem der Zulassung- Fehlende personelle Ausstattung in diesem Bereich Problem der Kostenübernahme, da Schüler aus ganz Niederbayern – Problem könnte aus dem Arbeitskreis heraus weitergeleitet werden, da dies die meisten übergeordneten Schulen betrifft.
Schlechte Erreichbarkeit der Eltern mit Migrationshintergrund	
Zu wenig Schüler mit Migrationshintergrund an weiterführenden Schulen trotz vorhandener Eignung (kein Talent darf verloren gehen)	<ul style="list-style-type: none">- mangelnde Kommunikation mit dem Elternhaus (Sprachbarriere?)- häufig fehlende Arbeitshaltung (Wert der Bildung, der zuhause vermittelt wird?)- fehlende Integration von Migranten (Schüler und Eltern) in die Schulfamilie Mögliche Lösungsansätze: <ul style="list-style-type: none">- verstärkte individuelle Förderung, die häufig nicht angenommen wird- Bildung von speziellen Förderklassen im Fach Deutsch

Hinsichtlich der Thematik „Kinder/ Jugendliche/ Junge Erwachsene mit Migrationshintergrund“ ergibt sich eine lebhaftige Diskussion.

Feststellungen aus dieser Diskussion

Wo liegt der Ansatz, dass Kindern/ Jugendlichen/ Jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund egal welchen Alters geholfen werden kann, damit kein Talent verloren geht.

Lösungsvorschläge:

- Evtl. Forderung, dass bereits an Kindergärten/Grundschulen Förderunterricht speziell im Bereich Deutsch angeboten wird, bzw. Kleinkinder bereits vor der Kindergartenzeit (wo sich Sprache entwickelt) die Möglichkeit geboten wird, Deutsch zu lernen.
- Zweisprachigkeit bereits ab dem Kindergarten fördern und unterstützen.
- Russische Sprache vermitteln und ausbauen, nicht nur sprechen, sondern auch lesen lernen.

- Forderung: Wert der Muttersprache höher ansetzen - speziell im Gymnasium sollen die russische oder türkische Sprache genauso als zweite Fremdsprache gelten.
- Basiskompetenz Sprache gehört wesentlich besser gefördert. Schule muss Freiräume erhalten bzw. hier entsprechende Stundenanzahlen zugeteilt bekommen bzw. für Brennpunktschulen die Möglichkeit geschaffen werden, diese Stunden selber individuell steuern zu können– evtl. Forderung an das zuständige Ministerium
- Pflichtförderunterrichtsstunden für Kinder mit vorhandenen Deutschdefiziten ab Schuljahresbeginn bzw. Aufteilung in verschiedene Gruppen z. B. Stufe I, II oder Spitzenförderung.
- Forderung: Die Sprachförderung nicht auf dem Rücken von Lehrern, die eine Fortbildung zum Förderlehrer in Deutsch als Zweitsprache durchlaufen haben, austragen, sondern ausgebaute Integrationsförderung in Form von kompakten Sprachkursen.
- Für Kinder mit IQ –Eignung für weiterführende Schulen, bei denen lediglich ein Sprachdefizit besteht evtl. Möglichkeit eines Übergangsjahres bzw. einer Übergangsmassnahme schaffen.
- Für schulpflichtige Kinder/Jugendliche mit Migrationshintergrund, welche nach Deutschland zuziehen, vor Einschulung die Möglichkeit eines mehrmonatigen Deutschsprachkurses bieten.
- Forderung auch für Jugendliche, die nicht mehr schulpflichtig sind, Deutschkurse anzubieten, um die Möglichkeit zu haben, ihr Talent in einer Ausbildung zu zeigen.
- Deutschsprachkurse für Jugendlichen ohne jegliche Deutschkenntnisse im Alter von 16 bis 18 Jahren fordern (hier muss Zuständigkeitsregelung gefordert werden!)
- Verbesserung der Kommunikation mit dem Elternhaus (nach Lösung für Sprachbarriere suchen), um somit eine bessere Integration von Migranten (Schüler und Eltern) in der Schulfamilie zu erreichen.

Hinweis:

Hinsichtlich des Prozentsatzes von Kindern mit Migrationshintergrund ergibt sich die Problematik, dass hierbei lediglich folgendes erfasst wird: Geburtsland des Kindes, Staatsangehörigkeit des Kindes oder Verkehrssprache der Eltern. Diese Zahlen haben keine Aussagekraft. Es wäre wichtig, dass bei dieser Erfassung auch das Geburtsland der Eltern mit aufgenommen wird, da es erfahrungsgemäß wesentlich mehr Kinder mit Migrationshintergrund gibt.

Arbeitskreisleiter Färber unterbricht um 16.30 Uhr die Diskussion und möchte mit dieser beim 2. Arbeitskreistreffen, am Dienstag, 06. November 2012, 14.30 Uhr, fortfahren. Er bedankt sich für die rege Teilnahme und zeigt sich sehr erfreut über die Erkenntnisse des 1. Arbeitskreistreffens.

Aus dem Kreis der Anwesenden wird angeregt, beim 2. Arbeitskreistreffen an die Entlassschüler der Berufsschule zu denken, die zwar keine Sprachprobleme, sondern psychische Probleme, Probleme im Elternhaus etc. haben. Hier gehen Talente nach Beendigung der Berufsschule ins Nichts. Auch hier gehört angesetzt.

Protokoll des 2. Arbeitskreistreffens der Säule 3 am 06.11.2012, 14.30 Uhr im Landratsamt Deggendorf

Begrüßung:

Arbeitskreisleiter Josef Färber heißt die Anwesenden herzlich willkommen und zeigt sich sehr erfreut über die rege Teilnahme.

Da beim 1. AK-Treffen mehrfach der Wunsch geäußert wurde, einen Vertreter des Jugendamtes zum Gremium hinzuzubitten, freut es Herrn Färber umso mehr, Frau Christine Blöchl, Dipl. Sozialpäd. (FH) beim Jugendamt Deggendorf, begrüßen zu können. Frau Blöchl steht jederzeit für Fragen zur Verfügung und ist Ansprechpartnerin bei jeglichen Problemen, die mit dem Jugendamt zusammenhängen. Des Weiteren zeigt sich Herr Färber sehr erfreut darüber, dass es gelungen ist, die große türkische Gemeinde des Landkreises Deggendorf mit einzubinden und begrüßt die türkischen Vertreterinnen in dieser Runde. Auch beim großen Kreis der türkischen Gemeinde gilt, dass hier kein Talent verloren gehen darf, sondern bestmöglich gefördert werden sollte.

Arbeitskreisleiter Färber teilt mit, dass Frau Birgit Schneider-Aigner, Realschule Damenstift, gerne im Arbeitskreis mitwirken möchte, jedoch heute verhindert ist. Frau Schneider-Aigner hat jedoch eine Vorlage gemailt, die den Anwesenden zur Information vorgelegt bzw. als Anlage dem Protokoll beigefügt wird.

Infos:

AK-Leiter Färber teilt mit, dass zwischenzeitlich ein weiteres Treffen der AK-Leiter stattgefunden habe, bei dem zusammengetragen wurde, was sich in den ersten Arbeitskreisen ereignet hat und was an Problemen, Fragen und Möglichkeiten vorhanden sind. Übereinstimmend wurde in diesem Kreis festgestellt, dass der Landkreis Deggendorf nicht so schlecht dastehe. Es gäbe viele Probleme, die noch gelöst werden müssen und viele Dinge, die noch verbessert werden können, aber es gibt auch immer wieder sehr viele positive Ansätze, die vielleicht gerade durch die Aufgabe der Bildungsregion im Landkreis Deggendorf tatsächlich noch einer Verbesserung zugeführt werden können.

Allgemeine Vorstellungsrunde

Da bei der heutigen Arbeitskreissitzung einige neue Mitglieder anwesend sind, bittet diese AK-Leiter Färber, sich kurz vorzustellen und zu beschreiben, welche Tätigkeit sie ausführen und welchen Beitrag sie zum Arbeitskreis Säule 3, „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“, leisten können.

Aufgabe des Arbeitskreises:

AK-Leiter Färber hält nochmals fest, Aufgabe des Arbeitskreises soll sein, evtl. Mängel, Fehler, Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen, aufzuzeigen und Wege der Verbesserung zu finden bzw. das Gute noch zu toppen.

Etwas, das sich durch alle Arbeitskreise hindurch zieht ist das Sprachdefizit sowohl bei ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern als auch bei Deutschstämmigen. Die Förderung

der Sprache sei ein großer Ansatzpunkt und ein zentraler Schwerpunkt der Aufgabenstellung des Arbeitskreises.

Fortführen des 1. Arbeitskreistreffens:

AK-Leiter Färber fährt fort, heute soll dort weitergearbeitet werden, wo beim letzten Treffen abgebrochen wurde. Für die neuen Arbeitskreismitglieder erklärt Herr Färber kurz, beim letzten AK-Treffen habe man begonnen, dass jeder aus seiner Sicht heraus aufzeigt, wo er in diesem Spektrum, das von der Wiege bis zum Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz reicht, dazu beitragen kann, dass kein Talent verloren geht.

Fortführen der Bestandsaufnahme:

Arbeitskreisleiter Färber fährt mit der Bestandsaufnahme fort und bittet die Anwesenden, die beim letzten Treffen ihre Erfahrungen/Wünsche/Verbesserungsvorschläge nicht mehr vortragen konnten, dieses zu tun.

Folgende Punkte und Lösungsvorschläge wurden zusammengetragen:

Positiv:

Im Bereich der Berufsschulen: Großes Angebot an Kooperationspartnern	- durch Bfz, Donner + Partner, DEB, Joblinge, vhs usw.
Großes Unterstützungsangebot für Schüler bzw. Jugendliche ohne Ausbildung (JoA)	
Jobmesse	
Lobenswerte Jugendsozialarbeit an Grund- und Mittelschulen	- durch Einsatz von Schulsozialpädagogen - (Mitarbeiter des LRA Deggendorf)
Berufsorientierungsmaßnahmen an den Mittelschulen (BA!)	
SPFZ Einrichtung sehr gut ausgestattet	- wird vom Landkreis Deggendorf finanziert
Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen von 0 – 6 Jahren sehr durchdacht	
Kindergarten hat Bildungs- und Entwicklungsauftrag	- Forderung: Aufstockung des Personals

Negativ:

zu wenig Berufsorientierungsmaßnahmen an Realschulen und Gymnasien	- Es muss mehr/frühzeitig Beratung der Schüler stattfinden
Berufsberater betreuen zu viele Schüler	- Evtl. Abhilfe durch Einsatz von Freiwilligenagentur, sprich Schülerpaten
Fehlender Ansatz, wie gehe ich an Schüler ran! Potenzialanalysen nicht flächendeckend	- Frühzeitig Potenzialanalysen durchführen
Was tun mit Schülern ohne Deutschkenntnisse	- Mehrmonatige Crash-/Coachingkurse anbieten
Immigrationshintergrund - bei vielen Schülern, die „durchs Raster fallen“ können Eltern nicht Deutsch sprechen, obwohl sie bereits teilweise sehr lange in Deutschland leben.	- Mehrmonatige Crash-/Coachingkurse anbieten
Kein Konzept für (berufsschul-) schulpflichtige Asylanten	- Nach Konzepten suchen!
Kein Jugendsozialarbeiter im Schulzentrum Deggendorf	- Möglichkeiten eruieren!
Soziale Unterstützung für einige Jugendliche so groß, dass sie keine eigene Motivation aufkommen lassen	- Mehr Druck ausüben (evtl. finanzieller Art)
Schulschwänzen ist viel zu billig! 10 – 20 Euro pro Tag Ärzte stellen rückwirkend Atteste aus, LRA akzeptiert diese!	- Mehr Druck ausüben (finanzieller Art), Schulschwänzen muss teurer werden! - Rückwirkend ausgestellte Atteste dürfen nicht mehr akzeptiert werden, Sozialarbeit muss zeitnah erfolgen.
Einige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz werden aus der Schule entlassen, ohne dass es irgendwie weitergeht!	- Anschlussmaßnahmen fordern, bis Ziel erreicht ist!
Nachhilfebedarf bei Lehrlingen wird immer größer, da schwächere Schüler in immer anspruchsvollere Ausbildungsberufe (Hand-	- Hier muss nach einem Ansatz gesucht werden, wie Abhilfe geschaffen werden kann.

werk) gehen.	
Durch Berufsberatung zu wenig Zeit für Beratung (besonders „Schwierige“ Fälle)	- Zusätzliche Berater, evtl. Freiwilligenagentur nutzen, bzw. Patenschaften
Türkische Migrationsfrauen mit Kopftuch haben Probleme eine Lehrstelle zu finden	- Auf Landkreisebene Gespräche mit Arbeitgebern suchen und diese hinsichtlich dieser Thematik sensibilisieren - Evtl. staatl. Förderung bei Einstellung von türkischen Frauen, die Kopftuch tragen
Berührungsängste mit Migranten bzw. Kopftuchträgerinnen	- Lösung für den Abbau von Berührungsängsten suchen, unterschiedlich sein muss „normal“ sein
Türkische Moderatorinnen fehlen in unserer Region	- Nach Möglichkeiten suchen!
Vernetzung läuft gut, muss aber noch besser werden	- Bindeglieder müssen geschaffen werden und publiziert werden, damit die Öffentlichkeit über vorhandene Möglichkeiten/Hilfestellungen informiert wird.
Zu wenig Mitspracherecht bei finanzierten Bildungsmaßnahmen	- Mehr Mitspracherecht fordern
Fehlende soziale Trainingsangebote für verhaltensauffällige Schüler und Problemjugendliche	- Zuständigkeit regeln und mehr Angebote schaffen
Mangelnde Qualität bei Ganztageseinrichtungen	- Qualitätsverbesserung fordern

Weitere Ziele und mögliche Forderungen könnten sein:

- ständige Änderungen im Bereich der Kooperationsangebote vermeiden
- Hilfestellung für Schüler mit Sprachproblemen, psychischen Problemen
- Maßnahmen für Schüler, die einfach noch nicht alt/ reif genug sind, eine Ausbildung zu beginnen
- Mehrmonatige Crashkurse, die separat vor der Schulbildung stehen sollen, damit die Betroffenen vorab Grundkenntnisse in der deutschen Sprache erwerben können. Ministerium darauf aufmerksam machen, dass langfristig Geld gespart wird, wenn frühzeitig Crashkurse und Coachingkurse, auch längerfristig, durchgeführt werden, bis Ziel erreicht wird.
- Ortsnahe Sprachkurse, die nicht kostenpflichtig, sind fordern
- Eltern brauchen Hilfestellung und Unterstützung, Konzepte müssen überlegt und formuliert werden

Weitere Lösungsansätze:

- Je mehr Hilfestellung in vielfältigster Form gegeben werden kann, umso mehr verborgene Talente können abgeholt werden.
- Für die Jugendlichen braucht man Zeit; mit Ehrenamtlichen kann kontinuierliche Arbeit nicht erreicht werden; prozesshafte Dinge, die Bestand haben, müssen weiterlaufen.
- **Forderung:** Für diesen Bereich müssen Fördermittel bereitgestellt werden
- Personal im Kindergarten und in der Schule muss durch gezielte Schulungen auf schwierige Fälle eingestellt werden
- Bündelung von vielgestreuten Maßnahmen z. B. zentrale „Stützpunktschule“ mit Fachpersonal oder eine Art „Zirkuslehrer“, der von Schule zu Schule fährt
- Fördermittel richtig einsetzen
- Kontinuität erzielen und gute Konzepte weiterlaufen lassen
- evtl. auch einrichtungsbezogen
- Analysieren, welche Konzepte haben bereits funktioniert (z. B. bei Caritas etc.)
- Konkrete Formulierung von positiven Erfahrungen
- **Forderung:** Weiterführung von bewährten Konzepten

Feststellung:

Es gibt bereits viele Angebote und Hilfestellungen. Diese müssen jedoch an die Öffentlichkeit herangetragen werden. Hier wäre eine Bündelung der entsprechenden Angebote sinnvoll, die dann z. B. auf der Homepage des Landkreises Deggendorf abgefragt werden können oder als Flyer ausgelegt werden.

Es muss jedoch auch hingenommen werden, dass ein bestimmter Prozentsatz an Jugendlichen durchs Raster fällt. Damit sich dieser Prozentsatz so gering wie möglich hält, ist es von äußerster Wichtigkeit, dass Kinder schon aufgefangen werden, bevor sie durchs Raster fallen. Hier gehört bereits im Kindergartenalter angesetzt, da die Bildung ein Gut ist, das geschützt und gefördert gehört.

Termin/Thema der 3. Arbeitskreissitzung Säule 3:

Arbeitskreisleiter Färber bedankt sich für die rege Teilnahme und beendet um 16.40 Uhr das 2. Arbeitskreistreffen. Herr Färber regt an, bei der 3. Arbeitskreissitzung, die am 27.11.2012, 14.30 Uhr, stattfindet, als Ansatzpunkt für die weitere Arbeit die Ergebnisse zusammenzutragen, zu ordnen und aufzustellen und diese dann schwerpunktmäßig auszuarbeiten.

Protokoll des 3. Arbeitskreistreffens der Säule 3 am 27.11.2012, 14:30 Uhr im Landratsamt Deggendorf

Begrüßung:

Arbeitskreisleiter Färber begrüßt die Anwesenden zum 3. Arbeitskreistreffen der Säule 3. Die zahlreiche Teilnahme zeigt AK-Leiter Färber, dass mit großem Interesse und Freude mitgearbeitet wird und somit dem Ziel, hilfebedürftigen jungen Menschen in besonderen Lebenslagen Hilfe anbieten zu können, näher gekommen wird.

Anmerkungen zum Protokoll vom 06.11.2012:

Zum Protokoll der letzten Sitzung merkt AK-Leiter Färber an, der Punkt, Schulschwänzen sei zu billig, wurde zwischenzeitlich mit dem zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamtes besprochen. Dieser Punkt müsse etwas relativiert werden. Die Strafen sind relativ hoch. Das Bußgeld beträgt zwar 20 Euro, mit Mahngeld etc. gehe dieser Betrag jedoch schnell in den 50 -100 Euro Bereich. Auch der Einsatz eines Gerichtsvollziehers ist des Öfteren von Nöten. Jedes Verfahren wird wenn nötig, bis vor das Gericht und bis zu Haftstrafen für Jugendliche oder Sozialarbeit durchgezogen. Würden von Haus aus höhere Bußgelder angesetzt, so würde das Ganze nach Meinung des Sachbearbeiters verpuffen.

Zum Protokoll der letzten Sitzung liegen keine Einwände der Arbeitskreismitglieder vor und dieses gilt somit als genehmigt.

Ziel der heutigen Arbeitskreissitzung:

Ziel der heutigen Arbeitskreissitzung ist es, die bereits zusammengetragenen Ergebnisse zu strukturieren und Schwerpunkte herauszufiltern. Ziel des Arbeitskreises sei es, zum Schluss verwertbare Ansätze aufs Papier zu bringen, die dann angepackt werden können. Hier ist es egal, ob dies die unterste Ebene (einzelne Jugendliche), die Schulebene, die Gemeinschaftsebene oder auch größere Ebenen (Regierung, Ministerium) betrifft. Wichtig sei es, Empfehlungen und Anregungen zu schaffen.

Möglichkeiten der Schwerpunktzusammenfassung:

AK-Leiter Färber unterbreitet den Anwesenden, einen Vorschlag, für eine Möglichkeit der strukturierten Schwerpunktfindung.

Die im Handbuch vorgegebene Gliederung

1. Junge Menschen mit Migrationshintergrund
2. Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf
3. Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen
4. Sozial benachteiligte Junge Menschen für die Zukunft stärken

könnte zwar verwendet werden, hat nach Auffassung von AK-Leiter Färber jedoch einen negativen Beigeschmack, da die Hilfsmaßnahmen über alle Einteilungen ziehen und diese nicht so einfach getrennt werden können.

Eine andere Möglichkeit der Einteilung nach Schwerpunkten wäre Folgende:

1. Förderung der Sprachkompetenz
2. Organisationsverbesserung (z. B. bessere Kooperation von verschiedenen Schulen untereinander)
3. Einsatz von technischen Einrichtungen (z. B. Niederseilgarten, Kletterwand etc.)
4. Einbindung der Eltern, Stärkung der Elternkompetenz (z. B. Elterntalk etc.)
5. Einsatz pädagogisch-didaktischer „Hilfsmittel“ (z. B. „Lernen lernen“, „Die starke Truppe“)
6. Hilfen zur Weiterleitung (z. B. Jugendsozialarbeit im Bereich der Förderberufsschule/Realschulen, Gymnasien, Sprachkurse für Eltern etc.)

Auf Anfrage eines Arbeitskreismitgliedes wird angeregt, z. B. über Einrichtungen wie Niederseilgarten etc. besser informiert zu werden, bzw. eine Kooperation mit den entsprechenden Institutionen, diese Einrichtungen „ausprobieren“ zu können. Dieser Vorschlag wird von AK-Leiter Färber sehr begrüßt.

Infos zur weiteren Vorgehensweise:

Am 26. April 2013 findet das Dialogforum 2 statt. Bis zu diesem Termin muss ein Konzept ausgearbeitet werden. Die Arbeitskreisleiter treffen sich zur nächsten Besprechung am 17. Januar. Dort wird dann beschlossen, in welcher Form die Ergebnisse zusammengetragen werden sollen. Trotzdem sollte der Arbeitskreis zu diesem AK-Leiter treffen bereits eine Idee vorbringen können. Bis ca. Ende März bestünde dann die Möglichkeit, die Ergebnisse des Arbeitskreises Säule 3, zu komprimieren und „Forderungen/Empfehlungen“ auf Papier auszusprechen.

Ergebnis:

Die Anwesenden sprechen sich für die von AK-Leiter Färber vorgeschlagene Version der Aufarbeitung aus. In 6 kleinen Arbeitsgruppen werden die Ergebnisse zugeordnet und zusammengetragen. AK-Leiter Färber bittet, die zusammengetragenen Ergebnisse kurz zusammen zu schreiben und per Mail an das Landratsamt weiterzuleiten.

Die nächste Arbeitskreissitzung findet am Dienstag, 29.01.2013, 14.30 Uhr, im kleinen Sitzungssaal des Landratsamtes Deggendorf statt.

Protokoll des 4. Arbeitskreistreffens der Säule 3 am 29.01.2013, 14:30 Uhr im Landratsamt Deggendorf

Begrüßung:

Arbeitskreisleiter Färber begrüßt die Anwesenden zum 4. Arbeitskreistreffen der Säule 3. Zu den Formalitäten möchte AK-Leiter Färber anmerken, dass dieses Mal das Protokoll des letzten Säulentreffens nicht vorab per Mail zugesandt wurde, da auf die Rückmeldungen der einzelnen Kleinarbeitskreise gewartet wurde. AK-Leiter Färber möchte allen Arbeitskreismitgliedern für die engagierte Mitarbeit danken, ganz besonders auch denen, die sich die Mühe der Ausarbeitung der Berichte der Kleinarbeitsgruppen gemacht haben.

Anmerkungen zum Protokoll des 3. Arbeitskreistreffens :

Nach Verteilen des Protokolls der letzten Sitzung merkt AK-Leiter Färber an, dass die Arbeitskreisgruppe zeitlich auf einem sehr guten Stand sei. Beim letzten Säulentreffen der Arbeitskreisleiter hat sich herausgestellt, dass die Arbeit des Arbeitskreises Säule 3 bereits sehr gut ausgearbeitet ist. Aus diesem Grund spricht sich AK-Leiter Färber dafür aus, falls Einverständnis bei den AK-Mitgliedern der Säule 3 besteht, die Arbeit heute abzuschließen. Zum Protokoll der letzten Sitzung liegen keine Einwände der Arbeitskreismitglieder vor und dieses gilt somit als genehmigt.

Vorstellung der Ergebnisse der Teilbereiche:

Jeweils ein Sprecher der Kleingruppen stellt detailliert die Ergebnisse der Ausarbeitungen der einzelnen Kleingruppen vor, diese betreffen

1. Förderung der Sprachkompetenz
2. Organisationsverbesserung (z. B. bessere Kooperation von verschiedenen Schulen untereinander)
3. Einsatz von technischen Einrichtungen (z. B. Niederseilgarten, Kletterwand etc.)
4. Einbindung der Eltern, Stärkung der Elternkompetenz (z. B. Elterntalk etc.)
5. Einsatz pädagogisch-didaktischer „Hilfsmittel“ (z. B. „Lernen lernen“, „Die starke Truppe“)
6. Hilfen zur Weiterleitung (z. B. Jugendsozialarbeit im Bereich der Förderberufsschule, Realschulen, Gymnasien, Sprachkurse für Eltern etc.)

Über die einzelnen Ergebnisse wird ausführlich diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Zum Punkt Organisationsverbesserung wurde bisher keine Kleingruppenarbeit eingereicht. AK-Leiter Färber ist der Meinung, dies sei u. a. ein Punkt, der dann in das Gesamtkonzept mit einfließen wird.

Abschließend stellt AK-Leiter Färber fest, dass unzählige Lösungs- und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt wurden. Es sind jedoch nicht alle Probleme lösbar und nicht bei jedem

Schüler oder Jugendlichen kann erreicht werden, ihn an ein entsprechendes Arbeits- oder Gesellschaftsleben heranzuführen.

Im Arbeitskreis wurden jedoch sehr gute Ansätze geschaffen, die verfolgt und weiterentwickelt werden müssen. AK-Leiter Färber bedankt sich recht herzlich für das kooperative Mitwirken, die Bildungsarbeit im Landkreis Deggendorf voranzubringen.

AK-Leiter Färber teilt mit, dass es zukünftig, voraussichtlich im Landratsamt Deggendorf, einen Ansprechpartner speziell für den Bereich Bildungsarbeit geben wird, der jeglicher Einrichtung bei auftretenden Problemen Hilfestellung leistet.

Infos zur weiteren Vorgehensweise:

Bis Anfang März 2013 haben die einzelnen Arbeitskreise die Möglichkeit, ihre Ergebnisse in komprimierter Form auf Papier auszusprechen. Anschließend soll dann aus einem Gremium, vermutlich bestehend aus den Arbeitskreisleitern, Herrn Landrat Bernreiter und Fachleuten, ein Gesamtkonzept erstellt werden, da es häufig Überschneidungen der einzelnen Arbeitskreise gäbe. Das Konzept der Säule 3 wurde bereits akzeptiert und als hervorragend ausgearbeitet bewertet.

Am 26. April 2013 findet das Dialogforum 2 statt, hierzu lädt AK-Leiter Färber herzlich ein und bedankt sich nochmals für die rege Mitarbeit. AK-Leiter Färber schließt um 16.45 Uhr die 4. Arbeitskreissitzung.

Säule 4

Kurzprotokoll des 1. Arbeitskreistreffens am 8.10.2012

Bildungsregionen in Bayern Säule 4

Nach einer erneuten kurzen Vorstellung begann schnell eine Diskussion über die einzelnen Problemfelder.

- Frau Duschl berichtete von der Situation, die sie in Plattling an den Schulen und bei Donum vitae erlebt. Auch dort ist zu beobachten, dass auf der einen Seite eine große Verwahrlosung der Kinder vorliegt, auf der anderen Seite aber auch eine Überbetreuung. Im Grunde bräuchte man eine Art Elternbetreuung für sehr junge Eltern, aber auch für überforderte.

Frage: Wie erreicht ,man die Eltern, die die Hilfe wirklich benötigen.

- Frau Kosog berichtet von den Angeboten der evangelischen Kirche, Kinder und Familien zu unterstützen.
- Frau Knon berichtete von dem Wunsch nach einem Freiwilligenzentrum, für das es zwar schon Pläne gab (Reckerziegel), das aber nicht verwirklicht wurde.
- Frau Schandelmaier berichtete von dem Gespräch, dass sie vorab mit Frau Haida-Stahl über die Ganztagsgrundschule geführt hat.

Die Situation an der Grundschule an der Angermühle ist insofern gut, als zwei Erzieherinnen für die Betreuung der Kinder am Nachmittag zur Verfügung stehen. Vom Personalschlüssel her ist es nicht möglich, die Kinder durchgehend durch Lehrer betreuen zu lassen.

Schwierig gestaltet sich die Betreuung der Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen, da sie sehr viel Zeit erfordert und die „braven“ Kinder dadurch bei der Aufmerksamkeit zu kurz kommen.

Dringend erforderlich wären Sozialpädagogen an allen Schulen, eine ausreichende Personaldecke und Hilfen beim Ausfüllen von Anträgen bei Behörden. Wünschenswert wäre, nur ein Formular pro Kind und Halbjahr oder Jahr, die jeweilige Hilfe sollte dann an die Schule fließen.

Dies nur kurz, es bleibt mehr zu tun.

- Herr Reckerziegel erklärt die verschiedenen Bereiche des Jugendamts. Sein Bereich ist der sozialpädagogische. Allgemein stellt er fest, dass das Erkennen einer Problemsituation meist schon zu spät kommt. Dadurch werden die Hilfen sehr teuer. Sehr wichtig: sehr frühe Hilfen bereits in der Krippe, im Kindergarten und in

der Grundschule. Allgemein sieht er etwa 10% der Kinder für gefährdet, was viel zu viele sind. Heilpädagogische Einrichtungen befinden sich in Nesselbach und Hofkirchen. 119 Kinder befinden sich in Pflegefamilien.

- Herr Wallner berichtet von der Situation der Lehrlinge und Praktikanten. Er hat eigens einen Mitarbeiter, der sich um deren Belange kümmert. Es wird immer schwieriger Lehrlinge, oder gar Lehrlinge, die bereits ein ausreichendes Vorwissen mitbringen, zu bekommen. Umso wichtiger ist ihm die persönliche Betreuung in den Betrieben und das genaue Hinschauen, wie sich ein Lehrling entwickelt und an welcher Stelle er eingesetzt werden soll.

Für die Praktikanten schlägt er eine neue Regelung vor.

Da alle Schulen zur selben Zeit Praktikumswochen haben, stehen dann bei ihm zum Beispiel 150 Jugendliche an einem Tag vor der Tür. Er rät dringend zu einer Entzerrung der Zeiten. Schulen sollten sich absprechen oder die Praktika Klassenweise angeboten werden. Zu Überlegen wäre ein offener Tag in den Betrieben von A bis Z für Kinder und Eltern.

Auch scheint ihm eine Woche oftmals zu lang. Eine intensive Betreuung an zwei Tagen nach dem Motto „vom Wareneingang zum Warenausgang“ wäre sinnvoller. Wer danach ein längeres Praktikum absolvieren will, kann dies ja dann tun.

Es wurden kleine Arbeitsgruppen gebildet:

Frau Duschl und Frau Kosog: Überlegungen zu dem Thema, wie kann ich Eltern mit einbeziehen. Deutlich machen, „dein Kind braucht dich“. Eventuell Vorbereitung eines Eltern-Kind Tages oder eines Freiwilligentages.

Frau Knon und Herr Strauß: Überlegungen zur Lehrlings- und Praktikantensituation. Eventuell Errichtung einer Internetplattform auf die Schulen und Betriebe Zugriff nehmen können. Erstellen eines Pools.

Herr Reckerziegel bleibt weiter als unterstützender Berater zur Verfügung.

Frau Schandelmaier wird mit Frau Haida-Stahl die Ganztagsituation weiter bearbeiten.

Kurzprotokoll des 2. Arbeitskreistreffens am 18.10.2012

Nach einer erneuten kurzen Vorstellung begann schnell eine Diskussion über die einzelnen Problemfelder.

Alle sind sich einig, dass keine Institution, welche auch immer, die Fürsorge und Erziehung oder aber deren Fehlen, gänzlich auffangen kann. Versucht werden sollte aber, eine Art ganzheitliches Programm mit gegenseitiger Vernetzung von Bürgern und Institutionen zu entwickeln, um wenigstens Hilfestellungen leisten zu können. Ein Problem ist, dass oft der eine nichts vom anderen weiß und so wichtige Hilfen verloren gehen.

Als Ergebnis der Sitzung wurden kleinere Arbeitskreise gebildet, die sich vertiefend einzelner Felder annehmen.

- Frau Rösch und Frau Schäfer werden ein Freiwilligensystem erarbeiten. Dabei wird ehrenamtliche Arbeit eine wichtige Rolle spielen. Auf der einen Seite die ehrenamtliche Arbeit von Bürgern, die sich als Hilfen in Schulen oder Kindergärten zur Verfügung stellen (Lesepaten z.B.), aber auch die ehrenamtliche Tätigkeit der Kinder soll aktiviert und durch mehr Angebote erweitert werden. So könnten zum Beispiel Kinder und Jugendliche in Altenheimen oder bei der Tafel oder im System Schüler für Schüler aktiv werden. Im Ansatz gibt es das natürlich schon, doch eine Erweiterung ist wichtig. Möglich wäre auch ein Freiwilligentag für alle Bürger der Stadt.

Bemängelt wurde die mangelnde Anerkennung von Jugendlichen, die ehrenamtliche Arbeit leisten. Es gibt zwar Empfänge oder gar Orden für Erwachsene, warum nicht auch vermehrt für Kinder und Jugendliche (Ehrenamtsempfang für Jugendliche durch die Stadt z.B.)

Ehrenamtliche Arbeit sollte sich eventuell auch in den Schulzeugnissen niederschlagen, oder durch Vergünstigungen im Nahverkehr oder bei Eintrittspreisen.

- Frau Duschel und Frau Tsalos-Fürther werden den Bereich Familienzentrum vertiefen.

Ideal wäre ein Haus, in dem ein Familienzentrum etabliert würde. Dies fehlt in Degendorf genauso, wie ein Mutter-Kind Heim.

Familienzentren könnten aber auch in bereits bestehenden Kindergärten oder Schulen untergebracht werden. Eine bauliche Erweiterung wäre ideal und wesentlich günstiger als ein eigenständiger Bau.

Wichtig für die Erziehungsarbeit von Lehrern und Erziehern wäre die Weitergabe von Daten problematischer Kinder an die nächste betreuende Institution (z.B. weiterführende Schulen). Dies ist aus Datenschutzgründen nicht möglich. Frau Tsalos-Fürther berichtete von einem Beispiel aus Baden Württemberg, wo bei Elternabenden die benötigten Unterschriften von Eltern angefragt werden könnten.

- Herr von Rössing wird ein Konzept zur Verknüpfung von außerschulischen Aktivitäten und Schule entwickeln. Wichtig ist es dafür, die Vereine in die Schulen zu holen. Auch hier ist ehrenamtliche Arbeit gefragt, die Trainer zumeist schon leisten. Doch auch Schüler sollten dafür gewonnen werden. Idealerweise sollten die Kurse während der allgemeinen Schulzeit stattfinden, da so die Schulbusse genutzt werden könnten.

Vielleicht wäre es sinnvoll diese Aktivitäten immer an dem gleichen Tag stattfinden zu lassen. Dem voraus sollte ein Nutzungs- und Belegungsplan für Schulanlagen, Sportanlagen und sonstige öffentliche Einrichtungen erstellt werden, um die Angebote miteinander abstimmen zu können.

- Frau Knon und Herr Strauß bearbeiten weiter (s. Kurzprotokoll 1) den Bereich Projektplanung und Koordinierung von Praktikantenstellen bzw. die sinnvolle Erstellung einer Internetplattform.
- Frau Schandelmaier wird mit Frau Haida-Stahl weiter an dem Thema Ganztagschule und die Umsetzung arbeiten.

Kurzprotokoll unseres Treffens vom 24. Januar 2013

Die einzelnen Papiere zu den Handlungsfeldern wurden noch einmal vorgestellt und diskutiert

- **Gebundene Ganztagschule**

Frau Haida-Stahl erläuterte das Konzept, die Durchführung an der Grundschule an der Angermühle, aber auch die Schwierigkeiten.

Ein Problem stellen die Kosten für die Ganztagschule dar. Die Gelder reichen bei weitem nicht aus, um das notwendige Personal zu bezahlen (Erzieher). Nötig wäre eine gesetzliche Grundlage, um etwa eine private Mitfinanzierung der Eltern zu ermöglichen oder eine Änderung des Stellenschlüssels pro Schule oder die Finanzierung durch die Schulträger ähnlich dem Büchergeld.

Erstaunlich findet sie, dass die Bildungsgutscheine der Regierung so wenig genutzt werden.

Auch die Betreuung der Kinder während der Ferien oder auch nach der Schule bleibt ein bestehendes Problem. Eine Lösung wäre es, Sportvereine oder auch Ferienlager mehr zu fördern und vor allem in das Bewusstsein der Eltern zu bringen.

- **Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen**

Diskutiert wurde: Wo beginnt das Ehrenamt?

Ehrenämter in der Schule sollten sich auch im Zeugnis niederschlagen, um so die Anerkennung zu erhöhen. Frau Grzempa hatte mir dazu noch Richtlinien geschickt, ich füge sie in der Anlage bei. An einigen Schulen erfolgt bereits ein Eintrag ins Zeugnis.

Zu Überlegen wäre, diejenigen Schulen durch die Regierung auszuzeichnen, die sich durch besondere Förderung des Ehrenamts verdient machen (Partnerschule des Ehrenamtes).

Wichtig wäre ein Portal an jeder Schule, indem eingesehen werden kann, wo die Schüler tätig werden könnten.

Sehr gute Entwicklung: die Ehrenamtskarte wird auch in Deggendorf eingeführt.

- **Vereinbarkeit von Schule und außerschulischen Aktivitäten**

Das Konzept wurde noch einmal der Reihe nach durchgesprochen. Es gibt wenig zu ergänzen.

Um eine konkrete Umsetzung möglich zu machen, muss aber die Bereitschaft jedes einzelnen Bürgers sich einzubringen, gestärkt werden.

Wer gibt den Sportunterricht an den Schulen? Dafür brauchen wir flexiblere Arbeitszeitmodelle, um Freiwilligen die Möglichkeit zu geben, nicht nur abends zur Verfügung zu stehen. Bei Teilzeitarbeit sollten zudem Stunden übrig bleiben, die der Arbeitnehmer nach eigenem Ermessen einteilen können sollte - in kleineren Betrieben natürlich ein Problem.

Ideal wäre natürlich eine Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeit. Alles in allem müssen wir daran arbeiten, das Ehrenamt im Ansehen zu erhöhen.

Auch hier wichtig: die Ehrenamtskarte

- Bei der Diskussion fiel auf: Wo sind eigentlich die Kirchen? Wahrscheinlich habe ich mich nicht ausreichend um deren Vertreter gekümmert. Die evangelische Kirche hat zum Beispiel ein eigenes Programm zur Ausbildung und Förderung Ehrenamtlicher. Bitte sehen sie nach unter www.fit-Deggendorf.de

Wir einigten uns darauf, Vertreter der kirchlichen Verbände anzusprechen und zur nächsten Sitzung einzuladen.

z. B: Frauenbund (arbeitet überkonfessionell und bundesweit)

Kolping

Katholische Arbeiterbewegung

Franziskanische Gemeinschaft

Gemeinschaft christlichen Lebens

BDKJ

DJK

Frau Huber ist so nett und hilft mir bei der Kontaktaufnahme.

Wichtig ist auch, Heinz Igelhaut mit seinem Projekt „Technik für Kinder“ mit ins Konzeptpapier aufzunehmen. Er hat seine Bereitschaft erklärt, kann aber an den Treffen nicht teilnehmen.

Diese Verbände sollten auch, falls nicht schon geschehen zum nächsten Dialogforum mit eingeladen werden.

- **Gründung eines Mütter- bzw. Familienzentrums in der Region Deggendorf**

Dem ausführlichen Papier von Frau Duschel und Frau Tsalos-Fürther ist auch wenig hinzuzufügen. Wir haben uns dabei nicht davon leiten lassen, was möglich ist, sondern was wir uns wünschen und was dringend gebraucht wird. Einiges wurde ja schon verwirklicht, aber nicht in der ganzen Region.

Betont werden muss, dass bei der Gründung von Familienzentren bzw. Mütterzentren bereits existierende Voraussetzungen in Form von Know-how, Gebäuden, usw. von bereits vorhandenen KiTas, Krippen usw. genutzt werden sollten und könnten. Es müssen nicht unbedingt neue Strukturen begründet werden.

Koki im Rathaus Deggendorf unter der Leitung von Frau Hellauer muss mehr in das Bewusstsein gebracht werden. Auch die Unterstützung, Aus- und Fortbildung von Familienpaten ist dringend notwendig.

Angeregt wurde auch, den Indoor-Spielplatz Bambino in Deggendorf in die Pläne mit einzubeziehen. Zum Beispiel könnten Bildungsgutscheine dafür verwendet werden. Wir möchten die Leiterin zum nächsten Treffen mit einladen.

- **Ausbildung und Praktika**

Es ist klar, dass sich dieser Punkt mit anderen Arbeitskreisen überschneidet. Wir wollen aber die Unternehmer und Firmenvertreter als Bürger mit ins Boot holen.

Frau Knon und Herr Strauss haben in Ihrem Papier ausführlich die notwendigen Schritte erläutert und eine Art Fahrplan aufgestellt, wie eine Umsetzung erfolgen könnte. Wichtig ist eine Koordinierungsstelle, die eng mit den Schulen zusammenarbeitet. Wichtig ist es, Schülern und auch Eltern das breite Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten und Berufe näher zu bringen. Auch die inzwischen komplette Durchgängigkeit unseres Schulsystems ist noch zu wenigen bekannt. Es muss nicht immer gleich das Gymnasium sein.

Viele der Vorschläge sind in Deggendorf und Umgebung im Kleinen oder vereinzelt schon umgesetzt worden. Wir brauchen aber eine Vertiefung und vor allem Verknüpfung aller Angebote.

Vorwort

Bereits bei der ersten Arbeitskreissitzung wurde deutlich, dass in der Stadt Deggendorf und im Landkreis zahlreiche Institutionen vorhanden sind.

Die Ziele aller Einrichtungen sind im Grunde die gleichen,

Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu unterstützen, um eine durchgängig gute Entwicklung zu erreichen.

Sehr schnell wurde aber ersichtlich, dass eine Vernetzung der vorhandenen Angebote unbedingt erforderlich ist.

Im Arbeitskreis wurden einzelne Schwerpunktthemen festgelegt und in Untergruppen bearbeitet.

Handlungsfelder:

- 1. Gründung eines Mütter- bzw. Familienzentrums in der Region**
- 2. Konzepte zur Ganztagsbetreuung**
- 3. Vereinbarkeit von Schule und außerschulischen Aktivitäten**
- 4. Ausbildung und Praktika**
- 5. Ehrenamtliche Tätigkeit in Kindergärten, Schulen, Vereinen und Verbänden**
- 6. Kirchen, Vereine, Verbände und Initiativen**
- 7. Teilnehmer des Arbeitskreises**

1. Gründung eines Mütter- bzw. Familienzentrums in der Region Deggendorf

Familienzentren als Erweiterung von Kindertagesstätten mit umfangreicheren Aufgaben sind in der Lage, Familien in individuellen Lebenssituationen zu unterstützen und zu begleiten. Hier sollen Fachkräfte gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern als Team unterstützend tätig werden. Sinn eines Familienzentrums ist u. a. die Bildung von Netzwerken.

- Einrichtungen als niederschwelliges Angebot für Eltern
- Bildung eines Netzwerkes für Familien
- Treffpunkt für Mütter und Väter, Alleinerziehende, Eltern

Angebote:

- Hebammensprechstunden (Für Fragen der Schwangerschaft, Geburt, Stillen bzw. Ernährung, Babypflege, Probleme mit Säuglingen, ...)
- Erziehungsberatung (Sprechstunden verschiedener Organisationen wie z.B. Koki LRA oder Frühförderstelle)

- Möglichkeiten zum Austausch z.B. durch Einrichtung eines Familiencafes, in dem sich auch die Eltern aktiv einbringen können etwa durch Mitarbeit
- Vermittlung von Tagesmüttern, Babysittern, stundenweiser Kinderbetreuung z. B. für einen Arztbesuch in Form von Eltern/Großeltern für Eltern
- „Indoorspielplatz“ für Kinder verschiedener Altersgruppen
- Organisation von Mutter-Kind-Gruppen
- Hausaufgabenhilfe bzw. Vermittlung von Nachhilfe
- Erwachsenenbildung wie z.B. thematische Elternabende, Deutschkurse für Migranten, Kooperation mit VHS
- Hilfe bei Kontaktaufnahme zu Vereinen, insbesondere für Kinder
- Individuelle Beratung und Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund
- Hilfestellung und Beratung in Fragen um Pflege, Erziehung und Bildung insbesondere für Kinder aus Familien aus bildungsfernen Schichten
- Organisation von Ausflügen/Freizeitgestaltung
- Zusammenführung der Generationen z.B. durch Vorlese- oder Spielenachmittage mit Senioren
- Hilfe durch Vermittlung bei materiellen Problemen z.B. Beschaffung von Möbeln, Babyausstattung ...

In dieses Zentrum können Organisationen wie etwa der Kinderschutzbund aktiv mit einbezogen werden.

Einsatz von ehrenamtlichen Familienpaten

In diesem Familien- bzw. Mütterzentrum sollen auch ehrenamtliche Familienpaten angesiedelt werden. Da sich die gesellschaftliche Situation und damit die familiären Strukturen in den letzten Jahren stark verändert haben, gibt es für immer mehr Eltern problematische Situationen, in denen sie dringend Hilfe benötigen. Die Familie ist hier jedoch oftmals nicht mehr vorhanden, um dies zu leisten. Daher wird hier Hilfe von außen benötigt. Diese soll allerdings nur als zeitlich begrenzte Unterstützung verstanden werden, damit die Eltern ihr Leben langfristig wieder selbst organisieren und bewältigen können.

Den Alleinerziehenden/ Familien wird die Kontaktaufnahme erleichtert, wenn es sich bei den Hilfeleistenden nicht um offizielle Mitarbeiter einer Behörde (z.B. des Jugendamtes) handelt, da die Eltern hier oft große Ängste und Hemmschwellen haben.

Familienpaten gehen aktiv in Familien bzw. zu Alleinerziehenden und unterstützen diese für eine bestimmte Zeit in problematischen Lebenssituationen (z.B. nach der Geburt eines Kindes). Die Organisation kann in Zusammenarbeit mit den Ehrenamts-börsen erfolgen.

Familienpaten helfen Alleinerziehenden oder Familien in Erziehungs- und Alltags-problemen ganz unbürokratisch bei:

→Alltagsentscheidungen

→Hausaufgabenbetreuung sowie allen Fragen in Hinsicht auf schulische Belange

→Haushaltsorganisation (strukturierter Tagesablauf, Einkauf, Kochen, Umgang mit Geld, Unternehmungen mit den Kindern ...)

→ Betreuung eines Neugeborenen, während die Mutter sich ausruhen oder erholen kann

→ Betreuung der größeren Kinder, wenn sich die Eltern um den Säugling kümmern

→ Betreuung der Kinder bzw. Begleitung bei Arztbesuchen/Behördengängen

Ein Familienpate kann z.B. sich um die älteren Kinder kümmern, während die Mutter/ der Vater mit dem Neugeborenen beschäftigt sind oder auch mit dem Säugling spazieren gehen, damit sich die Mutter auch einmal ausruhen kann.

Diese Familienpaten können im Familienzentrum organisiert und koordiniert werden.

Wichtig ist, dass hier ein Austausch unter den Familienpaten erfolgt. Zudem müssen die Familienpaten auch selbst durch eine Fachkraft betreut und begleitet werden.

2. Gebundene Ganztagschule

Konzeption- Probleme- Wünsche

1. Bedarf an Ganztagsangeboten

Es ist festzustellen, dass der Bedarf an Ganztagsangeboten steigt.

1.1. Gründe:

- Zunehmende Berufstätigkeit der Eltern
- Steigende Zahl an allein erziehenden Eltern
- Erziehungsaufgaben werden an die Schule und damit an die Lehrkräfte abgegeben

1.2 Forderung

- Ausbau der gebundenen und offenen Ganztagschulen
- Zusätzliche der Lehrerstunden und finanzielle Unterstützung

1.3. Schwierigkeiten

- Zu wenig Lehrerstunden werden zur Verfügung gestellt.
- Vertretungen bei Krankheitsfällen oder Teilnahme an Fortbildungen gehen wieder zu Lasten der Lehrkräfte.
- Es erscheint wichtig, dass neben der Lehrkraft eine feste Bezugsperson am Nachmittag für die Kinder zur Verfügung steht.

- *Problematik am Beispiel der Grundschule Plattling:*
 - 1. Klasse: 23 Pflichtstunden + 12 Zusatzstunden + ca. 7 Stunden für die Betreuung (aus den 6000 € des Ministeriums)
 - Davon sind insgesamt 41 Stunden zu bestreiten (37 Unterrichtsstunden und 4 Stunden Mittagsaufsicht). Somit verbleibt eine Stunde, um die Klasse zu teilen.
 - Für jede Lehrkraft bedeutet dies zwei Nachmittage (Teilzeit oder Vollzeit) und bei Krankheitsausfällen eine zusätzlich Vertretung.
 - Es darf keine zusätzliche Klasse gebildet werden und es gibt keine Höchst-schülerzahl für die Ganztagsklasse.

2. Versorgung mit Ganztagsangeboten im Landkreis Deggendorf

Konzept der Grundschule „An der Angermühle in Deggendorf“

- Einführung der gebundenen Ganztagschule im Schuljahr 2007/2008
- Bereitstellung von 6000 € und 12 zusätzlichen Lehrerstunden durch das Kultusministerium.
- Die Grundschule An der Angermühle arbeitet nach einem eigenen pädagogischen Konzept, das auch von der GS St Martin übernommen wurde und einzigartig in Niederbayern ist.
- Das Konzept wird in jedem Schuljahr überarbeitet.
- Am Nachmittag werden die Schüler von einer Lehrkraft und einer Erzieherin betreut und unterrichtet. Zu Beginn der Woche erfolgt die gemeinsame Planung des Nachmittags.
- Bei der gebundenen Ganztagschule wird der Unterricht auf den ganzen Tag verteilt.



- Die freien Zeiten, die dadurch entstehen, werden zur Übung, Differenzierung, für Projekte und sportliche Aktivitäten genutzt. So finden am Nachmittag nicht nur eine Beaufsichtigung, sondern Unterricht und sinnvolle Arbeitsgemeinschaften statt. Die Schüler haben die Möglichkeit in Zusammenarbeit mit der Musicacademy ein Instrument zu erlernen. Externe Partner wie Sportvereine usw. bereichern das Angebot.
- Arbeitsgemeinschaften können von Schülern ab der 2. Jahrgangsstufe frei gewählt werden.
- Die Schüler können ab 7.00 Uhr zur Schule gebracht werden. Die Aufsicht erfolgt durch die Schulleitung.
- Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr und endet um 16.00 Uhr. Am Freitag schließt der Unterricht um 14.00 Uhr.
- Um 12.15 Uhr (1./2. Klasse) und um 13.00 Uhr (3./4.Klasse) findet das Mittagessen in der Schulküche statt.
- Die Anmeldung für die Ganztagsklasse erfolgt für ein Jahr, damit eine vernünftige Planung stattfinden kann.
- Da die Anzahl der Schüler wegen der räumlichen Gegebenheiten auf 21 begrenzt ist, muss zuvor eine Bewerbung erfolgen. Die Schulleitung entscheidet, an welche Schüler der Platz vergeben wird. Geschwisterkinder im Ganztags und Sprengelkinder werden bevorzugt aufgenommen.
- Der Beitrag beläuft sich auf 100 €. Davon werden das Mittagessen und die Erzieherinnen bezahlt. Die Stadt Deggendorf ergänzt die Restkosten.
- Bedürftige Eltern wenden sich an die Stadt Deggendorf und erhalten dort finanzielle Unterstützung.
- Die Beförderung der Ganztagskinder ist kostenlos. Allerdings wird aus pädagogischen Gründen erwartet, dass die Kinder persönlich abgeholt werden, damit Informationen zur Förderung oder erzieherischen Problemen mit den Eltern besprochen werden können.
- In jedem Schuljahr findet im Januar ein Elternabend für alle Eltern unserer Schulanfänger statt. Die Termine werden an die Kindergärten weitergegeben und auf unserer Homepage veröffentlicht.
- Bis Ende Februar erfolgt die Bewerbung (Formulare sind im Büro erhältlich oder können von unserer Homepage herunter geladen werden).
- Ende Februar werden die Schüler der Ganztagsklasse ausgewählt, persönlich angeschrieben und zur Schuleinschreibung eingeladen.
- Eltern die nicht dem Schulsprengel Angermühle angehören, müssen einen Gast-schulantrag bei der Stadt Deggendorf stellen.

Beispiel für ein Projekt der gebundenen Ganztagsklasse an der Grundschule Angermühle

Im Rahmen des Förderprojekts der Stadt Deggendorf "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" erarbeiten die gebundenen Ganztagsklassen der Grundschule Angermühle zusammen mit ausgewählten Klassen des St.-Michaels-Gymnasiums Metten die Aufführung eines Musicals. Es spielt im Vier-Farben-Land. Dieses Land ist rund und besteht aus vier Vierteln in den Farben grün, gelb, rot und blau. Alle Kinder werden zwar bunt geboren, aber die Erwachsenen sorgen dafür, dass sie schnell die Farbe ihres Viertels annehmen. Und das hat böse Folgen: Ob da wohl eine Hexe im Spiel ist?

Die Aufführung basiert auf einem Kinderbuch, das von Szenen aus der Komposition "Bilder einer Aufführung" von Modest Mussorgsky umrahmt wird. Angeregt von den Vertreterinnen des Bürgeramtes der Stadt Deggendorf haben Frau Dahm von der Grundschule Angermühle und Frau Schäfer vom Gymnasium Metten einen ersten Kontakt geknüpft, unterstützt von Frau Schandelmaier, der Vorsitzenden des Fördervereins der Grundschule Angermühle. Frau Dahm hat langjährige Erfahrung mit den zeitlichen Möglichkeiten einer gebundenen Ganztagschule und weckt begeistert ungeahnte Talente bei ihren Schützlingen in der ersten und zweiten Klasse. Die Idee für das Musical stammt von den Erzieherinnen. Frau Schäfer unterrichtet die Fächer Deutsch, Geschichte und Erdkunde, betreut die Mittelstufe am St.-Michaels-Gymnasium Metten und führt hochmotiviert ein kleines Institut für außerschulische ganzheitliche Lernförderung. Der abwechslungsreiche Kontakt zu Grund- und weiterführenden Schulen im Landkreis Deggendorf sowie das Coaching von Erwachsenen ist ihr ein Anliegen.

Seit zwölf Jahren setzt Frau Schäfer in Seminaren und in Einzelstunden ihre NLP-, Brain-Gym- und Suggestopädie-Ausbildung erfolgreich um. Seit dreißig Jahren unterrichtet sie an derselben Schule und fördert im Fachunterricht und in vielen Veranstaltungen die ihr anvertrauten Klassen.

Das Projekt bietet die Möglichkeit, mit allen Sinnen ernsthaft und unterhaltsam eigene Stärken zu entdecken und miteinander zu singen, tanzen, lesen, erzählen; Aufführungen bei der Landesgartenschau im Jahre 2014 sind geplant.

3. Handlungsfeld: Vereinbarkeit von Schule und außerschulischen Aktivitäten

Ausgangslage:

Schule als (gebundene) Ganztagschule oder mit zunehmendem Nachmittagsunterricht insbes. im G8 kollidiert (zunehmend) mit Vereinsangeboten, Musikunterricht und anderen außerschulischen Bildungsangeboten; Zeit und Energie der Schüler sind endlich und werden von Schule zunehmend vereinnahmt.

Ziel:

Schüler müssen weiterhin in der Lage sein, außerschulische Aktivitäten auszuleben, Bildungsangebote wahrzunehmen und auch selber ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden tätig zu sein, ohne dass hierunter die schulische Bildung leidet oder gar ein (zeitlich anspruchsvollerer) Bildungsweg deswegen nicht wahrgenommen wird.

Mögliche Maßnahmen:

1. Aufstellen von Nutzungskonzepten und Belegungsplänen von Schulanlagen, Sportanlagen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen und Infrastruktur;

Effekt:	Dokumentation der Verfügbarkeit für Vereine, Kirchen und Verbände;
---------	--

2. Öffnung der Schulen und ihrer Infrastruktur (Räume, Instrumente, Sportgeräte, Auf-
führungstechnik etc.) für außerschulische Bildungsanbieter,

Effekt:	Bildung kommt in die Schule/ zu den Schülern;
---------	---

3. Abstimmung der Nachmittagsangebote:

- Stundenpläne freihalten für best. Zeitfenster (Unterrichtsende, u. -freie Nachmit-
tage) landkreisweit!
- Abstimmung Trainings-/ Unterrichtszeiten der Vereine (Breitensport) und Musik-
schulen mit Zeitfenstern (s. o.)
- Thematische, räumliche und zeitliche Eingliederung von Sport-, Musik- und Frei-
zeitangeboten in das Schulkonzept (Wahlfächer, Seminare, Tagesheim-
Programm, Ausflüge, Freizeiten, Wertetage etc.)

Effekt:	Bereicherung des „schulischen“ Angebots, Einbindung der Ehrenamtli- chen, gegenseitige „Befruchtung“;
---------	--

4. Anpassung der Schülerbeförderung auch an außerschulische Bildungsangebote

Effekt:	Es kommt nicht mehr auf die Verfügbarkeit/Bereitschaft der Eltern zum „Taxidienst“ an, ob Schüler an außerschulischen Aktivitäten teil- nehmen können;
---------	--

Ergänzung:

Verfügbarkeit von Übungsleitern, Ausbildern etc. im außerschulischen, ehren-
amtlichen Bereich erhöhen: Herstellen von beruflicher Flexibilität der Arbeitgeber zur
Freistellung ihrer entsprechenden Mitarbeiter

Ansprechpartner:

KreisJugendRing u. a. wg. Verant.-Koord.: > Hr. Hohenberger

Statdsportverband u. a. wg. Hallenbelegungsplan: > Hr. Baumann

Landratsamt u. a. wg. Busfahrplan: > Hr. Neupert

Schulleitungen u. a. wg. Stundenplan: > jew. Stundenplankoordinator

Vereine u. a. wg. Trainingszeiten

Kommunen u. a. wg. Öffnungszeiten, Hausmeisterei etc.

Arbeitgeberverbände u. a. wg. Freistellungen

4. Ausbildung und Praktika

In der Gegenwart fühlen sich Schüler größtenteils von der Schule alleingelassen, wenn es ans Suchen der Praktikumsstellen geht. Hier ist nicht gewünscht, die Selbständigkeit der Schüler zu mindern, sondern diese etwas besser zu unterstützen.

Schulen geben zwar die Möglichkeit, Praktika während der Schulzeit durchzuführen. Allerdings besteht hier die Notwendigkeit einer umfangreicheren Aufklärung der Schüler und die Anpassung der Durchführung. Es besteht Handlungsbedarf bei vielen Firmen und an Schulen bei der Organisation und dem Ablauf der Praktika.

An manchen Wochen treten die Praktika-Suchenden geballt auf, da die Zeiträume seitens der Schulen ungünstig gewählt wurden (z. B. Vorweihnachtszeit im Einzelhandel, Abschlussmonate). Hier sollte eine Absprache zwischen den Schulen zur Entzerrung vorgenommen werden, wobei auch die Firmen, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, einbezogen werden sollten.

Wer stellt Praktikantenstellen zur Verfügung, wie treffe ich die richtige Wahl?

Koordinierungsstelle der Schule zur Akquise von Praktikumsstellen

- Gezielte kontinuierliche Akquise der Firmen
- Vielfalt der Firmen (Banken, Einzelhandel, Handwerk, Industrie, Dienstleistung, außergewöhnliche Berufe usw.)
- Jährliche Abstimmung mit den Firmen
- Abstimmung der Praktikumszeiträume mit den Schulen vor Ort

Bestehende Praktikanten- und Lehrstellenportale

- zielen meist bei Praktikumsstellen nur auf Studenten ab, andere Schüler werden hier nicht berücksichtigt
- von diesen Portalen wird in unserer Region auch wenig Gebrauch gemacht
- meist werden diese nach kürzester Zeit nicht mehr gepflegt.

Lösung für Mittelschulen, Realschulen, Gymnasien

- Zur Verfügung stehende Praktikastellen sollen auf der Homepage der jeweiligen Schule mit ausführlichen Daten dargestellt werden (bisher bietet dies im Raum Degendorf nur das St. Gotthard Gymnasium an), damit diese vorab von den Schülern gezielt ausgewählt werden können und somit der Betrieb nicht von Schülern überlaufen wird. Dem Betrieb wird trotzdem weiterhin nach einem Vorstellungsgespräch die Wahl überlassen.

Aufzuführende Daten:

- | | |
|---------------------------|-------------------------------|
| 1. Firmenname und Adresse | 4. Anzahl der Praktikastellen |
| 2. Vorstellung der Firma | 5. Praktikumszeitraum |
| 3. Ausbildungsspektrum | 6. Ansprechpartner |

Praktikumsdurchführung und -dauer

- Drei Tage sind ausreichend, wenn die Qualität stimmt, lieber Betriebe wechseln
- Nur daneben zu sitzen langweilt und ist demotivierend , aktives Arbeiten motiviert und ist anschaulicher
- Eine Firma sollte ihren Abteilungen entsprechend den Abläufen genau vorgestellt werden
- Wunschzweige sollten berücksichtigt werden, ein Muss seitens der Schule für bestimmte Berufszweige sollte entfallen

Wie kann die Schule die Ausbildungswahl unterstützen?

Seitens der Schule wäre es wünschenswert, wenn einem die Möglichkeiten der späteren Berufswahl näher gebracht werden würden. Sehr wichtig ist es, den Schulabgängern das breite Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten zu vermitteln. In Mittelschulen werden hierfür schon mehrere Projekte gestartet, die aber evtl. nicht effektiv genug sind. Außerdem sollen weiterführende Schulen hiervon nicht ausgeschlossen werden. Hier muss das Bildungsniveau berücksichtigt werden. Es gibt sehr viele interessante Berufszweige die vielen Schülern verborgen bleiben und die für das zukünftige Studium richtungsführend ist.

Ein Veranstaltungsportal „Berufsorientierung“ ist vorhanden, es wäre aber von Vorteil, wenn mehrere Betriebe übers Jahr verteilt von den Schulen eingeladen werden, Ihre Firma, ihre Ausbildungszweige, Aufstiegsmöglichkeiten usw. vorzustellen.

Es gibt Jobbörsen usw., die auch hervorragend angenommen werden. Allerdings wäre eine individuelle Vorstellung oft effektiver.

Welcher Weg ist der Richtige für mein Kind?

Wenn ein Baby auf die Welt kommt, verfügt es über ein hohes Potential an Möglichkeiten sich zu entwickeln. Es hat fünf Sinne, die es zu entdecken und benutzen gilt, es ist neugierig und macht jeden Tag neue Erfahrungen. In den folgenden Wochen seiner Entwicklung kommt es darauf an, von welchen Erwachsenen es umgeben ist.

Welche Sinne wird es bevorzugt entwickeln? Werden seine Eltern es neugierig begleiten? Oder sind sie ängstlich und wollen ihr Kind mehr als andere Eltern vor allem Unglück bewahren? Welche Stärken wird das Kind entwickeln, welche Schwächen werden sich herausstellen? Wäre es nicht schön, wenn frühzeitig entdeckt würde, welche Talente dieses Kind hat?

Liegen sie im handwerklichen Bereich, im künstlerischen, musischen, experimentiert es gerne, liest es leidenschaftlich und malt sich Abenteuer aus, hilft es gerne beim Kochen?

Eltern und pädagogische Begleiter beiderlei Geschlechts sollten in vielen Projekten vom Kindergarten über die Grundschule und weiterführende Schulen bis zum jeweiligen Schulabschluss ein Netzwerk knüpfen und eng zusammen arbeiten. Nur in dieser Zusammenarbeit können Eltern von Pädagogen die Angst genommen werden, dass das Kind nicht die Ausbildung erhält, die ihm einen späteren lukrativen Beruf ermöglicht und den Platz im Leben, den sich Eltern für ihr Kind wünschen. Angst ist ein schlechter Ratgeber und führt zu unangemessenem Druck auf Eltern und Kinder und durch Erwachsene auf Kinder. Kinder müssen in jeder Stufe ihrer Entwicklung Kinder bleiben dürfen.

In der dritten, bzw. Anfang der vierten Klasse wäre es wünschenswert, wenn Betriebsführungen in Handwerks- und Produktionsbetrieben durchgeführt würden. Das Ganze verknüpft mit einem Fragespiel bzw. einer Schnitzeljagd durch die Firmen.

Kinder werden in der Grundschule von den Eltern bereits unter Druck gesetzt und viele werden in eine Schulbildung gedrängt, die ihren Neigungen nicht entspricht. Eltern müssten hier bei Betriebsbesichtigungen evtl. mit integriert werden.

5. EHRENAMT IN DIE SCHULE

Soziales	Beispiele Soziales Praktikum (Arbeit mit Senioren, Kranken und Behinder- ten)	Wunschziel Werte erleben, nachhalti- ge Anleitung zur eigenen Freizeitgestaltung; Inspira- tion für Berufsfindung	Praktische Lücken Aufnahme in Wahlfachkatalog an allen Schular- ten;
	Nachhilfe von Schülern für Schüler	Beitrag zur Bildungsge- rechtigkeit	schulinterne Or- ganisation und Anerkennungs- obulus (>1€)
	Schulsanitätsdienst	Mitgefühl, Hilfsbereit- schaft und Verantwor- tungsgefühl sollen gestärkt werden	nicht an jeder Schule existiert ein Schulsanitäts- dienst
Kulturelles	Orchester, Chor und Band	Außerschulische Fähigkei- ten ganzheitlich zu fördern und mit Freude in den Dienst der Gesellschaft zu stellen	Finanzierung der Instrumente, Re- quisite und Ar- beitsmaterialien; Ausstellungsräu- me
	Theater		
	Kunst		
Kirchliches	GCL	Gelebter Glaube incl. Wer- tekatalog	
Ökologisches	Schulgarten	Ganzheitliche Erziehung	

		mit Schwerpunkt gesunde Ernährung	
	Wetterstation	Sensibilisierung für den Klimawandel und Erlernen empirischer Arbeitsweisen	Entsprechende Lehrkräfte, Zeit und technische Ausstattung ⇒ Ehrenamt
	BUND- und LBV-Engagement	Verantwortung für die Schöpfung	
	Energiesparer an der Schule	Verantwortung für die Schöpfung und Sensibilisierung für den Klimawandel sowie Reflexion und Veränderung des eigenen Verhaltens	
Schulisches	Klassen- und Schülersprecher mit den Verbindungslehrkräften sowie Tutoren mit ihren begleitenden Lehrkräften	Positive Gestaltung des Schullebens (Erleben der Schulfamilie), Zurechtfinden in der schulischen Hierarchie, Erlernen organisatorischer Fähigkeiten	Zu geringe Anerkennung

Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann jederzeit erweitert werden.

6. Kirchen, Vereine, Verbände und Initiativen

Der Landkreis Deggendorf ist reich an Vereinen, Verbänden und kirchlichen Einrichtungen, die sich um die sozialen Probleme von Bürgern und Familien kümmern. Einige haben sich unserem Arbeitskreis angeschlossen und eine Vorstellung ihrer Aktivitäten formuliert.

Wichtig ist vor allem die Zusammenarbeit aller vorhandenen Kräfte.

Eine gemeinsame Plattform, auf der sich die verschiedenen Einrichtungen präsentieren wäre wünschenswert und sinnvoll.

Arbeiter Wohlfahrt (AWO)

AWO Bundesverband Berlin

AWO Landesverband München, 1. Vors. Dr. Thomas Beyer

AWO Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz, Regensburg, Brennesstr. 2,
1. Vors. Siegfried Depold betreibt in Deggendorf den Schülerhort und ab September 2013 die
Kinderkrippe im Stadtpark (bei Dr. Buchmüller), in Osterhofen die Ganztageschule an der
Grundschule in Altenmarkt und die Mensa an der Mittelschule Osterhofen, die Kinderkrippe
und den Kindergarten in Forsthart, den Kindergarten in Künzing.

AWO-Kreisverband Deggendorf e.V., Nördlicher Stadtgraben 9, 94469 Deggendorf, 1. Vors.
Brunhilde Irber, Tel. 09932/1275 oder Handy 0172/2462248, wh. Joh.-Fischer-Str. 13, 94486
Osterhofen

AWO-Ortsverein Deggendorf e.V., 1. Vors. Herbert Stadler, Kurt-Schumacher-Str. 6, 94469
Deggendorf, Tel. 0991/ 22569

Der OV Deggendorf hat eine Tagesstätte in der Lateinschulgasse 17, Eingang
Haselbeckstraße, in der jeden Mittwoch ein Kaffee Nachmittag für die ältere Generation ab-
gehalten wird, außerdem Geburtstagfeiern, Muttertags- und Weihnachtsfeier, Vorträge,
Ausflüge und einmal jährlich eine 5-Tages-Reise (s. Halbjahres-Programm).

Der AWO- Ortsverein Plattling, 1. Vors. Gertrud Kuhnke, Ammererstr. 26, 9447 Plattling, Tel.
09931/2749 hat ebenfalls eine Tagesstätte am Bahnhofplatz 10, 94447 Plattling, Tel.
09931/6946 in der wöchentlich Seniorennachmittage und einmal monatlich ein Brotzeittag
angeboten wird. Außerdem werden Kirchweih, Nikolaus und Weihnachten extra groß gefei-
ert. An Ostern und Weihnachten werden die Bewohner des BRK-Altenheims und des Pflege-
häusls in Plattling besucht und beschenkt. Einmal im Monat wird ein Frauenfrühstück abge-
halten.

Zusätzlich finden Vorträge, Tag der offenen Tür, Neujahrs-Empfang, Faschings- und
Muttertagsfeiern statt.

Unter dem Motto "Jung und Alt" und "Ferien mit Pfiff" veranstaltet die AWO genera-
tionenübergreifend mit großem Erfolg bunte Nachmittage, Bastelnachmittage, Weihnachts-
feier für Kinder von 6-10 Jahren und Senioren/innen, was bei Jung und Alt gut ankommt.
Anzumerken ist hier noch, dass die Vors. Frau Kuhnke bereits im August jeden Jahres anfängt
zu basteln, die Waren auf dem Plattlinger Weihnachtsmarkt verkauft, um die Veranstaltun-
gen finanzieren zu können. Der Kreisverband unterstützt diese Aktivitäten ebenfalls finansi-
ell aus den Einnahmen von Bußgeldzuweisungen.

AWO-Ortsverein Neuhausen e.V. war bisher aktiv in der Jugendarbeit (jährliches Zeltlager,
Beach-Volleyball-Platz, Disco-Bus in Zusammenarbeit mit der Gemeinde). Leider ist der Ver-
ein momentan inaktiv, Neuwahl geplant für März 2013.

AWO-Ortsverein Künzing-Osterhofen, 1. Vors. 1. Bgm. Bernhard Feurecker, Thannberg 2a,
94550 Künzing, Tel. 08459/97 33 727 privat, Tel. 08549/97 310 Gemeinde Künzing

Hat sich bisher in erster Linie um Kleinkinderbetreuung und Jugendarbeit gekümmert. Momentan keine weiteren Aktivitäten.

Das AWO-Kreisjugendwerk, 2. Vors. Rene Gomm, Arberstr. 3, 9447 Plattling, veranstaltet Tanznachmittage für die ältere Generation nach dem Motto "Schön war die Zeit" in Plattling. Die nächsten Veranstaltungen finden am 17.03., 20.04. und im Herbst 2013 statt.

Der AWO-Kreisverband Deggendorf betreibt in Osterhofen die Osterhofener Tafel am Luitpoldplatz 18, die mit 30 Ehrenamtlichen wöchentlich ca. 60 Bedarfsgemeinschaften mit Lebensmitteln versorgt, was im Jahr 2012 einer Abgabe von ca. 7.000 Lebensmittelkörben entsprach. Dabei werden von den Ehrenamtlichen ca. 120 Arbeitsstunden wöchentlich erbracht. Die Waren werden von 16 Supermärkten, 6 Bäckereien und weiteren Einzelspendern gespendet. Die Einkommensgrenze wurde auf 750,-- Euro pro Einzelperson und auf 1.000,-- Euro für einen Zwei-Personen Haushalt angehoben, wobei in erster Linie die Gemeinden die Bedürftigkeit prüfen und Berechtigungsscheine ausstellen. Bei Rentnern prüfen wir die Bedürftigkeit selbst anhand des Rentenbescheides.

Ab und zu werden Familien, die der Kinderschutzbund vermittelt und die eigentlich nicht unter die Einkommensgrenze fallen, aber kurzfristig in einer finanziellen Notlage sind, berücksichtigt.

Die Bedürftigen kommen aus den Gemeinden Osterhofen, Künzing, Moos, Buchhofen, Aholming, Oberpörling, Wallerfing, Niederalteich, Schöllnach, Iggenbach und Winzer.

Im Jahr 2012 hat der Kreisverband zwei Projekte im Rahmen des Bundesprogramms "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" - "typisch Deggendorf" durchgeführt.

Das Projekt "Das Fremde besser verstehen" beschäftigte sich mit der Asylproblematik und hat mit 2 Vorträgen, 2 Begegnungscafés und einem Besuch der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Deggendorf versucht, mehr Verständnis füreinander bei Einheimischen und Asylbewerbern zu erzielen.

Das Projekt "Sozio-Kulturelles Netzwerk zur Förderung von Demokratie und Toleranz" hat versucht, den rechtsextremistischen Hintergrund in Deggendorf auszuleuchten und das Netzwerk "Bunter Landkreis Deggendorf" darüber zu informieren. Ein Vortrag der Autorin Andrea Röpke hat aufgezeigt, warum immer mehr Frauen in rechtsextremistischen Kreisen anzutreffen sind und wie subtil die Vorgehensweise der Mitgliedergewinnung der Neonazis in dieser Hinsicht ist.

Der weitere Projektteil war der Integration der in Deggendorf lebenden Zugewanderten gewidmet.

Hierzu fand ein internationales Frauenfrühstück unter Beteiligung von 15 verschiedenen Nationen mit insgesamt 85 Teilnehmern statt. Dieses Frühstück wurde dann außerhalb des Programms in Zusammenarbeit mit der HDU, dem türkisch-islamischen Kulturverein und dem Interkulturellen Russlanddeutschen Verein wiederholt. Die nächste Veranstaltung fin-

det als intern. Kaffeenachmittag am 22.06.13 von 15-17 Uhr und im Wintersemester am 09.11.13 um 10 Uhr als internes Frauenfrühstück in den Räumen des AWO OV Deggendorf in der Lateinschulgasse 17 statt.

Außerdem fand im Rahmen dieses Projekts auch eine interkulturelle Fahrt zu BMW statt, an der ca. 70 Leute aus verschiedenen Herkunftsländern teilnahmen. In Zusammenarbeit mit Herrn Cem Yasinoglu, der ein Mitarbeiter der Fa. BMW und Mitglied des türkisch-islamischen Kulturvereins in Deggendorf ist, wurde zunächst die Moschee in Dingolfing besucht und anschließend gab es eine Werksführung in deutscher und türkischer Sprache. Das Werk Dingolfing, das ca. 20.000 Menschen beschäftigt, zeigt, dass Integration am Arbeitsplatz möglich und nötig ist.

Fortgeführt werden sollen im Jahr 2013 auch die Begegnungscafés.

Der AWO Kreisverband und die Ortsverbände können dem AK Bildung anbieten, dass interessierte Schüler/Innen /Lehrer/innen in Kleingruppen an den Aktivitäten teilnehmen können. Außerdem können wir anbieten, dass Sitzungen für Kleingruppen in unserem Büro abgehalten werden können und für größere Veranstaltungen die Möglichkeit besteht, die Räume des OV Deggendorf bis max. 80 Personen zu nutzen (Ansprechpartner Herr Stadler).

KoKi

Netzwerk für frühe Kindheit. Koki ist ein bayernweites ,Fördersystem und bietet frühe Hilfen für Eltern und Kind. KoKi arbeitet mit vielen anderen Netzwerkpartnern zusammen. Die Unterstützung durch KoKi ist kostenlos.

KoKi unterstützt schwerpunktmäßig werdende Eltern und Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren in allen (belastenden) Lebenssituationen.

- Minderjährigkeit der Mutter
- Unsicherheit und Überforderung
- Alleinerziehende
- Arbeitslosigkeit
- Suchtprobleme

Kinderschutzbund Deggendorf

Seit Jahren betreibt der Deggendorfer Kinderschutzbund aktive Familienhilfe in der Stadt und auch im Landkreis. Kontakte werden meistens über das Amt für Jugend und Familie, die ARGE, Schulen, Kindergärten und Ärzte vermittelt.

Die schwierige Alltagssituation einer Familie zeigt sich häufig darin, dass die Mütter (häufig sehr junge Mütter), aber auch Väter mit den anfallenden Versorgungs- und Erziehungsaufgaben ihrer Kinder überfordert sind, was sich dadurch bemerkbar macht, dass diese ernährungsmäßig, aber auch im emotionalen, hygienischen und medizinischen Bereich vernachläss-

sigt werden. Die Kleidung ist oft unpassend, die Wohnverhältnisse einrichtungsmäßig, aber oft auch aus hygienischer Sicht unzureichend, verursacht durch Überforderung der Eltern, finanzielle Engpässe, aber auch mangelnde Kompetenz der Eltern. Die emotionale Zuwendung, aber auch adäquate Förderung im häuslichen Umfeld fehlen, der Fernseher ist der „technische Babysitter“.

Wir haben der Vernachlässigung der Kinder den Kampf angesagt, wollen positive Veränderungen für eine schöne Kindheit und eine glückliche Familie. Wir wollen Eltern mit unserer Unterstützung und einer guten Vernetzung mit anderen Institutionen stärken, Erziehungskompetenzen zu erlangen, ihre eigenen Ressourcen stärken, damit sie sich in Eigenverantwortung ihrer Erziehungs- und Betreuungsaufgabe stellen können.

Die ehrenamtlichen Helferinnen stellen die Säulen unseres Ortsverbandes dar, ohne diese wäre unser Kinderschutzbund nur eine Vision.

Kreis-Jugend-Ring - Jugendarbeit im Landkreis Deggendorf

Teilbereich Kreisjugendring

Der Kreisjugendring Deggendorf ist ein Dachverband von 27 Jugendverbänden (auf Kreisebene) im Landkreis.

Aufgaben sind hier u. a. die Interessenvertretung, die jugendpolitische Vertretung, die Beratung und Unterstützung sowie auch finanzielle Förderung.

Darüber hinaus sind wir Träger der Kommunalen Jugendarbeit im Landkreis.

Zentrale Aufgaben hier sind die Unterstützung, Beratung und Vernetzung der 26 Kommunen (Städte, Märkte, Gemeinden) des Landkreises.

Aus diesen beiden Handlungsfeldern ergibt sich das sehr unterschiedliche Betätigungsfeld des Kreisjugendrings.

Zentrale Angebote wie Spieletage im Landkreis, Ferienmaßnahmen für Kinder, Teenies und Jugendliche und die Mobile Spielarbeit (u. a. mit Bau- und Spielmobil) sind direkt an Kinder und Jugendliche adressiert.

Angebot von Ausbildung, Beratung und Vernetzung richten sich meist an Multiplikatoren. Hier reicht die Palette von angehenden Jugendleitern über bestehende Jugendleiter bis hin zu Jugendbeauftragten und Projekten.

Der Kreisjugendring Deggendorf versteht sich als 1. Ansprechpartner und Lobbyist für Kinder, Jugendliche und Vereine sowie Verbände und Kommunen des Landkreises.

Kreisjugendring Deggendorf, Amanstraße 21, 94469 Deggendorf, Telefon 0991 33775 Fax 0991 31965, info@kjr-deggendorf.de – www.kjr-deggendorf.de – www.spieletage.eu – <http://www.facebook.com/KJRDeggendorf>

KAB Kath. Arbeitnehmer-Bewegung

Mariä Himmelfahrt Deggendorf

Was ist die KAB?

Die KAB ist eine selbständige Vereinigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die eine sozial- und berufspolitische Zwecksetzung verfolgt (ca. 200.000 Mitglieder bundesweit). „Aus ihrem Selbstverständnis, Kirche zu sein und in der Arbeiterbewegung zu wurzeln, ist KAB politische Bewegung, Selbsthilfebewegung, Bildungs- und Aktionsbewegung sowie internationale Bewegung.“ (Aus der Präambel zur Satzung der KAB Deutschlands)

Außerdem ist im Bistum Regensburg die KAB auch für die Katholische Betriebsseelsorge zuständig.

Aktionen

Einsatz für den Sonntagsschutz und menschenwürdige Arbeitszeiten (auch im Rahmen der „Sonntags-Allianz“ mit Kolping, verdi, KDA und afa {= Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen – evangelisch} u.a.); ausführlich: Internet „Allianz-fuer-den-freien-Sonntag.de“; am 3. März 2013 ist der Internationale Tag des freien Sonntags.

Die KAB tritt seit Jahren für einen gesetzlichen Mindestlohn ein (derzeitige Forderung 9,70 €/Stunde). Außerdem fordern wir die Abschaffung des Niedriglohnsektors und eine Humanisierung der Arbeit.

„Rente für Mütter“: Der Rentenanteil für Kinderziehungszeiten geht auf eine Initiative des KAB-Diözesanverbandes Regensburg seit den 70-er Jahren zurück. Nun scheinen auch die Mütter von vor 1992 geborenen Kindern die gleiche Rente wie Mütter von jüngeren Kindern zu bekommen.

„Nachhaltig leben und arbeiten“

Dazu bietet die KAB umfangreiche Seminare und sonstige Bildungsmöglichkeiten.

Wir bieten

Unterstützung und Beratung in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen (im Rahmen der Mitgliedschaft);

Seminare für Familien, Frauen, Senioren, zur Kath. Soziallehre usw.

Besonders zu empfehlen ist das jährliche äußerst preisgünstige Familienbildungswochenende (z.B. dieses Jahr vom 3. – 5. 5. 2013 in Strahlfeld), bei dem Eltern und Kinder jeden Alters

getrennt beschäftigt bzw. betreut werden (Kosten des gesamten Wochenendes mit Vollpension für die ganze Familie 115,00 €, Nichtmitglieder 160,00 €).

Sonstiges

Auf örtlicher Ebene:

Vorträge, Wanderung, Bayerischer Abend (siehe Vereinsnachrichten in der DZ, Pfarrbrief oder Programm in Zeitschriftenständern der Kirchen).

Jahresbeitrag:	Familie	49,20 €
	Einzelmitglieder	37,20 €

Gotthard Käspeitzer, 0991/6436, gotthardk@gmx.de

Die Lions Organisation und ihr Projekt Lions-Quest

Der Lions Club Deggendorf hat sich unter dem Motto „We serve“ zum Ziel gesetzt, sich aktiv für die bürgerliche, kulturelle, soziale und allgemeine Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen.

Die Förderung der Jugend mit dem Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“ für Soziales Lernen in den weiterführenden Schulen zählt hierzu.

Das vom Kultusministerium anerkannte Fortbildungsangebot von Lions-Quest „Erwachsen werden“ für Lehrer und Schulsozialpädagogen umfasst Einführungs-, Aufbauseminare und Praxisbegleitung, die Lions Clubs veranstalten.

Das Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“ hat zum Ziel, die persönlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenzen junger Menschen zu fördern. Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl werden durch Bewusstmachen und Anerkennung persönlicher Qualitäten gestärkt. Der Einsatz des Programms im Unterricht hilft, eigene Werte, Normen und Ziele zu finden und sich mit vorhandenen Werten und Normen kritisch auseinander zu setzen. Es unterstützt den gesetzlich verankerten Erziehungsauftrag der Schule, den Schülern Werthaltungen zu vermitteln.

Wichtige Werte in dem Zusammenhang sind:

- eine angemessene Selbsteinschätzung der eigenen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, ein positives Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln,
- die Fähigkeit zu reflektiertem Handeln, Konsequenzen und Alternativen des Handelns zu bedenken, Rat zu suchen und annehmen zu können, sich Ziele zu setzen und mit Ausdauer zu verfolgen, Geduld zu haben, nicht beim ersten Misserfolg aufzugeben,
- sich für ein Leben ohne Sucht und für einen maßvollen, kontrollierten Umgang mit legalen Genussmitteln zu entscheiden,

- Toleranz, Achtung und Respekt vor anderen Menschen zu zeigen, d.h. Gefühle, Ideen, Überzeugungen und Eigenarten anderer Menschen zu respektieren, offen, hilfsbereit, rücksichtsvoll und großzügig zu sein,
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen daraus zu tragen,
- Verlässlichkeit und Diskretion Wert zu schätzen,
- Soziale Integration und soziales Engagement, den Zusammenhalt in der Familie zu stärken, sich auf Gruppen wie Schulklasse, Sportverein, Jugendgruppe etc. einzulassen, sich in sie einzufügen und sich für ihr Funktionieren und ihre Weiterentwicklung zu engagieren.

Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) Kreis Osterhofen,

Diözese Passau

Der Bund der deutschen katholischen Jugend in der Diözese Passau ist der Dachverband von 7 katholischen Kinder- und Jugendverbänden mit ca. 15.000 Mitgliedern. Er vertritt ihre politischen, sozialen und kirchlichen Interessen. Im BDKJ Kreis Osterhofen sind etwa 30 Verbandsgruppen vertreten, die der BDKJ unterstützt und in verschiedener Weise vertritt.

Kirchliches Jugendbüro Osterhofen

Das kirchliche Jugendbüro ist eine Außenstelle des Bischöflichen Jugendamtes in Passau und zuständig für die Kirchliche Jugendarbeit im Dekanat Osterhofen.

Wir unterstützen kirchliche Jugendarbeit in ihrer ganzen Vielfalt und den unterschiedlichsten Formen und buntesten Farben. Unser Leitsatz dabei ist:

Du entdeckst dich und andere. Erlebst Spaß und Tiefe. Gestaltest Glaube, Leben und Welt.

Evangelische Jugend im Donaudekanat – Subregion Ost

Die überregionale Kinder- und Jugendarbeit der evangelischen Kirche möchte einen Rahmen schaffen, in dem Kinder und Jugendliche sich angenommen fühlen.

Zu unserem christlichen Profil gehört: die Weitergabe des christlichen Glaubens an die junge Generation vor dem Hintergrund einer evangelischen Theologie und Freiheit, die Gestaltung von Andacht und Gottesdienst als Ausdruck einer christlichen Spiritualität in den unterschiedlichen Aktivitäten und Formen unserer evangelischen Jugendarbeit, die die einzelnen Personen und die Gemeinschaft stärkt, die Vermittlung von christlichen Werthaltungen und einer alltagstauglichen Ethik, die ein Engagement und ein Einmischen in die Fragen der Mitgestaltung unserer Gemeinwesen und Gesellschaft einschließt sowie die Zukunft der Welt.

Evangelische Jugendarbeit ist immer ein Teil der Gemeindeentwicklung in den Gemeinden vor Ort und gleichzeitig ein Jugendverband. Dabei sind Ehrenamtlichkeit, Freiwilligkeit und Partizipation wichtige Grundprinzipien ihrer Arbeit.

Mit einer Außenstelle speziell für die Arbeit in der Region werden Angebote und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche möglich. Durch eigene Mitarbeiterbildungsmaßnahmen werden Jugendliche begleitet, können Kompetenzen erwerben und evangelische Jugend selbst mitgestalten.

Weitere Informationen: www.ej-donaudekanat.de oder Mail: info@ej-donaudekanat.de



Evang. Kirchengemeinde Deggendorf und die Diakonie Regensburg



Die Evang. Kirchengemeinde Deggendorf und die Diakonie Regensburg bringen ein gemeinsames Anliegen auf den Weg: die Unterstützung und Schulung Ehrenamtlicher.

Ziel ist es, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken und ein nachhaltiges Netzwerk qualifizierter Ehrenamtlicher aufzubauen. Dieses soll dem ganzen Deggendorfer Raum zugute kommen, vor allem Menschen, die sich im Bereich Migration einbringen möchten.

Mit dem dreijährigen Projekt werden vier Schulungsthemen realisiert. Weitere Informationen: Webseite: www.info-deggendorf.de

Projektbüro im Evang. Pfarramt: 0991 / 6813

Projektleitung: Agnes Sitzberger 0941 / 585 24-0

Katholischer deutscher Frauenbund

Leitbild, Ziele und Aufgaben

Der KDFB ist ein Verband von Frauen für Frauen. Seit über 100 Jahren organisieren und vernetzen sich Frauen jeden Alters im KDFB. Die ursprünglichen Kernaufgaben des Verbandes haben bis heute nicht an Aktualität verloren: die Befähigung von Frauen zur Teilhabe und Mitgestaltung in allen Lebensbereichen, die gegenseitige Unterstützung sowie die politische Interessenvertretung von Frauen für Frauen.

Der KDFB ist der bundesweite Zusammenschluss von Frauen im Geiste der katholischen Frauenbewegung. Ziel des Frauenbundes ist eine wertorientierte und christlich motivierte politische Interessenvertretung. Sie soll am Aufbau einer Gesellschaft und Kirche mitwirken, in der Frauen und Männer partnerschaftlich Verantwortung tragen für die Zukunft einer friedlichen, gerechten und lebenswerten Welt.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich der KDFB folgendes zur Aufgabe gemacht:

- Frauen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Begabungen mit Blick auf die eigenverantwortliche Gestaltung von Gesellschaft, Staat, Kirche, Familie und Beruf zu unterstützen
- Die Vernetzung von Frauen mit unterschiedlichen Lebens- und Berufserfahrungen zu fördern
- Die Interessen und Anliegen von Frauen auf allen Ebenen in Gesellschaft, Staat und Kirche zu vertreten

Lernen ist lernbar

Lernen ist lernbar fördert das außerschulische ganzheitliche Lernen. Die Initiative richtet sich an Schülerinnen und Schüler von der dritten bis zur zwölften Klasse, an Eltern, die ihre Kinder beim erfolgreichen Lernen begleiten wollen und an Lehrer-Kollegen und Kolleginnen aller Schularten.

Angeboten wird außerschulische Einzelbetreuung Kleingruppenbetreuung und Seminare.

Ziel ist ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, die Entwicklung eigener Lernstrategien und zeitsparende Merktechniken, Konzentrationsübungen, Tests.

Technik für Kinder Tfk e.V.

Deutschland fehlen Technikfachkräfte. Das Handwerk und die Industrie klagen über zu wenig bzw. zu wenig fokussierte Azubi-Bewerber. An den Hochschulen ist die Zahl der Bewerber für ein Ingenieur-Studium stark rückläufig. 7 von 10 Unternehmen haben bereits jetzt Probleme, offene Stellen zu besetzen und befürchten langfristig den Verlust von Innovationspotential.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass die Entscheidung für einen Technikberuf bei 80 % bereits in der Kindheit begründet ist. Fußball lernt man im Fußballverein, Tennis im Tennisverein, Musik in der Musikschule, **aber wo lernt ein Kind „Technik“?** Es wird zu wenig getan, um den technischen Nachwuchs – der zweifellos Basis des wirtschaftlichen Erfolges vieler Unternehmen ist – zu fördern und für Technik zu begeistern.

Hier setzt der gemeinnützige Verein „**Tfk – Technik für Kinder e.V.**“ an, der im August 2010

gegründet wurde. Der Verein realisiert **> Projekte**, bei denen Kinder sich mit technischen Themen auseinander setzen und vor allem durch „Selbermachen“ von Technik und handwerklichem Tun begeistert werden.

Die Freiwillige Feuerwehr, das Technische Hilfswerk, das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, Caritas und viele weitere Hilfsdienste sind in unserem Landkreis selbstverständlich vertreten und jahrzehntelang für ehrenamtliche Arbeit bekannt.

[Stadt Deggendorf „Bürgerarbeit“, 0991-2960116](mailto:stadt.deggendorf@t-online.de)

[Landkreis Deggendorf „Mach mit“, 0991-3100400](mailto:landkreis.deggendorf@t-online.de)

7. Teilnehmer des Arbeitskreises

"Dietmar Rösch"	foerderv-gs-angermuehle@web.de
"lernenistlernbar (Angelika Schäfer)"	info@lernenistlernbar.de
Anna Eder (aeder-deggendorf@t-online.de)	aeder-deggendorf@t-online.de
Brigitte Bretzendorfer	Brigitte.Bretzendorfer@donau-isar-klinikum.de
Bruni Irber	bruni.irber@t-online.de
Dr Helmut und Mechthild Beer	hm.beer@web.de
Dr. Georg Meyer	georg.meyer@bad-gmbh.de
'Duschl, Sabine'	Sabine.Duschl@gmx.de
Ellen Tsalos-Fürter	ellen.tsalos@gmx.de
'Fey, Tanja; gfi'	fey.tanja@la.bfz.de
Gotthard Käspeitzer	Gotthardk@gmx.de
Haida-Stahl, Claudia	verwaltung@gs-angermuehle.de
Hela Schandelmaier	hela@schandelmaier.de
Hellauer Anneliese	HellauerA@Ira-deg.bayern.de
Helmuth Endl (helmahelmuth@t-online.de)	helmahelmuth@t-online.de
Huber Monika	monika.huber@deggendorf.de
Jana Grzemba	jana.grzemba@reg-nb.bayern.de

Jochen Brenneisen	BrenneisenJ@Ira-deg.bayern.de
Karin Loibl	karin.Loibl@4you-deggendorf.de
Katharina Maria Brückl	katebrueckl@googlemail.com
Kinderschutzbund	info@kinderschutzbund-deggendorf.de
'Knon, Manuela'	karl-knon@knon-gruppe.de
Lippold Von Roessing	lippold.roessing@web.de
Markus Steinhuber	markus.steinhuber@web.de
Martin Hohenberger	martin.hohenberger@kjr-deggendorf.de
'Maximovitsch, Olesja'	maxi.wol@web.de
Michaela Sibling	michaela@sibling.de
'Rösch, Michaela'	roesch.micha@gmx.de
'Seiler, Michaela'	michaela.Seiler@bistum-passau.de
Sg14-Meierl	Meierl@Ira-deg.bayern.de
SGL S1 Altmann H.	AltmannH@Ira-deg.bayern.de
SGL Sg51 ReckerziegelH	ReckerziegelH@Ira-deg.bayern.de
'Sibbor-Heißmann, Sonja'	pfarrerin@friedenskirche-hengersberg.de
Sitzberger Agnes	a.sitzberger@dw-regensburg.de
Sonja Sibbor-Heißmann	sonja.sibbor.heissmann@googlemail.com
Strauß, Thomas	strauss@tevi8.expert.de
Theresa Kosog	kosog@ej-regensburg.de
Wallner, Heinz	wallner@tevi5.expert.de
Wanninger, Roland	wanninger@tevi5.expert.de

Säule 5

Demografischer Wandel - Was bedeutet er für den Landkreis Deggendorf?

Die voraussichtliche Entwicklung stellt sich nach dem SZ-Atlas Deutschland 2030 zahlenmäßig wie folgt dar:

	1990	2012	2018	2025	2030
Gesamt:	106.700	116.700	117.500	118.300	119.000
0-20 :	24.800	22.400	22.400	19.500	19.400
20-40 :	34.900	27.600	28.100	27.300	26.100
40-60 :	25.800	37.500	35.900	32.600	31.300
60-80 :	17.500	23.800	26.100	31.100	33.400
>80 :	5.600	5.900	7.200	7.900	8.800

Der SZ-Deutschland-Atlas 2030 bezieht sich auf die Daten des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt-, und Raumforschung.

Der Landkreis Deggendorf wächst bis 2030 verglichen mit dem Stand von 1990 kontinuierlich um 12.300 Einwohner, relativ um 11.5%.

Zum Vergleich die Daten der Nachbarkreise:

Straubing-Bogen: 17 %, Regensburg: 29 %, Dingolfing-Landau: 15 %, Rottal-Inn: 10.8 %, Passau: 8 %, Landshut: 32 %, Altötting: 8.5 %, Mühldorf a. Inn: 17.3 %, Freising: 49 %, Erding: 58 %, München: 45 %.

Negative Entwicklungen haben die Landkreise: Freyung-Grafenau mit -7.6 %, Regen mit -9.8 % und Cham mit -4.2 %.

Die Zahlen zeigen deutlich: Der demografische Wandel im Landkreis Deggendorf ist da.

Wir erleben **drastische Veränderungen** in der **Bevölkerungsstruktur**.

Die Zahl der unter 20-Jährigen und der 20- bis 40-Jährigen nimmt ab, da die Zahl der Geburten je Frau in den letzten Jahrzehnten und Jahren zurückgegangen ist (von 2.5 im Jahr 1960 bis 1.38 im Jahr 2010).

In Niederbayern ist die Zahl der Geburten je Frau besonders niedrig.

Die Abnahme vom Jahr 2012 bis zum Jahr 2030 bei den unter **20-Jährigen beträgt 3000 Personen** und bei den **20- bis 40-Jährigen 1500 Personen**.

Das entspricht einer **jährlichen Abnahme von 166 Personen** bei den unter 20-Jährigen und **83 Personen** bei den 20- bis 40-Jährigen.

Die Daten zeigen weiter, die Zahl der älteren Menschen wird größer. Die Lebenserwartung ist gestiegen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen von 2012 bis 2018

Die Zahl der Grundschüler betrug im Schuljahr 2012/13 in den 25 Grundschulen des Landkreises 3922 und wird im Schuljahr 2017/18 3514 betragen. Also eine Abnahme um 408 (-10.4 %).

Die Zahl der Mittelschüler verändert sich in diesem Zeitraum von 2184 auf 1889 (-13 %).

Dieser negative Trend - Abnahme um ca. 10 % - setzt sich in den weiterführenden Schulen (Realschulen, Wirtschaftsschulen, Gymnasien, Berufs- und Berufsoberschulen) fort.

Diese Abnahme bis 2018 ist für alle Schulen, außer den Mittelschulen noch nicht bedrohlich. Längerfristig jedoch schon. Im Bereich der Mittelschulen ist die Lage bereits heute prekär.

Demografische Veränderungen nutzen/Maßnahmen des Gegensteuerns

Es gibt Stellschrauben den demografischen Wandel zu mildern, zu begegnen. Neben **der Arbeitsgestaltung** und der **Erwerbsbeteiligung der Frauen** sind dies die **Migration, also Zuwanderung** und die **Bildung**.

Bildung als Standortfaktor begreifen und nutzen, das heißt primär die Bildungsangebote und Bildungsmöglichkeiten nutzen und ausbauen. Geeignete Bildungsangebote für alle Kinder und Jugendliche müssen gewährleistet sein, um auch das Potential an einheimischen Kindern und Jugendlichen voll auszuschöpfen, d.h. es muss ein möglichst breiter Zugang mit vielen Möglichkeiten bzw. Berechtigungen zu einem Studium, wie es das aktuelle gegliederte Schulsystem in Bayern erlaubt, erhalten bleiben. Vom Kindergarten bis zur Hochschule. Nutzen und Ausbauen im doppelten Sinne.

Die Hochschule/ Internationalisierungsstrategie

Die Mobilität internationaler Studierender steigt. Jährlich verlassen Millionen von jungen Leuten ihre Heimatländer für ein Studium im Ausland.

Um als Standort attraktiv zu bleiben, muss der Landkreis Deggendorf mit der Hochschule eine gute Adresse für Studierende aus aller Welt werden.

In Deutschland gibt es zurzeit 260.000 ausländische Studierende. In Bayern 30.000, in **Deggendorf 400**.

Ziel der Bundesregierung und des Freistaates Bayern ist es durch eine Internationalisierung der Hochschulen die Zahl der ausländischen Studierenden, der Wissenschaftler und Forscher zu verdoppeln.

Ausländische Studierende sollen auch bei uns bleiben.

In Staaten wie den USA oder Australien bleiben 30 bis 50 % der ausländischen Absolventen im Land ihrer gewählten Hochschule, weil man sie will und willkommen heißt.

In Deutschland hat nur eine Minderheit der ausländischen Hochschulabsolventen das Gefühl gebraucht und willkommen zu sein. Auch ausländische Fachkräfte zieht es bisher wenig nach Deutschland.

Dies soll sich in Zukunft ändern, deshalb hat der Freistaat das Programm „**study and stay in Bavaria** „ initiiert.

Deggendorf sollte die Internationalisierung der bayerischen Hochschulen nutzen und die Zahl der ausländischen Studierenden kräftig erhöhen: von 400 auf **800** und dann in einem weiteren Schritt auf **1200**. Also den Anteil der ausländischen Studierenden von derzeit 10 % auf 20 % um dann auf 30 % steigern (Münchener Verhältnisse).

Aber auch die Zahl der ausländischen Forscherinnen und Forscher (Doktoranden) und Professorinnen und Professoren mit ihren Familien gilt es zu erhöhen.

Niederbayern braucht wie Bayern und Deutschland MINT-Fachkräfte, also ausgebildete Mathematiker, Informatiker, Naturwissenschaftler und Techniker, aber auch Ärzte und Pflegepersonal.

Viele ausländische Studierende würden nach ihrem Abschluss gerne hier arbeiten und bleiben, wir müssen sie willkommen heißen und die kulturellen, gesellschaftlichen und bürokratischen Hürden abbauen.

Ein wichtiger Baustein dazu ist die fach- bzw. berufsbezogene Deutschförderung. Die sprachliche Qualifikation erleichtert die berufliche Eingewöhnung und Qualifikation sowie die soziale Integration in wesentlichem Maße. Sie sollte für die ausländischen Mitarbeiter/Studenten bereits im Heimatland beginnen (Goethe-Institute, etc.). Mit der Einreise nach Deutschland sollte der fachbezogene Unterricht in Sprache und Schrift intensiviert werden.

Migrationsbewegungen beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung eines Landkreises bzw. einer Gemeinde stärker als natürliche Gründe wie Geburten und Sterbefälle.

Gut ausgebildet, leistungsorientiert und in mehreren Kulturen zu Hause, erschließt sich hier ein neues **Mitarbeiter- und Gründerpotential**, aber auch ein **demografisches Potential**: eine Zukunft mit Kindern, mit mehr Kindern.

Hochschulen sind für die jungen Leute ein Begegnungsraum für Partnerschaften und Ehen und damit für Familien und Kindern.

Der negative Trend bei den unter 20-Jährigen und 20- bis 40-Jährigen könnte dadurch in wenigen Jahren gestoppt und umgekehrt werden.

Durch junge Familien gibt es wieder mehr Kinder für alle Schulen.

Hat man Kinder – hat man Schulen – hat man Zukunft.

Die Zukunft ist zugewandert.

Berufsausbildung und Duales Studium/Duale Hochschule International

Deutschland hat mit der dualen Berufsausbildung ein ideales Bildungssystem für junge Leute. Viele Staaten in der Welt beneiden uns darum und wollen es mit deutscher Unterstützung einführen. Wir sollten es verstärkt für junge Leute aus europäischen Staaten und Ländern aus aller Welt für Deggendorf nutzen. Der Landkreis Deggendorf ist in diesem Bereich mit jungen Auszubildenden aus Bulgarien bereits zukunftsweisend engagiert.

Die duale Berufsausbildung gilt es auszubauen und mit dem Dualen Studium, das Studium und duale Ausbildung verknüpft, zu ergänzen. Damit können verstärkt internationale Studierende gewonnen werden, sowohl für die Hochschule als auch die Unternehmen im Landkreis. **Hochschule Dual International**, wie diese Kombination aus Studium und dualer Ausbildung für ausländische junge Leute genannt wird, ist eine wichtige Stellschraube dem demografischen Wandel zu begegnen.

Gemeinsam weltoffen agieren

Der Landkreis Deggendorf und die Hochschule sollen deshalb in Fragen, die den Aufenthalt internationaler Studierender und Wissenschaftler sowie deren Familien betreffen, noch enger zusammenarbeiten. Es gilt die Integration der internationalen Gäste in das neue Lebens- und Arbeitsumfeld der neuen Heimat auf Zeit optimal zu unterstützen und eine Willkommenskultur zu etablieren.

Ziel ist eine Verwaltungsvereinbarung, die wichtige Verfahrensschritte (Antragstellung und Bearbeitung der Visa, Ansprechpartner, Zuständigkeiten, Kommunikationswege) an der Schnittstelle zwischen Hochschul- und der Landkreisverwaltung regelt.

Niemand kann es sich heute mehr leisten, auf **Internationalisierungsstrategien** zu verzichten. Sie hat signifikante Auswirkungen in 5 bis 10 Jahren für unser Land und den Landkreis Deggendorf.

Nicht nur wirtschaftliche Aktivitäten, sondern wissenschaftliche Aktivitäten bieten ein breites Spektrum von Austausch und Kooperation mit der Welt.

Deggendorf sollte sich international gut aufstellen, denn die Zukunft ist zugewandert.

Leitbild:

Der Landkreis Deggendorf ein

„Familienfreundlicher Lebens-, Bildungs- und Wirtschaftsraum“

Wo die Bevölkerung wächst, gewinnt die Wirtschaft an Dynamik, attraktive Arbeitsplätze entstehen und sorgen für attraktive Städte und Dörfer. Der Landkreis Deggendorf wächst bis 2030 nach den statistischen Daten um 12.500 Einwohner verglichen mit dem Stand von 1990, prozentual um 11.5 %. Dies ist eine moderate Rate im Vergleich zur Metropolregion München und der Region Regensburg (30 bis 50 %).

Diese Regionen haben aber neben dem stärkeren Wachstum der Bevölkerung den großen Vorteil, dass die Zahl der bis 20-Jährigen nicht abnimmt, sondern stabil bleibt, ja sogar wächst. Diese Metropolregionen wirken wie ein Magnet für junge Leute. Gerade für Studierende aus dem Ausland. An den Münchner Universitäten beträgt der Anteil ausländischer Studierender 25 bis 30 %.

Study and stay in Deggendorf/ Willkommenskultur

Der Landkreis Deggendorf hat mit dem Standortfaktor Hochschule und der Internationalisierung das Potential und die Möglichkeit die endogene Abnahme der unter 20-Jährigen auszugleichen: Studieren in Deggendorf und nicht nur in München oder Regensburg. Dies gilt es als ersten Schritt weltweit zu transportieren.

In einem zweiten Schritt kommt es vor allem auf das „**Bleiben**“ an.

Dazu bedarf es einer **Willkommenskultur** und in einem weiteren Schritt die Möglichkeit **Familie und Beruf in Einklang** zu bringen.

Familienfreundlichkeit als Standortfaktor/ Betreuungskette

Eines der großen Themen, wenn es um die Bindung von jungen Leuten an eine Region und an Unternehmen geht, ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies ist oft wichtiger als ein hohes Gehalt. Damit Eltern erwerbstätig sein können, müssen sie sich verlassen können, dass ihre Kinder während der Arbeitszeit ohne Unterbrechung versorgt sind.

Das heißt zunächst, dass es für jede Stunde des Tages Betreuungsangebote (Kitas, Kindergärten, Grundschulen, bedarfsgerechte und zur Leistungsfähigkeit des Kindes passende weiterführende Schulen, die wohnortnah sind) gibt, dies wird auch infrastrukturelle Planungen bzw. Änderungen notwendig machen.

Es bedeutet aber auch, dass die vorhandenen Angebote räumlich und zeitlich verknüpft sind – dass die Kinder keine Leerzeiten überbrücken oder Wege allein zurücklegen müssen

Der Landkreis braucht dazu eine **lückenlose Betreuungskette**.

Sie sollte folgendes leisten:

Sie vernetzt die Angebote im Landkreis, sie ist auf individuellen Bedarf eingerichtet, sie ist flexibel und verlässlich und kann auf Notfälle reagieren.

Eine solche lückenlose Betreuungskette beginnt mit Angeboten vor der Schulzeit. Häufig sind Eltern auf Betreuungsangebote angewiesen, die bereits vor Beginn des Unterrichts ansetzen, da sie sehr früh arbeiten oder pendeln müssen.

Entweder können die Schulkinder eine Ganztagschule besuchen oder sie müssen nach dem Unterricht mit einem Mittagessen versorgt werden und am Nachmittag betreut werden (Hausaufgaben, Freizeitangebote). Auch für eine späte "Randzeit", die sich an den Nachmittag anschließt gibt es oft Bedarf.

Auch die Schulferienzeiten sind in einer lückenlosen Kette abzudecken, denn in der Regel haben die Eltern nicht so viel Urlaub, dass sie die Kinder während der gesamten Ferien selbst betreuen können. Weiter muss für Notsituationen vorgesorgt werden.

Unterstützungsnetzwerk/ Kooperationspartner

Um lückenlose Betreuungsketten erfolgreich umzusetzen, braucht es ein belastbares **Unterstützungsnetzwerk** aus **Kooperationspartnern**, die gemeinsam Betreuungsprojekte realisieren und ihre Erfahrungen und Ressourcen in die Betreuungsinfrastruktur einbringen.

Dazu zählen die kommunalen und staatlichen Stellen zur Kinderbetreuung wie Kitas, Kindergärten und Schulen, freie Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Jugend- und Familienzentren, Sport-, Musik- und andere Vereine und besonders die Unternehmen.

Ein starkes **Unterstützungsnetzwerk** ist eine wichtige Voraussetzung für eine **lückenlose Betreuungskette**.

Mit einem Unterstützungsnetzwerk für Eltern mit Kindern auf Landkreisebene kann es gelingen die drängenden Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in kurzer Zeit anzugehen und zu lösen.

Gleichzeitig sollen aber auch weitere Probleme von Familien in den Blick genommen werden, die über die Probleme von kleinen Kindern hinausgehen: zu pflegende Angehörige, familienunterstützende Dienstleistungen, die Unterstützung von Müttern mit Migrationshintergrund und die Bildungsteilhabe von Kindern aus Familien mit geringem Einkommen.

Ein wichtiger Bestandteil für eine positive Positionierung der Region Deggendorf ist das regionale Netzwerk und die Nutzung von Synergien. Dabei sollten auch die Bemühungen der Region in den verschiedenen Bereichen vernetzt agieren. Beispielsweise können aus der Initiative Bildungsregion und der Initiative „Gesundheitsregion Deggendorf“ viele Synergien erzeugt werden. Dazu die Hochschule Deggendorf:

Kontakt: Prof. Dr. Horst Kunhardt

Institut für Cross-border Health Care Management

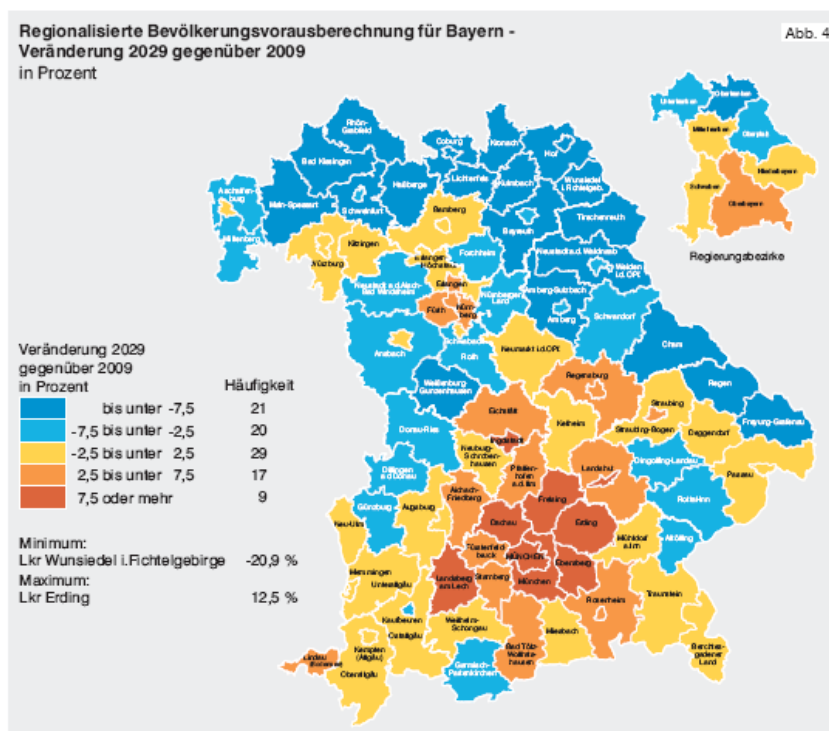
Ausgangslage:

Der Regierungsbezirk Niederbayern, im Besonderen mit den Landkreisen Dingolfing-Landau, Regen, Passau, Freyung-Grafenau, Straubing-Bogen und Rottal-Inn, ist im Zeitraum von 2013 bis 2030 von einer abnehmenden Bevölkerungszahl betroffen:

Die Zusammensetzung der Bevölkerung wird sich von jüngeren Altersgruppen, hin zu älteren Altersgruppen verschieben.

Die Altersgruppe der 25- bis 40-Jährigen ist dabei annähernd gleich groß wie die Altersgruppe der 60- bis 75-Jährigen. Für eine zeitliche Perspektive von ca. 20 Jahren wird die Altersgruppe der 40- bis 60-Jährigen die heutige Altersgruppe der 60- bis 75-Jährigen um beinahe das Doppelte der heutigen Zahl anwachsen lassen. Durch diese sich klar abzeichnende demographische Entwicklung ergeben sich für die Region neue Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung und Pflege dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe bei gleichzeitig sinkenden Zahlen der jüngeren Bevölkerungsgruppe.

Die demographische Entwicklung in Niederbayern ist neben einer abnehmenden Bevölkerungszahl mit einer weiter auseinandergehenden Scherenbewegung bei der Relation von jüngeren zu älteren Bevölkerungsgruppen gekennzeichnet, wie die folgende Abbildung zeigt:

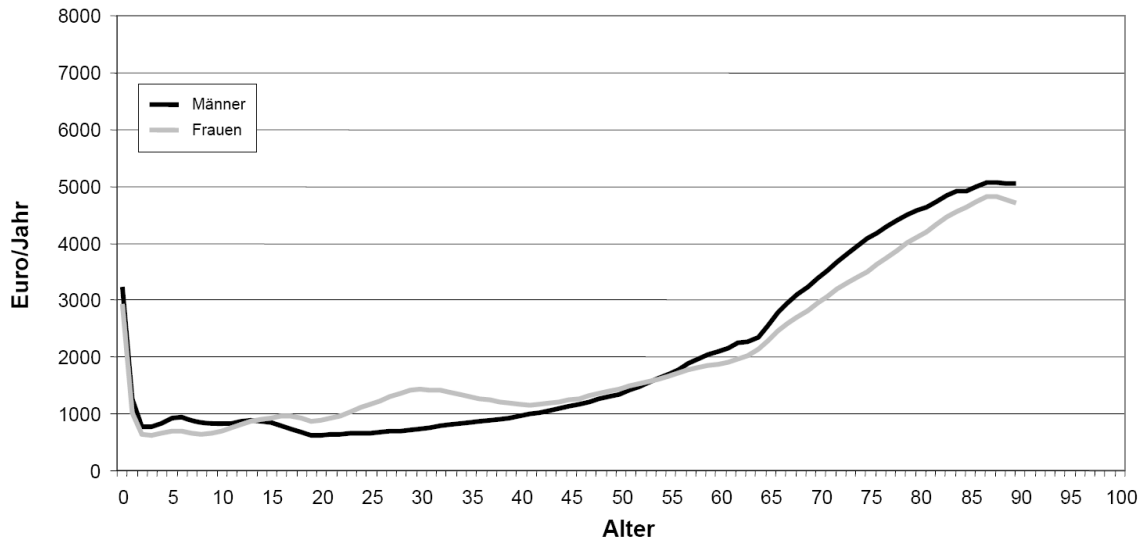


Quelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Bayern³

³ <https://www.statistik.bayern.de/statistik/demwa/>

Der o. a. Landkreise gehören nach den Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zu den Regionen in Bayern mit großen negativen Veränderungsrate bei der Bevölkerungsentwicklung bis 2029.

Mit zunehmendem Alter der Bevölkerung ist mit zunehmendem Pflegebedarf und steigenden Ressourcen für die Gesundheitsversorgung zu rechnen, wie die folgende Abbildung der Kosten in Relation zum Alter zeigt:



Quelle: Bundesversicherungsamt

Eine älter werdende Gesellschaft wirkt sich nicht nur auf die Personen in dieser Altersgruppe aus, sondern auch auf die jüngeren Familienmitglieder und Angehörigen. Eine Studie⁴ zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen hat ergeben, dass sich die betrieblichen Folgekosten einer mangelnden Vereinbarkeit von Beruf und Pflege insgesamt auf 18,94 Milliarden Euro pro Jahr in Deutschland belaufen. Davon entfallen 8,06 Milliarden (10,88 Milli-

e-perspektive bzw. Hilfeaufgaben 14.154,20 Euro im Jahr. Der zentrale Treiber der betriebli-

Die Wirtschaftskraft einer Region hängt nachhaltig von der beruflichen Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter bzw. von den in der Region verfügbaren Hilfsleistungen ab. Konzepte, wie z.B. die seit 2009 eingeführten „Pflegeberater nach § 7a SGB XI“ der Pflegekassen, können hier eine wesentliche Rolle bei der Vernetzung der Leistungen im Pflegefall spielen und eine wichtige Aufgabe im Überleitungsmanagement des Krankenhauses leisten.

⁴ : Schneider, H., Heinze, J., Hering, D.: Betriebliche Folgekosten mangelnder Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, FFP

Das aktuelle Gesundheitssystem in Deutschland ist von einer Trennung in die Sektoren Prävention, ambulante Versorgung, stationäre Versorgung, Rehabilitation und Pflege gekennzeichnet. Traditionell arbeiten die Sektoren wenig zusammen; einzelnen Versorgungsformen, wie z.B. die Integrierte Versorgung oder Disease Management Programme, ausgenommen. Die Trennung in Sektoren und die mangelnde Kooperation führen häufig zu den sog. „ambulanten Versorgungslücken“.

Mit der Einführung des DRG-Systems (diagnoses related groups) im Jahre 2003 hat sich die Tendenz zu immer kürzeren Verweildauern im Krankenhaus bei gleichzeitig steigenden Fallzahlen weiter verschärft. Die kurzen Verweildauern führen häufig zu den sog. „Drehtüreffekten“ mit erneuter Aufnahme in das Krankenhaus bei nicht vollständig genesenen Patienten und Problemen bei der Überleitung aus dem Krankenhaus in die Häuslichkeit im Falle der Feststellung einer Pflegebedürftigkeit. Ein regional organisiertes, vernetztes Fallmanagement mit Abstimmung der unterschiedlichen Sektoren, könnte das Problem der „Versorgungslücken“ und des „Drehtüreffektes“ abmildern.

Die demographische Entwicklung verlangt nach einer wachsenden Anzahl von Pflegefachkräften, Ärzten und weiterer Gesundheitsberufe. Zum Teil sind diese Berufsgruppen aber selbst von einer Überalterung betroffen, die dazu führt, dass weniger Fachkräfte zur Verfügung stehen. Für viele Schülerinnen und Schüler ist es aufgrund von Negativmeldungen über geringe Verdienstmöglichkeiten und lange Arbeitszeiten sowie hohe Belastungen in den Gesundheitsberufen nicht mehr ausreichend attraktiv diese Berufe zu ergreifen.

Gesundheitsregionen stellen Standortfaktoren und vernetzte Angebote im Bereich der med. Versorgung, Prävention, Tourismus, Bildung und Medizintechnik für die Bürgerinnen und Bürger zu Verfügung. Vor allem das Themenfeld „Bildung“ in der Initiative „Gesundheitsregionen in Bayern“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit stellt eine Schnittstelle zur Initiative „Bildungsregionen“ dar.

Mit der Initiative „Gesundheitsfördernde Hochschule Deggendorf“ wurde 2010 der Grundstock für eine Gesundheitsbildung und Vermittlung von Präventionskonzepten an die Studierenden gelegt. Diese Maßnahmen sind umso wichtiger, wenn man die Ergebnisse einer Studie, die „Fit für's Leben Studie⁵“ der Sporthochschule Köln zur Sportaktivität, Übergewichtsprävalenz und Risikofaktoren in der Altersgruppe der 16- bis 25-jährigen betrachtet. So sind bei den 25-jährigen Männern 50 % übergewichtig, 60 % rauchen und rund ein Drittel ist sportabstinent. Dringend erforderlich sind nach der Studie effiziente, institutionsübergreifende Präventionskampagnen, die einen gesundheitsbewussten Lebensstil in dieser Altersgruppe fördern und begleiten. Andere Studien zeigen eine deutliche Übertragung des Lebensstils in der Jugend auf das Alter. Die Sportvereine verzeichnen seit Jahren eine rückläufige

⁵ Leyk, Dieter; Rütger, Thomas; Witzki, Alexander; Sievert, Alexander; Moedl, Anne; Blettner, Maria; Hackfort, Dieter; Löllgen, Herbert, **Körperliche Leistung, Gewichtsstatus, Raucherquote und Sporthäufigkeit von jungen Erwachsenen**, Dtsch Arztebl Int 2012; 109(44): 737-45; DOI: 10.3238/arztebl.2012.0737

ge Entwicklung bei den Mitgliederzahlen der Jugendlichen. Gesundheitsbildung gehört also als tragende Säule in das Konzept einer Bildungsregion!

Es muss gelingen, beide Initiativen, „Gesundheitsregionen“ und „Bildungsregionen“, soweit zu vernetzen, dass Synergie- Effekte zwischen beiden Projekten erzielt werden können. Folgende Teilprojekte können sich aus dieser Vernetzung der beiden Konzepte ergeben:

- Aufbau von regionalen Koordinationsstellen zur Prävention und Gesundheitsförderung (thematisiert wird dies bereits im sog. „Eckpunktepapier zu einer Präventionsstrategie“ der Bundesregierung vom 13.12.2012)
- Entwicklung von Curricula zur Gesundheitsbildung, Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer
- Imagekampagnen zur Förderung der Gesundheitsberufe bei Schülerinnen und Schülern
- Koordination der Gesundheits- und Präventionsangebote der Krankenversicherungen in einer Region
- Einrichtung von Konferenzen nach dem Konzept „Zukunftswerkstatt“ zur regionalen Vernetzung der Angebote in der Bildung und Prävention
- Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schulen
- Evaluation der Vernetzung zwischen Gesundheits- und Bildungsregionen und Einbeziehung der Ergebnisse in die Konzeptentwicklung